Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 457. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 4. Juli 1889.

Die deutsche Hausindustrie.

Erst in neuester Zeit hat man begonnen, der Hausindustrie Beachtung zu schenken, ihr Wesen wissenschaftlich und praktisch zu erforschen und ihre Bedeutung für das nationale Wirthschaftsleben zu würdigen. Karl Marx war einer der Ersten, der auf Grund seiner englischen Erfahrungen ein scharfes Bild dieser Unternehmungsform entwickelte. Die Wiener Weltausstellung vom Jahre 1873 hatte eine besondere Gruppe für Erzeugnisse der „nationalen Hausindustrie" bestimmt, wobei aber vorzugsweise auf künstlerisch werthvolle Gegenstände Gewicht gelegt wurde. Hieran knüpften zunächst theoretische Untersuchungen über die wesentlichen Merkmale, durch welche sich die Hausindustrie vom Handwerke und vom Fabrikbetrieb unterscheidet. Weiterhin aber entstanden, einer von Professor Victor Böhmert auf dem internationalen statistischen Congreß 1877 gegebenen Anregung zufolge, eine Reihe monographischer Darstellungen von Hauptgruppen und Haupttypen der Hausindustrie aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands, so der niederrheinischen von Alphons Thun, der thüringischen von Sax und Frankenstein, derjenigen der Taunusdörfer von Schnapper-Arndt, des sächsischen Voigtlandes von Bein, des Weilerthals von Carl Kärger, des schlesischen Leinengewerbes von Zimmermann u. A. m. Fast alle diese Schriften, aus persönlichen Eindrücken und Beobachtungen, Befragung ortskundiger Personen und archivalischer Forschung hervorgegangen und mit liebevoller Versenkung in den Gegenstand ausgearbeitet, geben die anschaulichste und vollständigste Schilderung der geschichtlichen Entwicklung und der gegenwärtigen Zustände des betreffenden Industriezweiges. Endlich hat auch die Statistik, insbesondere die deutsche Berufszählung von 1882, die Hausindustrie mit in den Bereich ihrer Ermittelungen und Zusammenstellungen gezogen. Alle diese, jetzt immer reicher anschwellenden Materialien hat Professor Stieda*) auf Veranlassung des „Vereins für Socialpolitik" zu einem übersichtlichen Gesammtbilde der deutschen Hausindustrie in ihrem heutigen Stande vereinigt, welches wir nachstehend in seinen Grundzügen wiederzugeben versuchen wollen.

Die geographische Verbreitung der Hausindustrie ist erst durch die deutsche Reichsstatistik festgestellt worden. Im Ganzen beschränkt sie sich auf einen Hauptherd, der sich vom Glatzer Gebirgskessel aus längs der böhmischen Grenze bis zum Fichtelgebirge und von da nach Norden bis zum Eichsfeld erstreckt. Hierzu treten noch einzelne isolirte Enklaven, namentlich an der Westgrenze des Reiches. Die meisten hausindustriellen Bezirke weisen dichte Bevölkerung und starke Zersplitterung des ländlichen Grundbesitzes auf. Viele dieser Gebiete, zu denen auch der Regierungsbezirk **Breslau** mit einem starken Antheil gehört, sind bisher noch gar nicht näher durchforscht und beschrieben und bieten socialstatistischen Studien noch eine reiche Ausbeute. Zum Theil befindet sich die Hausindustrie auf dem platten Lande, in oder ohne Verbindung mit der Landwirthschaft; vielfach aber auch in den Großstädten, den Mittelpunkten des Kapitals, Geschmackes und Luxus, wo zahlreiche Modeartikel, wie künstliche Blumen, Confection, Bijouterien u. a. überwiegend hausindustrielle Herstellung finden.

Die Zahl der sämmtlichen Hausindustriellen Deutschlands dürfte etwa eine halbe Million betragen. Und zwar spielt die Hausindustrie vorzugsweise in denjenigen Gewerben eine Rolle, deren Technik es gestattet, mit wenigen, billigen Werkzeugen (Maschinen, Motoren) zu arbeiten, bei denen künstlerischer Sinn oder besondere Fähigkeiten erforderlich sind, und deren Producte eine große Transportfähigkeit besitzen. Von Bedeutung ist auch, ob die Frauenhand bei der Arbeit Verwendung finden kann. Denn gerade an der Hausindustrie ist das weibliche Geschlecht in hervorragender Weise betheiligt, nämlich mit 44 Procent, während die Frauen im Allgemeinen nur circa 20 Procent aller Gewerbthätigen bilden. Allerdings giebt es auch einzelne Zweige der Hausindustrie, die ausschließlich oder überwiegend von Männern betrieben werden.

Auch der Familienstand und die Altersverhältnisse der Hausindustriellen zeigt charakteristische Abweichungen von denen der übrigen Arbeitergruppen. Unter jenen finden sich relativ mehr Verheirathete und Verwittwete; Fabrik und Handwerk beschäftigen vorzugsweise jüngere Kräfte, die Hausindustrie vermag auch noch aus den älteren, abgenutzten Vortheil zu ziehen, so daß bei ihr die höheren und höchsten Altersstufen weit stärker vertreten sind. Andererseits erscheint die Zahl der beschäftigten Kinder nach der Statistik in der Hausindustrie relativ geringer, als in sonstigen Gewerbsarten; doch muß dies Ergebniß wohl auf unrichtige Angaben der Betheiligten zurückzuführen sein, da gerade über die bedenkliche Ausbeutung der Kinder in der Hausindustrie von allen Beobachtern derselben Klage geführt wird und kein Zweifel darüber obwalten kann, daß in der Heranziehung derselben das zulässige Maß oft weit überschritten wird.

Damit gelangen wir zur Betrachtung der socialen Verhältnisse, welche zu Theil wiederum mit der Entstehung der Hausindustrie zusammenhängen. Diese ist anscheinend auf drei verschiedenen Wegen vor sich gegangen: Der früheste und wohl auch häufigste ist die Umbildung des handwerksmäßigen Betriebes in eine Hausindustrie, die sich so als Zwischenstufe einschiebt, theilweise nur, um den Uebergang zum Fabrikbetrieb zu erleichtern, theilweise auch als selbständige Form mit eigener Existenzberechtigung. Dieser Wandlungsproceß läßt sich bis in den Anfang des vorigen Jahrhunderts und stellenweise noch weiter zurückverfolgen, und findet in den Uebelständen der alten Zunftverfassung seine Erklärung und seinen Ursprung. Trotz aller Beschränkungen der Production wurde nämlich doch zu viel producirt, weil die Zunft nicht für Erweiterung des Absatzes sorgte, sondern jeden an seinen Laden oder Marktplatz festbannte, das Hausiren, das Angebot der Waare untersagte und den Handwerker zwang, die Hände im Schooße, zu warten, bis der Kunde kam. Da bot sich denn ein erwünschtes Mittel, den Absatz zu erweitern, indem man das Fabrikat an einen „Verleger" lieferte, der seinerseits den Vertrieb in die Hand nahm. Ein zweiter Weg, auf welchem Hausindustrien (z. B. die schlesische Leinenweberei) sich eingebürgert, ist die Ausgestaltung einer ursprünglichen Nebenbeschäftigung des Landbewohners. Neuerdings ist endlich noch eine dritte Entstehungsart beobachtet worden, nämlich daß Productionszweige, die bisher fabrikmäßig betrieben worden, ihre weitere Ausdehnung in hausindustrieller Weise finden. Welchen Ursprungs auch immer, überall zeigt die Hausindustrie die nämlichen, nur in Einzelheiten abweichenden charakteristischen Züge. Die Hausindustriellen arbeiten „im Hause", nicht in den geschlossenen Fabrikräumen, in ihrer Wohnung oder einer damit verbundenen Werkstätte, allein oder mit Hülfspersonen, namentlich Familienangehörigen, und zwar Massenartikel, und nicht auf Bestellung von Kunden und für den localen Absatz, sondern für den Vertrieb im Großen, für den Export oder einen oder mehrere größere Unternehmer. Die Formen des Verhältnisses zu dem letzteren sind verschiedenartig. Gewöhnlich liefert er den Rohstoff, schreibt Art und Form der Producte vor, zahlt Stücklohn und stellt theure Werkzeuge selbst. Oder auch der Arbeiter liefert den Rohstoff, bleibt aber im Uebrigen ebenso abhängig von dem Unternehmer. Zuweilen auch ist der Hausindustrielle bis auf den Arbeitsort dem gewöhnlichen Fabrikarbeiter vollkommen gleichgestellt. Die wissenschaftlichen Unterscheidungen zwischen „Kaufsystem" und „Lohnsystem", Verkauf von „Waare" und von „Arbeit", fließen praktisch häufig ineinander über. Entscheidend ist immer, daß der Absatz nicht direct, sondern durch Vermittelung eines Unternehmers, Fabrikanten oder Kaufmanns erfolgt, der natürlich dafür Vergütung beansprucht. Oft schieben sich auch noch Zwischenpersonen, Verleger, Factoren, Fercher zwischen den Unternehmer und den Hausindustriellen, und dienen dazu, das Uebergewicht des Capitals und die Abhängigkeit des Arbeiters zu verstärken. Des Schutzes unserer Fabrikgesetzgebung ist die Hausindustrie nicht theilhaftig, und so kommt es denn, daß ihre Lage fast nirgends eine befriedigende, vielfach eine elendere, als die der Fabrikarbeiter ist. Zwar, oberflächlich betrachtet, hat die Unternehmungsform der Hausindustrie etwas Bestechendes für den Volkswirth: die größere Freiheit bei der Arbeit, die Möglichkeit der Abwechselung mit anderer Thätigkeit, der Zusammenhang mit der Familie, — all' diese Vortheile scheinen sie vor Handwerk und Fabrik auszuzeichnen. In der Wirklichkeit jedoch machen sie sich durchaus nicht geltend. Die oft gerühmte Verbindung der Hausindustrie mit Landwirthschaftsbetrieb tritt nur selten auf und meist unter ungünstigen Verhältnissen, da die Feldarbeit oft die Feinheit und Geschicklichkeit der Hände beeinträchtigt und unpünktliche Ablieferung der Arbeiten veranlaßt. Die Löhne der Hausindustriellen sind fast durchgängig äußerst niedrig und werden durch Unredlichkeiten der Unternehmer und namentlich der Zwischenpersonen noch vielfach arg verkürzt. Falsches Maß, Anrechnung der gelieferten Materialien, Abzüge für Fehler und mannigfache andere Praktiken und Kniffe werden nicht selten angewendet, um die Löhne unverhältnißmäßig zu drücken. Das Trucksystem ist immer noch ziemlich verbreitet. Die Arbeitsräume der Hausindustriellen sind in der Regel gesundheitsschädlicher, als die Fabriken. Ihre Kost besteht fast überall beinahe ausschließlich aus Kartoffeln, und die Gesundheitszustände entsprechen dieser Ernährungsweise. Ein besonderer Uebelstand ist endlich, daß durch Krisen die Hausindustrie härter getroffen wird, als dies bei den Fabrikarbeitern der Fall. Einerseits nämlich wird der Unternehmer, welcher Hausindustrielle beschäftigt, weit eher geneigt sein, bei steigender Conjunctur seine Production auszudehnen, als der Fabrikbesitzer, welcher zu dem gleichen Zweck nicht allein das umlaufende, sondern auch das stehende Capital erheblich vergrößern müßte. Andererseits wird Jener bei zurückgehender Conjunctur kein Bedenken tragen, seine Production einzuschränken und den Hausindustriellen, deren Angebot er künstlich groß gezogen, die Arbeit zu entziehen, während der Fabrikbesitzer, wenn er die Fabrik nicht eingehen lassen will, stetig weiter arbeiten lassen muß, so daß sein Personal, wenn auch im Lohn gedrückt, so doch wenigstens nicht vollständig brotlos wird.

Ob alle diese Mißstände dem System der Hausindustrie an sich mit innerer Nothwendigkeit anhaften oder daher rühren, daß man sie bisher allzusehr sich selbst überlassen hat, läßt sich zur Zeit noch nicht beurtheilen, wird aber vielleicht durch die weiteren, vom „Verein für Socialpolitik" angeregten Untersuchungen festgestellt werden. Diese werden dann auch erst die geeignete Grundlage für die Erörterung der Frage bieten, ob eine Ausdehnung der Fabrikgesetzgebung auf die Hausindustrie durchführbar erscheint und Abhilfe verspricht, und in wie weit andere Maßregeln, z. B. Einbürgerung von Kleinkraftmaschinen, Errichtung von Genossenschaften, bessere Lehrlingsausbildung u. a. m. zur Hebung der Hausindustrie sich empfehlen dürften. Dr. H.

*) Die deutsche Hausindustrie, Berichte, veröffentlicht vom Verein für Socialpolitik. I. Bd.: Litteratur, heutige Zustände und Entstehung der deutschen Hausindustrie. Nach den vorliegenden gedruckten Quellen. Von Prof. Dr. Wilhelm Stieda. Leipzig. 1889. Duncker und Humblot.

Deutschland.

♎ **Berlin**, 2. Juli. [Die Delagoabai.] In Südafrika scheinen sich englische und portugiesische Colonialinteressen wieder einmal kreuzen zu sollen. Man ist in England sehr erregt über die Uebernahme der Bahn von der Delagoabai nach der Grenze von Transvaal durch die portugiesische Verwaltung. Lord Salisbury hat diesen Schritt Portugals als anmaßend und ungerecht bezeichnet, die Actionäre in London ermangeln nicht, die ausschweifendsten Forderungen an das Cabinet von St. James zu stellen. Man soll irgend eine plötzlich entdeckte Schuld von drei Millionen Pfund, welche angeblich die britische Regierung zu des ersten Napoleons Zeiten Portugal geborgt hat, heute mit Zins und Zinseszins eintreiben, obwohl man sich sagen wird, daß, falls England einen Rechtsanspruch auf eine solche Summe hätte, sicherlich kein britischer Finanzminister bis heute übersehen hätte, eine solche Forderung anzumelden, geltend zu machen und vor Verjährung zu schützen. Man soll ferner alle portugiesischen Werthe vom Handel in England ausschließen. Man soll am Ende gar die Delagoabai annectiren und Lissabon bombardiren. Und weshalb? Weil eine Eisenbahngesellschaft ihre contractlichen Verpflichtungen zur Fertigstellung des Baues in einer bestimmten Frist nicht erfüllt und die portugiesische Regierung von ihrem Rechte Gebrauch gemacht hat, die Concession der Gesellschaft für verwirkt zu erklären. Einstweilen kann man nicht absehen, inwiefern in diesen Maßregeln Portugals eine Rechtsverletzung, eine Ungerechtigkeit oder eine Anmaßung enthalten sei. Dagegen ist es klar, daß die Bahngesellschaft bis zum heutigen Tage den Bau bis zur Grenze nicht vollendet und die vorgeschriebenen Termine nicht eingehalten hat. Es ist nichts Neues, daß schlaue Actionäre ihr eigenes Interesse zum Interesse der Nation aufzubauschen wissen, zumal wenn ihnen so günstige Stimmungen entgegenkommen wie in diesem Falle, wo die britische Regierung längst mit begehrlichen Augen nach der Delagoabai blickt und schon in den siebziger Jahren den Versuch gemacht hat, diesen wichtigen Hafen an der Ostküste Afrikas zu annectiren. In der That läßt sich nicht leugnen, daß die Delagoabai für den britischen Colonialbesitz von großer Bedeutung ist. Sie bildet den natürlichen Hafen der Transvaal-Republik, welche von der Küste nur 90 Kilometer entfernt ist. Ist einmal diese Bahn bis zur Hauptstadt von Transvaal vollendet, so führt der Handelsweg dieser besonders in neuester Zeit durch die Auffindung großartiger Goldfelder viel aufgesuchten Republik nicht mehr nach dem britischen Natal, sondern über die portugiesische Delagoabai. Allein so wichtig auch diese Interessen Englands sein mögen, so wenig können sie doch die Mißhandlung eines kleineren Staates rechtfertigen, der lediglich geglaubt hat, sein Recht wahrzunehmen. Man darf daher auch annehmen, daß sich die heutige Aufregung in England bald legen und einer ruhigeren Auffassung Platz machen werde. Soweit bisher Berichte über den ganzen Streitfall in die Oeffentlichkeit gelangt sind, ist die Schuld Englands nichts weniger als außer Zweifel; es scheint vielmehr sowohl das formale wie das materielle Recht durchaus auf Seite der portugiesischen Regierung zu sein.

Berlin, 2. Juli. [Tages-Chronik.] Am gestrigen Tage beging die „Kieler Zeitung", die im Verlage von Dr. Wilhelm Ahlmann und unter der verantwortlichen Redaction von Alexander Niepa erscheint, das Jubiläum ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens. Das Blatt, welches nach der Annexion Schleswig-Holsteins gegründet war, hat stets für den deutsch-nationalen Gedanken gekämpft und zugleich die Fahne der Freiheit des Volkes hochgehalten. Namentlich waren es die Beziehungen des Blattes zu dem freisinnigen Abgeordneten Professor Hänel, die bei wichtigen parlamentarischen Vorgängen die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf die Artikel der „Kieler Ztg." lenkten.

Aus Gotha wird dem „B. B.-C." gemeldet, daß gegen den Redacteur des freisinnigen „Gothaischen Tageblattes", Herrn Carl Boshart, wegen Veröffentlichung bezw. Nachdrucks der in letzter Zeit vielbesprochenen Briefe des Geh. Cabinetsraths Dr. Tempeltey an Franz Duncker Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden ist.

Der letzte Staats-Pfarrer in der Erzdiöcese Gnesen-Posen, Propst Brenk in Kosten, hat nunmehr, wie der „Kurier Poznanski" und der „Orendownik" mittheilen, seine Pfarrstelle aufgegeben, und zwar gegen Gewährung einer Pension von jährlich 5000 Mark, zu welcher die dortige Gemeinde nichts beizutragen hat.

[Eine Leibgarde der Kaiserin] soll demnächst geschaffen werden. Dieselbe wird aus 24 Mann bestehen und von einem Offizier nebst zwei Unteroffizieren befehligt werden. Die Mannschaften sollen sich aus stattlichen Leuten des Regiments der Gardes du Corps rekrutiren. Die Uniform dieser Elitetruppe hat Aehnlichkeit mit der Tracht der Leibcompagnie Friedrichs des Großen: weißes verschnürtes Koller mit karmoisinrothen Rabatten und aufgeklappten Schößen, Gardelitzen und Dreispitz. Als der Kaiser am Freitag in Wildpark eintraf, besichtigte derselbe, wie der „Hamb. Corr." mittheilt, im Empfangszimmer einen so eingekleideten Soldaten.

[Die Rechtsanwaltspraxis] ist nach der Meldung mehrerer Blätter dem Berliner Rechtsanwalt Dr. Max Salomon entzogen worden, weil derselbe einem seiner Mandanten statt einer für ihn erstrittenen Summe einen Schuldschein in Zahlung gegeben hat.

[Ein eigenartiger Schwindel] beschäftigte am Dinstag die sechste Strafkammer des Landgerichts I in der Berufungsinstanz. Der wegen Eigenthumsvergehens mehrfach vorbestrafte Buchdruckereibesitzer Jooske gab im vorigen Jahre ein Preßorgan unter dem hochtönenden Titel „Deutsches Damen-Journal" heraus. Nach einer vom Polizei-Präsidium eingeholten Auskunft sind seit October vorigen Jahres Pflichtexemplare von diesem Blatte nicht mehr eingereicht worden. Im Februar d. J. hatte eine Frau Kube sich in einem täglich erscheinenden Berliner Blatte als Wahrsagerin empfohlen, und dieser stellte sich Jooske mit dem Anerbieten vor, das Wahrsagerinnen-Inserat doch seinem in Damenkreisen viel gelesenen Organ zuzuwenden. Da er für neunmalige Aufnahme der Annonce nur 3 Mark forderte, ertheilte ihm Frau Kube den Auftrag zur Insertion und bezahlte auch den vereinbarten Betrag dafür. Die gewünschten Belagsblätter wurden nun aber begreiflicherweise der Frau Kube nicht vorgelegt. Dieselbe erstattete Anzeige, und daraufhin wurde Jooske vor dem Schöffengericht angeklagt und wegen Betruges zu 20 M. event. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. Hiergegen legte der Angeklagte Berufung ein. Er überreichte dem Gerichtshof die Nummern 7, 8 und 9 des „Deutschen Damen-Journals" vom Februar und März d. J., in welchem das Kube'sche Inserat abgedruckt war. Der Vorsitzende stellte aber fest, daß alle drei Nummern den gleichen Inhalt hatten und offenbar nachträglich hergestellt worden sind. Es blieb daher bei dem ersten Urtheil.

[Die Homöopathie in der würtembergischen Kammer.] An der Tübinger Universität besteht eine Stipendienstiftung, deren Satzungen unter anderen Bestimmungen auch diese enthalten: „Bei der Concurrenz verschiedener Bewerber sind solche vorzugsweise zu berücksichtigen, deren Eltern der Sache der Homöopathie zugethan sind, bezüglich waren. Bei jedem Empfange ist seitens des Empfängers urkundlich die Verpflichtung zu übernehmen, die erhaltenen Beiträge nach Umfluß von 10 Jahren unverzinslich in dem Falle in die Stiftungskasse zu restituiren, wenn derselbe nicht als approbirter homöopathischer Arzt wirken sollte." Gegen diese Bestimmung ist auch nie etwas eingewendet worden, bis die medicinische Facultät Kenntniß davon erhielt. Von da an sollen seitens der letzteren ungehörige Beeinflussungen und Zurücksetzungen von solchen Studirenden (bei Verleihungen von Assistentenstellen u. s. w.), überhaupt „Chicanen" vorgekommen sein. Das behauptet die Beschwerde der Stiftungsverwaltung, und diese Beschwerde, worin um Schutz gegen die allopathischen Professoren gebeten wird, war Gegenstand der besagten Kammerverhandlung. Der Ausschuß der Kammer fand die Beschwerde hinreichend begründet, um die Ueberweisung an die Regierung zur Kenntnißnahme zu beantragen. Eine Minderheit verlangte indessen den Uebergang zur Tagesordnung. Die beiden Meinungen kamen in Reden der Berichterstatter Nußbaumer und von Weber zum Ausdruck, worauf die eigentliche Erörterung folgte. Obgleich die Berichterstatter und die Redner aus dem Hause und vom Regierungstische sämmtlich damit einleiteten, daß es sich in diesen Räumen nicht um Beurtheilung des innern Werthes oder Unwerthes der Homöopathie handle, wurde von dieser verbotenen Frucht doch ebenso allseitig genascht. Gleich der Abgeordnete Bühle bedauerte, daß die medicinische Facultät sich gegen die Homöopathie ablehnend verhalte. Eine neue Heilmethode, die der Menschheit zugute komme, sei oft durch die fortschreitenden Culturverhältnisse bedingt; die Homöopathie sei eine solche und des Wohlwollens der Regierung und des Hauses würdig. Der Löwenantheil an der Erörterung gehörte dem Vertreter der Universität, Kanzler v. Rümelin. Er erklärte das Verfahren der Facultät für gerechtfertigt, die Angaben der Beschwerden auf Mißverständnissen beruhend und verlangte Uebergang zur Tagesordnung. Von der Homöopathie sagte er, ohne naturwissenschaftliche und

medicinische Kenntnisse sei man nicht zuständig, die mancherlei feinern Unterschiede, welche die Homöopathie von der übrigen Medicin trennen, zu beurtheilen. Auch die Regierung habe in dieser Sache kein entscheidendes Urtheil. Die Homöopathie sei vielfach im Fortschreiten begriffen, was die Ausbreitung betreffe, zugleich aber finde ein Rückschritt und eine Zersetzung statt, sofern seit dem Meister Hahnemann kein wirklich bedeutender Mediciner die Lehre weitergebildet habe. Die verschiedenen homöopathischen Aerzte seien unter sich uneinig, der eine weiche in diesem, der andere in jenem Punkte von der Theorie ab; sie lassen sogar oft den Kranken die Wahl, ob sie nach dieser oder jener Methode behandelt sein wollen. Die Regierung müsse mit der Thatsache rechnen, daß alle medicinischen Facultäten Deutschlands und der Nachbarländer, ebenso alle medicinischen Collegien auf dem Boden der modernen physiologischen Medicin stehen. Die Eingabe führe eine Sprache gegenüber der medicinischen Facultät, die er mit der größten Entschiedenheit zurückweisen müsse. Es werde in der Eingabe von gehässigen Gesinnungen gegen die Homöopathie gesprochen. Man habe Ansichten über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit einer Lehre, nicht aber Haß gegen die Personen. Auch von einer Verfolgung der Homöopathie spreche die Eingabe. Das sei die charakteristische Eigenheit aller Secten, daß sie sagen: wer nicht für mich ist, der ist wider mich; sie nicht anerkennen, heiße von ihrem Standpunkt eine Verfolgung, wie Mohamed sage: wer nicht zu uns hält, ist ein Feind, den man verfolgen muß. Es seien der Homöopathie schon wichtige Concessionen gemacht, das sei alles nicht genug. Die Homöopathie befinde sich nicht, wie sie sage, in der Lage der Vertheidigung, sondern in einer sehr heftigen Agitation. Es sei unzulässig, einen minderjährigen, urtheilslosen abgehenden Gymnasiasten durch eine Geldleistung dafür zu gewinnen, eine bestimmte Richtung der Medicin einzuschlagen zu einer Zeit, wo er von medicinischen Kenntnissen noch gar keine Vorstellung habe. Wenn ein Student das Für und Wider der Homöopathie gegeneinander abwägen solle, und wenn auf der Seite des Für ein großer ökonomischer Vortheil, auf der andern Seite ein erheblicher Nachtheil stehe, so heiße das mit verfälschter Wage wägen. Man könne sagen: er ist nicht gezwungen; aber es gehöre schon eine bedeutende moralische Kraft dazu, den Verlockungen zu widerstehen. Man möchte vielleicht auch sagen, die vorherige Entscheidung für die Homöopathie sei mit derjenigen für die Theologie zu vergleichen. Man könnte ein Moment angeben, worin Homöopathie und Theologie eine gewisse Aehnlichkeit haben: darin, daß beide nicht ausschließlich auf Erfahrungssätzen beruhen, sondern auf Glaubenssätzen, über die es eine Erfahrung nicht gebe. Aber in allem übrigen seien beide verschieden. Derjenige, der sich beim Abgang vom Gymnasium für die Theologie entscheide, habe zehn Jahre theologischen Unterricht gehabt, er habe ein klareres Bild davon, was der Theologe zu thun habe, als der angehende Jurist und Mediciner davon, was ihn erwarte. Auch habe der Theologe ein Examen zu machen, wofür ihm keine Vorschriften bezüglich der theologischen Richtung gemacht werden. Ja, der Theologe sei (wenigstens im evangelischen Seminar) nicht einmal an die Theologie gebunden, er könne auch das Lehramt ergreifen, und wenn er ganz umsattle, stehe ihm kein Civilproceß bevor. er müsse nicht sofort wieder abtragen, was er von dem Staat empfangen. Wie ganz anders bei der Homöopathie! Der Verwaltungsrath der Stiftung für Studirende der Medicin erstrebe das Recht einer juristischen Persönlichkeit. (Bei den Verhandlungen darüber kamen eben die Satzungen der Stiftung zur Kenntniß der Facultät.) Er möchte glauben, die Staatsregierung sollte sich fragen, ob sie einem Verein die juristische Persönlichkeit verleihen wolle, dessen Bestrebungen sittlich anfechtbar seien. Man könne sagen, ein Vertrag mit einem Minderjährigen, der für diesen unter Umständen große Nachtheile im Gefolge habe, ist ein factum contra bonos mores. — Abg. Eggmann bestreitet die Richtigkeit dieser Aufstellungen. Der Grundsatz der Freiheit und freien Forschung solle die Professoren führen, die Studenten sollten studiren, um eine Grundlage zur freien Auffassung zu erhalten. Nun würden aber alle Studenten von vornherein gegen die Homöopathie voreingenommen. Die Homöopathie sei eine Macht, die nicht durch einen Machtspruch aus der Welt geschafft werden könne. Die Entdeckung des Aehnlichkeitsgesetzes feiere jetzt ihr 100jähriges Jubiläum. Jetzt sei die Lage so, daß es eben heiße beati possidentes. Um sich nun selbst die Verhältnisse zu erleichtern, habe die Homöopathische Gesellschaft die Stiftung gemacht. Staatsminister Dr. v. Sarwey: Stimme das Haus dem Mehrheitsantrag zu, so werde dies benutzt, um es als ein zustimmendes Votum zur Homöopathie überhaupt, als Triumph nach Hause zu bringen. Es sei aber nicht Sache der Regierung und Volksvertretung, sich für oder gegen die Homöopathie zu entscheiden. Er verwahre sich dagegen, daß man von ihm eine Erklärung über die Stellung der Regierung zur Homöopathie verlange, die Frage sei eine Frage der Wissenschaft. Er lehne es daher auch ab, zu erklären, ob die fragliche Bestimmung der Sittlichkeit entspreche oder nicht. Doch seien immerhin Bedenken in der Sache, wie es der Kanzler dargelegt habe. Deshalb müsse die Regierung, ehe sie die juristische Persönlichkeit verleihe, sich die Sache zwei- und dreimal ansehen und prüfen. Die Freiheit der Wissenschaft zu wahren, soweit sie nicht mit den Grundlagen des Staats und der Religion im Gegensatz stehe, sei bisher der Stolz der Cultusministerien in Deutschland gewesen. Die Homöopathie sei frei, aber es sei nicht Sache des Staats, durch Zwangsmaßregeln ihr Eingang auf der Universität zu verschaffen. — Nach einer Reihe weiterer Reden für und wider wurde der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung mit 48 gegen 36 Stimmen verworfen, sodann aber fiel der Ausschußantrag mit 43 gegen 38 Stimmen gleichfalls, sodaß der abgelehnte Uebergang zur Tagesordnung doch angetreten und unter allgemeiner Heiterkeit vollzogen wurde.

Plauen i. V., 30. Juni. [Der Vorsitzende des antisemitischen Reformvereins zu Reichenbach i. V.,] welcher zur Weihnachtszeit an allen Straßenecken hatte Placate anheften lassen, welche davor warnten, Weihnachtseinkäufe bei Juden zu machen, und der überdies derartige Flugblätter auch in allen Häusern hatte vertheilen lassen, wurde unlängst vom dortigen Schöffengericht wegen groben Unfugs zu 25 Mark Geldstrafe verurtheilt. Das hiesige Landgericht hat neuerdings die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung verworfen.

Frankreich.

s. **Paris**, 2. Juli. [Die Affaire Meyer.] Herr Arthur Meyer scheint es mit der Unverschämtheit versuchen zu wollen, um die Affaire Jacques Meyer zu ersticken und als Unschuldiger vor der Menge dazustehen. Er veröffentlicht heute im „Gaulois“ ein Entrefilet, in dem er den Justizminister Thévenet in gemeinen Ausdrücken beschuldigt, mit dem Schwindler Jacques Meyer zu Anfang des Jahres 1888 bei Tortoni sich verschiedentlich Rendez-vous gegeben zu haben, um mit diesem einen finanziellen Feldzugsplan gegen die Banque de France zu entwerfen. Herr Meyer, von dem bis zur Evidenz erwiesen ist, daß er einen Spitzbuben zur Anfertigung gefälschter Actenstücke verführen wollte, hat die Dreistigkeit, Herrn Thévenet wegen dieser Zusammenkünfte mit einem Schwindler — mit dem in freundschaftlichen Beziehungen gestanden zu haben der naive Redacteur des „Gaulois“ selbst nicht abzuleugnen wagt, — als entehrt zu bezeichnen und ihn aufzufordern, wegen dieser „Schmach“ sein Portefeuille niederzulegen. — Bei dem Bau der strategischen Eisenbahn von Digne nach Nizza längs der italienischen Grenze, läßt der Kriegsminister ein auch die deutsche Armee in hohem Grade interessirendes Experiment machen. Er läßt nämlich bei der Construction einer für die Eisenbahn nothwendigen Brücke über den Var-Fluß von den den Bau ausführenden Genietruppen ein neues System in Anwendung bringen, welches bei der Zusammensetzung der Brückentheile jedes Instrument unnöthig machen soll. Alle Schrauben können mit der Hand befestigt werden, und die Arbeit geht dabei viel schneller von statten, als mit Zuhilfenahme großer Maschinen. Der Bau dieser 400 Meter langen Brücke hat am 30. Juni begonnen und soll bereits am 5. Juli vollendet sein.

Paris, 1. Juli. [Der Frauenrecht-Congreß,] der in den letzten Tagen hier versammelt war, hat auf Antrag der Vorsitzenden Marie Deraismes folgende Wünsche ausgesprochen:

1) Gänzliche Umgestaltung der auf die Frauen bezüglichen Gesetzgebung.
2) Die Frauen sollen den Advokaten-Beruf ausüben dürfen.
3) Art. 340 des Civil-Gesetzbuchs, welcher die Paternitäts-Klage untersagt, soll aufgehoben werden.
4) Das Pariser Frauengefängniß Saint-Lazare ist niederzureißen.
5) Die Stadtsergeanten allein (und nicht die Agenten der Sittenpolizei) sollen das Recht haben, Frauen zu verhaften.
6) In allen Pariser Arrondissements sind Zufluchtsstätten zu errichten.
7) Auf jeder Mairie soll ein Wohlthätigkeitsbureau ausschließlich von Frauen geleitet werden.
8) Die Beaufsichtigung und die Inspection der Ammen sollen von Frauen unter der Leitung von Aerztinnen geführt werden.
9) Die weiblichen Berufsarten sollen in Schulen und nicht in Werkstätten erlernt werden.
10) Es sollen Arbeits-Säle für bedürftige Frauen errichtet werden.
11) Lehrer und Lehrerinnen sollen die gleiche Besoldung haben.
12) Alle Frauen sollen zu den freien Berufsarten zugelassen werden und die Aerztinnen, Advocatinnen u. s. w. einen starken Bund unter einander gründen.

Belgien.

a. **Brüssel**, 1. Juli. [Die Kundgebung der liberalen Partei Belgiens.] Die gestrige Kundgebung der Liberalen Belgiens, welche zu keiner Ruhestörung Anlaß gab, hat die Einigkeit ihrer Partei bedeutend gestärkt. Aus allen Städten und vielen anderen Ortschaften des Landes waren mehr oder minder starke Deputationen in Brüssel eingetroffen; sie fanden eine freudige Aufnahme in der Hauptstadt. Unter den Klängen der Musik zogen sie alle mit ihren Fahnen und Schildern, deren Inschriften „das Spitzelministerium“ derb geißelten, nach dem Rathhausplatze. Während sich hier der Zug ordnete, fand in dem Brüsseler Börsensaale unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Buls eine Festversammlung, welcher die Führer der liberalen Vereine der Hauptstadt und aller Provinzialvereine beiwohnten, statt. Die Vorsitzenden der Provinzialvereine beglückwünschten der Reihe nach den neugewählten Deputirten Janson und die Brüsseler Liberalen und versicherten, daß in Folge des Brüsseler Wahlsieges die ganze Partei wie ein Mann die liberale Fahne hochhalten werde. Herr Janson feierte in beredten Worten diese Kundgebung, bezeichnete die Einigkeit der Liberalen als eine „unauflösliche“ und forderte, daß Alle bei den bevorstehenden Kammerwahlen ihre Pflicht thun sollen; dann sei der Sieg der Liberalen gesichert. Der gemäßigt liberale Herr Graux bezeichnete als das gemeinsame Wahlprogramm „die Niederschlagung des Clericalismus“ und Herr Buls besiegelte die Eintracht der Partei, indem er aus eigenstem Antriebe unter allseitigem Jubel dem Führer der Radicalen, Herrn Féron, die Hand zu gemeinsamer Thätigkeit reichte. Nun nahte der Zug, an welchem 162 liberale Vereine mit zahlreichen Bannern und Musikcorps — etwa 6000 Personen — Theil nahmen. Als Janson, von den übrigen Führern begleitet, auf der Freitreppe der Börse erschien, erscholl ein tausendfaches Jubelgeschrei. Der Ruf „Vive l'Union!“ erscholl; aus allen Fenstern wehten Taschentücher und die Hochrufe fanden in den anstoßenden Straßen, in denen die Zuschauer zu Tausenden standen, ihren Widerhall. Die Vereine zogen der Reihe nach vorüber; bald gab es keinen Halt mehr, die Menge überfluthete den Platz. Eine Stunde darauf vereinte ein Festmahl 1600 Liberale; sie waren in gehobenster Stimmung, welche durch neue treffliche Reden noch erhöht wurde. Aus diesen Reden seien drei Punkte hervorgehoben. Der Deputirte Janson stellte als die Hauptaufgaben der Liberalen, sobald sie zur Macht kommen, die Wiederherstellung der Schulen, die Erhöhung der Wehrkraft und Reformen, wie Ertheilung von Rechten an die arbeitenden Klassen hin. Herr Neujean, Deputirter für Lüttich, feierte in feurigen Worten den König; sowohl Leopold II. wie sein Vater hätten ihre ganze Existenz ihrem neuen Vaterlande geweiht, so daß sie vollsten Anspruch auf Aller Anhänglichkeit haben, sie haben das constitutionelle Princip in das Herz und Blut jedes Belgiers eingeführt. „Der König ist thatsächlich die vollständige Personification der Nation geworden.“ Darum schaue die liberale Partei mit Ehrfurcht zu dem König auf, welche Entschlüsse er auch jetzt fasse. Der Deputirte Bara widmete einen Trinkspruch der liberalen Presse; er sprach zündend und scharf. Das Ministerium habe das Volk, welches es schützen solle, mißbraucht; an Stelle der von ihm abgesetzten 2000 Lehrer habe es dem Lande die Spitzel gegeben. „Trotzdem bleibt es im Amte, weil die Rechte seine Thaten nicht desavouiren noch eine ehrlichere Regierung versprechen will; aber seien Sie überzeugt, daß ein vergifteter Pfeil das Ministerium getroffen und es sammt der Rechten sterben wird.“ Alle Redner erklärten unter dem Beifalle der Anwesenden, daß die Einigkeit der Partei eine unauflösliche sei. Am Schlusse der Tafel gelobten Alle stehend und mit erhobener Rechten, diese Einigkeit aufrechtzuhalten. Es ist sehr natürlich, daß die Clericalen die ganze Kundgebung verächtlich behandeln und sie als bedeutungslos hinstellen; in Wahrheit sind sie wüthend darüber, daß ihre Bemühungen, die Liberalen zu spalten, kläglich scheitern.

Großbritannien.

[Bezüglich der Verlobung der Tochter des Prinzen

Eduard Mautner †.

Wien, 2. Juli.

65 Jahre alt, ist heute der Autor des „Preislustspiels“ und des bekannten für die Wolter geschriebenen Effectstückes „Die Eglantine“ aus dem Leben geschieden: ein gebrochener Mann, den schon vor Monaten alte Bekannte kaum wieder erkannten, wenn ihnen der Müde, Halbblinde bei seltenen Gängen ins Freie zufällig begegnete. Im vorigen Herbst habe ich den Aermsten zum letzten Male im Prachtgarten der früheren Villa Arthaber in Döbling getroffen: eine treue Schwester geleitete den Asthmatiker, der nur mühsam, Schritt für Schritt, auf den Stock gestützt, vorwärts tastete. Und ich hatte Mühe, beim Anblick des auch in seinem Anzug arg vernachlässigten, vom Tode gezeichneten, abgemagerten Dulders des einst so kugelrunden, mit gesuchter Eleganz gekleideten Stammgastes aller Mode- und Künstlersalons mich zu erinnern, der in den Kreisen der Hochfinanz, bei Sina und dem Grafen Wimpffen, bei unseren Ringbaronen und Hofschauspielern oft und gern tafelte. Nun und nimmer als Schmarotzer, wie Spötter und Neider ihm so grausam und mit häßlichen Witzen über seinen allerdings ausnehmend gerathenen oder vielmehr gediehenen Leibesumfang vorwarfen. Denn Mautner war stets ein Gentleman in seinen äußeren Lebensgewohnheiten, und ein Diner in fremdem Hause kam ihm mit Handschuhen, Trinkgeldern, Wagen, wie er seinen Freunden mit kindischer Pedanterie vorrechnete, theurer zu stehen, als ein redlich bezahltes Galaessen bei Sacher, unserem ersten Wiener Restaurant. Und weiter — was schwerer ins Gewicht fällt: Mautner bezahlte seine Zeche mit ungezählten Witzen, Anekdoten, guten und minder guten Einfällen, sehr häufig auch mit stets wohlgewählten und meist improvisirten Citaten; denn Mautner hatte ein unglaubliches Gedächtniß, er war im Stande, alle Gedichte von Geibel, Herwegh, Lingg, Freiligrath, Lenau so sicher auswendig herzusagen, wie die Tragödien Schillers und Shakespeares. Sein außerordentliches Improvisations-Talent stellte er ebenfalls mit großer Schlagfertigkeit und Bereitwilligkeit in den Dienst seiner Freunde und Freundinnen, er improvisirte in Versen rascher, leichter und besser, als in seiner flüssigen Feuilleton-Prosa, von der er mir in einer aufrichtigen Stunde bekannte: es wundere ihn bei seinen Causerien nur, 1) daß sie Jemand bezahle, 2) drucke und vor Allem 3) daß sie Jemand lese. Kurzum: er war der richtige gesellschaftliche Tausendkünstler, der Trinksprüche, Huldigungs-Verse, Texte zu lebenden Bildern u. dgl. auf Bestellung oder noch besser in unmittelbarer Eingebung aus dem Aermel schüttelte.

Bei der Säcularfeier Kaiser Josefs z. B. schrieb er 1880 auf die Bitte des Stadttheater-Directors in wenigen Stunden das Festspiel, „Im Augarten“, das, nicht ohne dichterische Anflüge, hübsch gedacht und hübscher ausgeführt, einschlug und dem alternden Manne den lang ersehnten Franz Josefs-Orden einbrachte. Denn er war von Eitelkeits-Schwäche geplagt, wie Wenige. Eine hübsche Decoration, pflegte er arglos zu sagen, gehört zur Vervollständigung jeder eleganten Toilette. Diese unverhüllte Sehnsucht gab denn seinen Widersachern wiederum allerhand Stoff zu Schwänken und Hohnreden: wunderlich allerdings blieb es, daß Mautner, der in den fünfziger Jahren nach dem Staatsstreich eine Gedichtsammlung „In Catilinam“ zum Besten gegeben, 1867 bei der Salzburger Entrevue zur Stelle war, als die Wolter die Eglantine vor Napoleon III. spielen sollte. Der Theater-Abend fand statt, doch Napoleon der Kleine blieb aus. Und der Wiener Maler Gaul zeichnete damals die beste Carricatur Mautner's, mit der Legende: „Die Majestäten kommen nicht“. Mautner bekam gleichwohl den Orden der Ehrenlegion — (denn er war als einer der meisterlichsten Uebersetzer von Coppé, Bauville rc. der französischen Gesandtschaft, zumal dem Duc de Grammont sehr warm empfohlen) — aber diese erste und beste Carricatur des leicht gereizten Mautner ward Anlaß zu wenigstens hundert anderen, immer schlechteren, in unseren Witzblättern zweiter und letzter Ordnung, welche Mautner immer aufs Neue als Oger brachten. Und der sonst so launige Mann hatte nicht den Humor, mit einem Scherzwort oder gar geschmeichelt über die Sache hinwegzugehen: er hat gelegentlich allen Ernstes in der „Concordia“ ein Ehrengericht begehrt gegen seine Feinde, unter welchen der „Wiener Spaziergänger“ in jedem Betracht die erste Rolle spielte.

All' das, so bemerkenswerth es auch für Wien sein mag, würde den Chronisten kaum veranlassen, Mautner in einem deutschen Blatte diese kurze Charakteristik zu widmen, wenn unser Autor nicht wirklich ein Mann von Talent gewesen wäre, ein Stegreif-Dichter in des Wortes guter und schlechter Bedeutung, eine leichte, frische Natur, die es in etwas strengerer Zucht zu größeren, dauernderen Erfolgen hätte bringen können. Ein Vollblut-Wiener dem Wesen nach, obwohl seine Wiege in Budapest stand, hatte Mautner zu viel Freude am Genußleben, um in harter Arbeit und stetiger Ausdauer echte Naturgaben zu entwickeln. Er schrieb, was ihm in den Sinn kam, und hatte gleichwohl manchen Treffer zu verzeichnen. Seine Verdeutschung von Edgar Poe's „Raben“ wird fortleben, wie seine Uebersetzung von Coppé's „Strike der Schmiede“. Und keine Geringeren als Heinrich Laube und Eduard v. Bauernfeld haben ihm 1851 nach dem ersten Erfolg seines preisgekrönten Stückes „Das Preislustspiel“ eine schöne Zukunft als Comödiendichter vorausgesagt, zu dem er durch seine Kenntniß der Gesellschaft und seinen beweglichen Geist berufen schien.

Daß und warum es anders kam, daß der begabte Mann zuletzt nichts Anderes fertig brachte, als das rohe Komödiantenstück „Eglantine“ und die schnöde Beleidigung Schillers in dem völlig mißlungenen Einacter „Ein Hofball“, mag uns Emil Kuh, ein nachsichtiger Richter Mautner's, mit den Worten seiner Hebbelbiographie sagen: „Dann und wann verlor sich Mautner in unseren Cirkel. Seine Gutmüthigkeit machte ihn Hebbeln angenehm. Noch kämpfte in dem vergnügungssüchtigen und munteren Wiener der Antheil an ernsten, geistigen Fragen erfolgreich gegen die Ablenkungen gesellschaftlicher Freuden, aber dieser Antheil wurde jeden Augenblick zur Desertion verleitet. Eduard Mautner war in dem Salon des Ditmarschen nicht am rechten Orte. Ungleich besser nahm er sich unter den jungen eleganten Leuten aus, deren Typus Giusti so prächtig in Giovinetto geschildert hat:

Tuffato in cene e in balli
Martire in guanti galli . . .

Wir haben dem Todten nichts von den läßlichen Fehlern, von den Versündigungen des Lebenden gegen sein Talent geschenkt. Ein begabter, angenehmer, im Innersten rechtschaffener Mensch war er bei alledem. In Prag hatte er mit Meißner, Herloßsohn rc. enge Beziehungen unterhalten. Er war vor dem Jahre 1848 eine Weile in Leipzig, wo ihn Theodor Althaus kennen und wie aus seinem kürzlich neu gedruckten Buch „Aus dem Gefängniß“ hervorgeht, als Charakter hochschätzen lernte. In Wien that er sich als Lyriker, Erzähler und Kritiker bald hervor. Unerschöpflich war er nicht blos, wenn er auf die Schilderung seiner Zusammenstöße mit dem verrückten Carl Hugo, dem Dichter von des „Hauses Ehre“, Max Waldstein und Aehnlichen im Irrgarten der dramatischen Kunst umhertummelnden Rittern von der traurigen Gestalt kam: auch von Hebbel erzählte er manche tolle Geschichte. Mautner hatte die „Judith“ gelobt, dafür dankte ihm Hebbel auf offener Straße. Zehn Tage später hält ihn der Dichter wieder an: „Sie haben heute Mosenthals „Sonnwendhof“ in einer gedruckten Kritik anerkannt. Ihr Lob ist für mich werthlos.“

Nach dem Erfolg des Preislustspiels verlieh man Mautner eine kleine, dürftig bezahlte Stelle in der Hofbibliothek. Er gab sie auf — als Opfer der Aerzte. Er hatte eine Erbschaft von etwa 20 000 Gulden gemacht, und da ihn der Diabetes nach Carlsbad trieb, fragte er den Consiliarius auf sein Gewissen, wie lang er noch zu leben habe? Höchstens 3 Jahre. Demgemäß zehrte Mautner sein Capital in zweieinhalb Jahren auf. Sein Leben währte aber länger. Und deshalb mußte er sich im letzten Jahrzent mit journalistischen Handwerker-Arbeiten, Uebersetzungen, Zeitungs-Frohndiensten rc. durchschlagen.

Seine schönsten Stunden hat er bei La Roche und Rubinstein verlebt: diesen hat er in schönen Versen gefeiert, jenen in einem hübschen Büchlein vergegenwärtigt, dessengleichen ein treuer Freund auch Mautner selbst widmen wird. Ferdinand von Saar hat vor, seine letzten Gedichte herauszugeben. —m

---

Bruder Jonathan und sein Land.

Unter obigem Titel hat Max O'rell, ein Engländer, im Verein mit Jack Allyn, einem Amerikaner, ein Buch veröffentlicht, das in guter Uebersetzung von Emmy Becher im Verlage von J. Engelhorn in Stuttgart erschienen ist. Die „Presse“ entnimmt dem fesselnd geschriebenen Buche folgende Skizze:

Für Amerika ist der Diamant kein Luxusgegenstand, sondern ein Lebensbedürfniß. Eher würde eine englische alte Jungfer auf ihren Thee Verzicht leisten, als die Amerikanerin auf Diamanten. Ach, diese Diamanten in Amerika! Wie man sie satt bekommt! Auf hundert kaum eine Frau, an deren Ohrläppchen es nicht flimmert

von Wales mit dem Earl of Fife] wird der „Frkf. Ztg." aus London geschrieben:

Die englische Presse macht von der Verlobung der Prinzessin Louise mit dem Earl of Fife viel zu viel Aufhebens. Thatsächlich hatten die hohen Herrschaften keine andere Wahl. Die Königin hat noch über zwanzig unverheirathete Enkel, und britische Prinzen und Prinzessinnen sind, wie der landläufige Ausdruck sagt, a drug in the market, d. h. unverkäuflich. Der Grund dieses Zustandes muß in dem Widerwillen des Parlaments gesucht werden, der dritten Generation der königlichen Familie Jahrgelder auszuzahlen. Als sich vor einigen Jahren die jüngste Tochter der Königin, Prinzessin Beatrice, mit dem Prinzen Heinrich von Battenberg verehelichte und Herr Gladstone von dem Unterhaus ein Jahresgehalt von 6000 Lstr. und ein Capital von 30 000 Lstr. für die Prinzessin verlangte, beschwichtigte der Premier die ziemlich laut ausgedrückte Unzufriedenheit des Parlaments mit der Zusage, daß die ganze Angelegenheit der Dotirung von Mitgliedern der königlichen Familie einer gründlichen Untersuchung unterzogen werden sollte. Hauptsächlich handelte es sich darum, festzustellen, ob der 1837 mit der Krone abgeschlossene Vertrag, welcher die Civilliste der Königin festsetzte, auf die dritte Generation Anwendung findet. Diese Enquete hat nie stattgefunden; sie ist der Krone äußerst widerwärtig; die conservativen Minister gehen ihr geflissentlich aus dem Wege und der Prinz von Wales, der seine Popularität um keinen Preis zu verlieren wünscht, hat es bisher unterlassen, die Frage aufzuwerfen. Natürlich kann es sich nur um seine 5 Kinder, welche in der directen Linie der Nachfolge stehen, bei solchen Dotationen handeln. Sein ältester Sohn hat deshalb sich so lange ohne eine eigene Haushaltung behelfen müssen, weil der Prinz nicht wünscht, vor das Unterhaus zu gelangen, ohne seiner Sache sicher zu sein. Und seiner Sache ist er eben nicht sicher. Allerdings, wenn Lord Salisbury gehörigen Druck anwenden wollte, ließe sich ein Jahrgeld erzwingen. Aber es liegt der Krone sowie den Ministern viel daran, diese Geldvoten für königliche Personen womöglich ohne Zänkerei zu erhalten und in diesem Falle würde so ziemlich die ganze liberale Partei — von den Nationalisten gar nicht zu reden — gegen die Dotirung stimmen. Dergleichen Conflicte würden die Krone unpopulär machen, und die englische Krone lebt nur noch von ihrer Popularität. Ohne ein genügendes Jahrgeld, sage 6000 Pfund Sterling, können aber die britischen Prinzen und Prinzessinnen bei keinen fürstlichen Häusern anklopfen. Auch wenn der Bräutigam ein fürstliches Einkommen besäße, so kann die Braut, wenn sie aus England kommt, nicht mit leeren Händen antreten. Diese Erwägungen haben schon mehrere vortheilhafte Verbindungen rückgängig gemacht; der Prinz von Wales, obschon nicht mehr ein Lebemann wie vor seiner Krankheit, ist nicht knickerisch, und seine Schulden werden nur langsam aus dem Ertrag des Herzogthums Cornwall abgetragen, da, seit er die Vertretung seiner Mutter bei öffentlichen Anlässen unternommen hat, seine Ausgaben zugenommen haben, ohne daß sein Einkommen gewachsen wäre. Im Gegentheil hat dieses abgenommen. Sein Landschloß Sandringham z. B. kostete ursprünglich 220 000 Pfund Sterl. und warf 7000 Pfund Sterl. jährlich ab. Ueber 200 000 Pfund Sterl. sind seit dem Ankauf für Verschönerung ausgegeben worden und der Ertrag ist in Folge der Entwerthung der Bodenproducte auf 2000 Pfund Sterl. gesunken. Von ihm kann unmöglich eine Dotirung erwartet werden. Nun hat sich ein Freier gemeldet, dessen Stammbaum eben so weit zurück reicht als der der Königin, ein Macduff, mit einem Jahreseinkommen von 75 000 Pfund Sterl. aus Pachtzinsen, der außerdem Theilhaber in einer florirenden Privatbank ist. Daß der Earl of Fife, einer der reichsten Adeligen Englands, von dem Parlament eine Apanage für seine Braut verlangen wird, da er reich genug ist, ihr eine Dotation aus eigenen Mitteln zu geben, ist kaum glaublich. Die Königin hat einfach wieder einmal einen Beweis ihrer Klugheit abgelegt, indem sie dem Statut des Georg II. zu Trotz ihre Einwilligung zu einer Ehe gab, welche unter diesen Umständen für die mittellose Prinzessin eine gute Partie ist.

Die Vermuthung, daß der Earl of Fife die Prinzessin Louise ohne Apanage heirathen werde, hat sich nicht bestätigt. Dem Parlamente ist bereits das Verlangen auf Genehmigung einer Apanage für die Prinzessin zugegangen.

Rußland.

[Von der Universität Dorpat.] Der längst mit banger Sorge von den Deutschen in den Ostseeprovinzen erwartete Befehl des Zaren, daß die russische Sprache an Stelle der deutschen in den juristischen Vorlesungen der Universität Dorpat eingeführt werden soll, ist erschienen; gleichzeitig ist die Errichtung mehrerer neuer Lehrstühle für russische Lehrer angeordnet worden. Die Einführung der russischen Sprache soll allmälig erfolgen, im nächsten Semester wird noch in deutscher Sprache vorgetragen werden. Diejenigen Lehrer, die sich entschließen sollten, in russischer Sprache zu dociren, erhalten eine Zulage, welche die Universität aus eigenen Mitteln hergeben muß. Das Ministerium für Volksaufklärung hat bereits eine größere Summe aus dem Fond der Universität, der für nothwendige Bauten und andere unumgängliche Bedürfnisse bestimmt ist, für die Zulagen in Reserve legen lassen. Der Staat selbst giebt keinen Rubel her.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. Juli.

Im Anschluß an unsere Notiz im Abendblatte vom Dinstag können wir jetzt mittheilen, daß mit der Freskoausmalung der Wandfelder des oberen Treppenhauses des schlesischen Museums der bildenden Künste der Historienmaler **Hermann Prell** in Berlin beauftragt werden soll.

— Im Inseratentheile macht die Direction der **Breslauer Straßeneisenbahn** bekannt, daß mit dem 5. d. Mts. die Linie Scheitnig—Striegauer Platz statt des bisherigen **Theilstrecken-Endpunktes am Wintergarten** einen solchen an der Ecke der Adalbert- und der Scheitnigerstraße erhält. Es können dann also alle Diejenigen, welche die Gürtelbahn benutzen, an der Ecke der Adalbertstraße umsteigen und haben nicht mehr nöthig, zu Fuß bis zum Wintergarten zu wandern, um die Fahrt nach Scheitnig mit der Straßenbahn fortzusetzen. Auf dem Wunschzettel, den wir unsrer neulichen Besprechung der Straßenbahnverhältnisse anschlossen, stand diese Aenderung, die der Straßenbahnverwaltung weder Mühe noch Geldkosten verursacht, in erster Reihe, wie denn auch unzählige an uns gerichtete Zuschriften gerade diesem Verlangen Ausdruck gegeben haben. Wir begrüßen sonach den Entschluß der Straßenbahn mit Freude und hoffen, daß auch die andern berechtigten Forderungen des Publikums, die in der öffentlichen Discussion, in der Stadtverordnetenversammlung, sowie in unserer Zeitung laut geworden sind, allmälig Erfüllung finden werden. Wir rufen der heutigen Publication der Straßenbahn ein kräftiges Vivat sequens! zu.

— Seltsame communale Vorgänge spielen sich in **Nordhausen** ab. Die Stadtverordnetenversammlung hat am Anfang d. J. den Beschluß gefaßt, den Rest der Stadtanleihe III. Emission: 137 700 M. nicht zur Canalisation der Stadt (wofür er ursprünglich bestimmt war), sondern zur Straßenpflasterung (in erster Linie der Hauptverkehrsstraße in Nordhausen, der Rautenstraße), zu verwenden. Da die Staatsregierung die Canalisation viel weiter ausgeführt wissen wollte, als ursprünglich projectirt war, so nahm auch der Magistrat von dem Canalisationsprojecte Abstand, forderte aber statt dessen u. A. die Erbauung eines öffentlichen Schlachthauses, verbunden mit Schlachtzwang. Die Stadtverordneten vertagten die Schlachthausfrage am 21. Januar d. J. bis zum Jahre 1890, und zwar aus dem Grunde, um die Folgen und Wirkunben des neuen Branntweinsteuergesetzes für die Stadt übersehen und beurtheilen zu können, ob der Schlachthausbau dann noch im Interesse der Stadt liege. Neuerdings hat der Regierungspräsident unterm 16. Mai d. J. die Forderung an den Magistrat gelangen lassen, die Angelegenheit mit den Stadtverordneten in erneute Berathung zu ziehen, um ein Einverständniß zwischen den beiden städtischen Collegien, betreffend die Verwendung des Stadtanleiherestes zur Pflasterung und zum Schlachthausbau, zu erzielen, um dann bei den Ministern darüber Vortrag halten und event. eine neue Cabinetsordre erwirken zu können. Anderseits hat der Regierungspräsident in Aussicht gestellt, daß er, wenn binnen 3 Monaten kein gemeinsamer, übereinstimmender Beschluß beider städtischer Collegien in dieser Sache vorliegt, beantragen werde, daß die Stadtanleihrestgelder wieder zurückgezahlt würden. Die Angelegenheit ist Gegenstand eingehender Berathung der gemeinschaftlichen Schlachthaus- und Canalisationscommission gewesen und es wurde nunmehr folgender Antrag derselben von der Stadtverordneten-Versammlung ohne Besprechung einstimmig angenommen: „Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, den Antrag des Magistrats (auf erneute Berathung der Stadtanleihverwendungs- und Schlachthausfrage) abzulehnen unter Beharrung bei dem Beschlusse vom 21. Januar 1889, welcher dahin ging, den Verhandlungen, betreffend den Bau eines öffentlichen Schlachthauses, erst im Jahre 1890 näher zu treten."

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 16. Juni bis 22. Juni 1889 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 352	14,9	Odessa	272	28,5	Braunschweig	92	27,6
Paris	2 261	20,6	Dresden	264	22,6	Halle a. S.	90	30,8
Berlin	1 454	42,6	Köln*)	261	33,9	Dortmund	87	25,1
Petersburg	978	27,4	Leipzig	213	21,2	Essen	71	22,7
Wien	811	23,0	Brüssel	183	20,8	Posen	70	44,5
Hamburg inclVororte	511	19,7	Magdeburg	176	56,3	Görlitz	60	32,3
Budapest	453	28,8	Frankfurt am Main	167	21,5	Würzburg	58	26,1
Warschau	446	32,3	Königsberg	158	45,6	Frankfurt a. d. Oder	56	35,2
Rom	404	23,4	Venedig	154	26,4	Duisburg	52	28,0
Breslau	319	46,3	Chemnitz	122	32,8	München-Gladbach	49	24,3
Prag und Vororte	304	30,8	Danzig	119	32,7	Liegnitz	48	19,6
München	285	32,7	Stettin	105	39,1			

*) mit den Stadtgemeinden Deutz und Ehrenfeld und sieben verschiedenen Landgemeinden.

• **Vom Lobetheater.** Die „Kinder des Capitän Grant" gehen am Sonnabend, 6. Juli, zum ersten Male in Scene. Der Vorverkauf für die ersten Vorstellungen beginnt Freitag, den 5., von 10—2 Uhr in dem bekannten Verkaufslocal.

• **Als Aerzte haben sich niedergelassen** die Herren: Werther, Gaupp, Dr. Gruenberg, Kollmann und Dr. Epstein, sämmtlich in Breslau, Jarausch in Mangschütz, Dr. Ernst Meyer in Schweidnitz.

• **Der 24. Schlesische Gewerbetag** findet am 7., 8. und 9. Juli 1889 in Schweidnitz statt. Am 7. Juli (Sonntag) Abends findet eine Vorversammlung statt; für die am 8. Juli früh beginnende Hauptversammlung ist folgende Tagesordnung aufgestellt: 1) Jahres- und Kassenbericht. 2) Bericht über den Stand der schlesischen gewerblichen Fortbildungsschulen. Referent: Director Dr. Fiedler. 3) Das Invaliditäts- und Arbeiter-Versicherungsgesetz. Referent: Commerzien-Rath Dr. E. Websky. 4) Ueber den Stand des Handfertigkeits-Unterrichts. Referent: Director Nöggerath. 5) Ueber Abzahlungsgeschäfte. Referent: Commissions-Rath Benno Milch. 6) Ueber das Gesetz, betreffend die Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften. Referent: Handelskammer-Syndicus Dr. Eras. 7) Ueber die Rabattgewährung bei Verkäufen an Mitglieder einzelner Vereine. Referent: Commissions-Rath Benno Milch. 8) Ersatzwahl für die statutenmäßig ausscheidenden 5 und weiter ausgeschiedenen 2 Ausschußmitglieder.

* **Preisausschreiben.** Laut einer Mittheilung im Centralblatt der Bauverwaltung schreibt der hiesige Magistrat zur Erlangung von Skizzen für den Aufbau des Helmes auf dem Nordthurm der **Maria Magdalenen-Kirche** eine Wettbewerbung unter den deutschen Architekten aus. Die Zeichnungen im Maßstab 1 : 200 sind bis zum 1. November 1889, Abends 6 Uhr, bei demselben einzureichen. Als Preise sind 1) 800 Mark, 2) 400 Mark, 3) 300 Mark ausgesetzt.

ββ **Die Schulferien.** An den schlesischen höheren Schulanstalten beginnen die Sommerferien am nächsten Freitag, 5. d. Mts., und dauern genau einen Monat, da der Unterricht wieder am Montag, 5. August, seinen Anfang nimmt. Um dem voraussichtlich sehr lebhaften Verkehr an dem ersten Ferientage nach dem Gebirge hin zu begegnen, läßt die qu. Bahnverwaltung, wie schon durch Inserat bekannt gemacht, am Freitag Nachmittag 2 Uhr vom Freiburger Bahnhofe einen Sonderzug in der Richtung Freiburg, Sorgau, Halbstadt abgehen. — Das Gymnasium in Patschkau hat, abweichend von den übrigen Gymnasien der Provinz, seine Ferien schon am Freitag, 28. Juni, begonnen und zwar — wegen Lehrermangels. Infolge eines eigenthümlichen Zusammentreffens sind nämlich nicht weniger als 6 Mitglieder des Lehr-Collegiums verhindert gewesen, ihrer Amtsthätigkeit obzuliegen. Der Director ist als Geschworener nach Neisse abberufen, drei Lehrer sind zu militärischen Uebungen eingezogen und zwei Lehrer sind erkrankt. Der Unterricht nach den Ferien beginnt am Patschkauer Gymnasium infolge dessen einige Tage früher als an den übrigen höheren Lehranstalten.

---

und funkelt — entschieden ein Ueberbleibsel von den Wilden. Abends bei Licht, zur Balltoilette Diamanten, das ginge noch — aber Diamanten auf der Straße, zum einfachen Straßenkleid, zum Morgenrock, beim ersten Frühstück; Diamanten in den Ohren, um den Hals, auf dem Hutrand, am Handgelenk, an den Fingern, Diamanten immer und überall! Ja, ich habe am helllichten Tag in einem Laden Diamanten auf den Schuhen gesehen! „Die Frau," sagte ich mir, „scheint keine Furcht zu haben, ihre Diamanten durch einen Fehltritt zu verlieren — am Ende ist sie gerade auf diese Weise zu denselben gelangt. Jedenfalls ist es keine Dame der guten Gesellschaft." Und dennoch war sie eine solche, und zwar eine aus der besten. Vornehme Damen, Bürgersfrauen, Ladenfräulein, Arbeiterinnen, Dienstmädchen, alle tragen in Amerika Diamanten, und begegnet man einmal einer schlecht gekleideten Frau ohne solche Ohrgehänge, so kann man sicher sein, daß dieselben im Leihhause sind. Natürlich ist auch in Amerika nicht Alles, was glänzt, ein Diamant. Sieht man die glänzenden Steine im Ohr der Arbeiterin oder des Ladenmädchens, so sind es entweder ehrlich erworbene falsche oder unehrlich erworbene echte. Ich habe hübsche Frauen gesehen, die sich durch Ohrgehänge von unerhörtem Umfange vollständig entstellten. Der Geldwerth dieser um das Gesicht baumelnden Schmucksachen war ungeheuer, der Kunstwerth äußerst gering. Es scheint ein in Amerika allgemein verbreiteter Irrthum zu sein, daß der Werth eines Dinges sich nach seiner Quantität richte. Auf Bällen habe ich in Amerika Damen gesehen, die im Haare, auf den Schultern, an den Armen und Fingern, in den Ohren und auf dem Kleide Diamanten im Werthe von zwei Millionen trugen.

Die Liebe zum Weibe, die dem Amerikaner angeboren ist, bietet an und für sich keine hinreichende Erklärung für den Luxus, mit dem der Mann in den Vereinigten Staaten die Frauen überschüttet. Diese Verschwendungssucht hat andere Gründe. In Amerika wird das Geld leicht verdient und leicht ausgegeben; das ganze Geschäftssystem ist mehr Spiel als Handel, und Bruder Jonathan ist genau in der nämlichen Lage wie ein Herr, den ich eines Tages in Monte Carlo einem Straßenbettler einen Hundertfrancs-Schein geben sah. „Gewinne ich an der Roulette", sagte er, „was sind dann hundert Francs! Ich kann mir dann wahrhaftig erlauben, einem armen Menschen wohl zu thun; verliere ich, so ist wenigstens das aus den Klauen des Croupiers gerettet."

Wenn der Amerikaner seine Frau mit Diamanten behängt, so sagt er sich: „Gewinne ich, so kann ich meiner Frau ohne große Bedenken Vergnügen machen; verliere ich, so entgehen diese Summen dem Krach."

Der Gelddurst des Amerikaners entspringt nicht dem Verlangen nach Geld, sondern dem Verlangen nach all dem, was man sich durch Geld verschaffen kann. Der Geiz ist ein in Amerika fast gänzlich unbekanntes Laster. Der Amerikaner erwirbt sein Geld nicht, um es zusammenzuscharren, sondern um seine Stellung zu erhöhen und zum Glücke all seiner Angehörigen beizutragen. Kein Mensch sieht so klar ein, daß die Leidenschaft der Frauen für Diamanten abgeschmackt und kostspielig ist, aber er ist ein guter Kerl und denkt: „Wenn es ihr Spaß macht, warum soll sie es nicht haben?"

Ein Millionär flößt den Leuten drüben nicht um seiner Millionen willen Respect ein, sondern der Thatkraft und des Talents halber, die er entfaltet, ein solcher zu werden. Einem Amerikaner, der sich nur seines Reichthums rühmen könnte, würden sich in England die Thüren mit Leichtigkeit aufthun, aber die Millionen allein würden nicht hinreichen, um ihm Aufnahme in der guten Gesellschaft von Boston und Newyork zu verschaffen. Eine reiche Amerikanerin findet, auch wenn sie häßlich und dumm ist, immer noch einen englischen Herzog, einen französischen Marquis oder einen italienischen Grafen, der ihr seine Hand anträgt, aber es möchte ihr schwer werden, einen gebildeten Amerikaner zu finden, der ihre Mitgift als hinreichende Deckung der übrigen Mängel ansieht. In England wird bei öffentlichen Zweckessen dem Millionär ein Ehrenplatz aufgehoben, in Amerika ist ein solcher nur für den Mann von Talent zu haben. Die Amerikaner beten das goldene Kalb nicht an; was sie reizt, ist das Geldausgeben.

Die amerikanischen Wohnungen sind mit Ueppigkeit und gewähltem Geschmacke eingerichtet. Hier tritt der Einfluß der Frauen deutlich zu Tage. Die Möbel sind dunkel gehalten, aber dauerhaft und künstlerisch in der Form. Was den Eindruck des Wohnlichen und Reichen in den Zimmern noch erhöht, sind die Thürvorhänge, die überall verwendet werden; selbst am Vorplatze sind die Thürflügel herausgenommen und durch Vorhänge ersetzt. Die Fußböden sind reich mit Teppichen bedeckt und die Zimmerdecke geschnitzt oder mit Malereien geschmückt, Beides stets in Uebereinstimmung mit Möbelstoff und Tapeten.

Die Empfangsräume liegen im Erdgeschoß, welches nur zwei bis drei Meter über der Straße gelegen ist und vier bis sechs Zimmer enthält, die alle ineinandergehen und nur durch Thürvorhänge getrennt sind. In einem Salon werden Oelbilder, Kunstgegenstände von großem Werth, prachtvolle Gruppen tropischer Pflanzen sich entfalten, ein anderer im orientalischem Styl ist mit seinen runden Sofas, seinen Puffs, Kissen und zierlichen Schirmen höchst verlockend, ein Plauderstündchen darin zu halten; in einem dritten finden sich Bücher, Radirungen, Alterthümer, dann kommt ein Boudoir, in dem Nippes, Kunstgegenstände leichten Genres, Aquarelle, zierliche Statuetten und derlei Dinge mit vielem Geschmack geordnet sind; der Musiksalon wird nur ohne Teppich, mit glänzendem Fußboden und kahlen Wänden vorhanden sein, um seinen Zweck wirklich zu erfüllen.

Welche Pracht bei großen Gesellschaften, Diners und Bällen entfaltet wird, spottet jeder Beschreibung. Bei einem Ball, der im Februar 1888 in Newyork gegeben wurde, waren die Wände vollständig mit Rosen bekleidet; man hatte nicht weniger als 50 000 Francs dafür ausgegeben. Ich wohnte einmal in Newyork im großen Saale des Restaurants Delmonico einem Diner bei, wo 87 Personen an einem ungeheuren Tisch saßen, in dessen Mitte ein riesiger Blumenstern aus Rosen, Lilien und Heliotropen prangte. Die anwesenden Amerikaner schätzten dieses Meisterstück der Gärtnerkunst auf 40 000 Francs. Bei einem anderen Diner fand ich die Tischkarten mit Ketten von Perlen und Diamanten befestigt, jede derselben hatte 1000 Dollars gekostet. Es waren zweiunddreißig Gäste bei Tische.

Der berückendste Traum für die junge Amerikanerin ist, Gräfin, Marquise oder Herzogin zu werden, und die Zahl europäischer Wappenschilder, die mittelst amerikanischer Dollars aufgefrischt wurden, ist gar nicht auszurechnen. Die Leidenschaft für Geldheirathen, die im Herzen vieler junger Mädchen in Amerika glüht, führt freilich häufig zu ganz unseligen Ergebnissen. Die junge Amerikanerin, die von ihrem Papa verhätschelt worden ist, bildet sich ein, daß ein alter Mann wahrscheinlich mehr auf ihre Launen eingehen wird, als ein junger, dessen Vermögen und Stellung noch nicht gemacht sind. „Ein junger Mann," sagt sie sich, „das ist ganz nett, aber ich bin hübsch, ich bin frei, gehe, wohin ich mag, empfange, wen ich will, und gebe so viel Geld aus, als mir Spaß macht — soll ich all das aufgeben und einen Mann heirathen, der mir eine Haushaltung und eine zahlreiche Familie aufhalst, mir von der Börse erzählt, möglicherweise sogar Sparsamkeit predigt, mich langweilt und mir zumuthet, daß ich mir über Politik und Wahlen den Kopf zerbrechen soll. Nein, nein, ich will einen Mann, der gar keinen anderen Gedanken haben soll, als meine Wünsche zu befriedigen."

Ehen dieser Art bilden das bis zum Ueberdruß wiederholte Thema der amerikanischen Lustspiele. Ein Mädchen heirathet einen Greis, der junge Liebhaber von ehedem, der zur Zeit der Verlobung im Auslande gewesen, kehrt zurück und findet sie als Frau wieder. Er macht ihr Vorwürfe und ruft ihr seine Liebe ins Gedächtniß, der Gatte hat den Kopf voll Geschäfte und die Schöne leiht der liebevollen Klage des einstigen Geliebten ihr Ohr. Die Lage wird gefährlich, der Kampf zwischen Liebe und Pflicht entbrennt. Selbstverständlich bleibt die letztere Siegerin — freilich nur auf dem Theater.

Eine Zeitung in Washington veröffentlicht folgenden Scherz — ob es wirklich ein Scherz ist, bleibt fraglich: Ein Junggeselle setzte vor einigen Tagen ein Heirathsgesuch in die Zeitung, wobei das Druckfehlerteufelchen ihm den Streich spielt, die Zahl seiner Lebensjahre von siebenunddreißig auf siebenundachtzig zu erhöhen, was jedoch nicht verhinderte, daß von Damen im Alter zwischen zwanzig und sechszig Jahren nahezu dreihundert Briefe einliefen. Eine wie die Andere stellten sie dem untröstlichen Greis Liebe und treue Ergebenheit für den Rest seiner Jahre in Aussicht.

Ein anderes Geschichtchen ist folgendes:

Die Mutter: Du hast Dich also mit Mr. Jones verlobt — aber Kind, bist Du denn von Sinnen? Der Junge hat nichts, weder Geld, noch Stellung. Ich weiß wohl, daß er einmal reich werden kann, denn sein Großvater wird ihm einen Theil seines Vermögens . . .

Die Tochter: Aber, Mama, ich habe mich ja mit diesem Großvater verlobt.

Die Mutter (in überströmender Freude): Umarme mich, Kind, Du bist ein Engel!

*** Von der Eisenbahn.** Die Mitnahme von Gepäck, welches spätestens 15 Minuten vor Abgang des Zuges noch nicht in die Gepäckexpedition eingeliefert ist, kann laut Bekanntmachung durch das Eisenbahn-Betriebsamt Brieg-Lissa nicht beansprucht werden. (S. Inserat.)

*** Ferien-Sonderzüge.** Für Breslauer resp. Schlesier, welche eine weitere Ferienreise zu machen gedenken, dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß von Berlin aus eine große Zahl von Feriensonderzügen abgehen werden. Es werden verkehren:

a. von Berlin nach München bezw. Lindau, Kufstein und Salzburg-Reichenhall am Freitag, den 5. Juli, Sonnabend, den 13. Juli, und Donnerstag, den 1. August; sämmtlich vom Anhaltischen Bahnhof um 5 Uhr 35 Min. Nachm. (ab Leipzig zum Anschluß an diese Züge Abends 9 Uhr 40 Min.);

b. von Berlin nach Frankfurt a. M. und Basel am 5. Juli um 6 Uhr 20 Min. vom Anhaltischen Bahnhof, am 6. Juli um 5 Uhr 27 Min. vom Potsdamer Bahnhof, am 13. Juli um 6 Uhr 20 Min. vom Anhaltischen Bahnhof und am 10. August um 5 Uhr 27 Min. vom Potsdamer Bahnhof;

c. von Berlin (Anhalt. Bahnhof) nach Stutigart und Friedrichshafen am 16. Juli, Ab. 6 Uhr;

d. von Berlin (Anhalt. Bahnhof) und Leipzig am 26. Juli, 2 Uhr 55 Min. Nachm. nach München.

Die Fahrpreise für Benützung dieser Züge sind auf etwa 50 Procent der gewöhnlichen Fahrpreise ermäßigt und betragen (ad a) von Berlin nach München I. Kl. 71,8 M., II. Kl. 54,3 M., nach Kufstein 82,6 und 62,4 M., nach Salzburg oder Reichenhall 88,9 und 67,2 M., nach Lindau 95,8 und 72,4 M.; ad b von Berlin nach Frankfurt a. M. I. Kl. 50,4 M., II. Kl. 37,8 M., III. Kl. 27 M., nach Basel 84,2, 62,2 und 45,1 M.; ad c von Berlin nach Stuttgart I. Kl. 67 M., II. Kl. 50,7 M., III. Kl. 37,9 M., nach Friedrichshafen I. Kl. 88,2 M., II. Kl. 66,5 M.; ad d von Berlin nach München II. Kl. 54,3 M., III. Kl. 29,4 M. Die Billets berechtigen zur beliebigen Rückfahrt innerhalb 45 Tagen und zur Aufgabe von 15 kg Freigepäck, sowie zur Fahrtunterbrechung auf der Rückreise. Kinder im Alter von 4—10 Jahren werden zur Hälfte der Preise für Erwachsene befördert. Für Reisende aus Schlesien, welche die bezeichneten Züge benutzen wollen, empfiehlt sich die Lösung der sogenannten 45tägigen Anschluß-Rückfahrtkarten mit Gutschein nach Berlin, welche auf den Stationen Breslau, Bunzlau, Görlitz, Guben, Liegnitz, Sagan, Schweidnitz, Waldenburg verausgabt werden, da die Gutscheine bei Lösung der Sonderzug-Billets in Berlin als Zahlung angenommen werden. Wer von Leipzig die (zu ebenfalls auf 50 Procent herabgesetzten Preisen) verkehrenden Anschlußzüge an die Ferienzüge von Berlin nach Schlesien benützen will, wird mit Vortheil ein combinirbares Rundreisebillet rechtzeitig lösen. Die Sonderzugbillets werden auch schon einige Tage vor Abgang der resp. Züge zum Verkauf gestellt.

*** Wohlthätigkeitsfest im Schießwerder.** Für Donnerstag, 4. Juli c., ist dem Vernehmen nach von den betheiligten Capellen die theils abwechselnd, die theils gemeinschaftlich spielen werden (10. Grenadier- und 8. Dragoner-Regiment), ein sehr reichhaltiges Programm festgestellt worden; namentlich kommen eine Anzahl interessanter alter und neuer Militärmärsche (u. a. ein Militärmarsch aus dem 30jährigen Kriege, der altpreußische Armeemarsch Nr. 7 und zwei italienische, vor Kaiser Wilhelm II. in Rom gespielte Militärmärsche) zum Vortrage. Während des Concerts werden 25 junge Damen zum Besten des wohlthätigen Zweckes eine große Anzahl reizender Blumenfächer, Sträuße und einzelner Blumen, die größtentheils von Haupt in Brieg und Max Cohn hier geschenkt worden sind, verkaufen. Die prächtigen Park- und Gartenanlagen mit Cascaden und Springbrunnen, die Verloosung, zu der eine große Anzahl werthvoller und eleganter Gewinne acquirirt sind, das abwechselungsreiche Feuerwerksprogramm des Herrn Göldner, sowie die effectvollen Illuminationsanlagen lassen auf einen höchst befriedigenden Verlauf des Festes hoffen. Selbst bei schlechtem Wetter würde das alsdann im Saale stattfindende Concert mit Verloosung und Blumenverkauf hinreichende Unterhaltung bieten.

*** Die Beduinen im „Friebe-Berg"** üben auf das Breslauer Publikum einen fortwährend wachsenden Reiz aus. In den Pausen, welche den Vorstellungen folgen, findet ein reger Verkehr zwischen den Besuchern und den dunkel- und hellbraunen Söhnen und Töchtern der Wüste statt, welcher allerdings nur in der Zeichensprache möglich ist, da das Vulgärarabische nicht auf der Liste der uns zugänglichen Cultursprachen steht. Namentlich wird die mühsame Teppichweberei der Beduinenfrauen bewundert. Auch die kleinen Beduinenkinder erfreuen sich vielseitiger Aufmerksamkeit, sowie auch der Anerkennung in baarer Münze (Bakschisch), die sie mit graziöser Armbewegung zum Zeichen des Dankes hinnehmen.

—d. **Bürger-Rettungsanstalt zu Breslau.** In dem verflossenen 51. Verwaltungsjahre hat die genannte Anstalt 975 Bürgern Breslaus Darleben in Höhe von zusammen 127 842 M. gewährt. Die Darlehns-Empfänger gehörten ausschließlich dem Handwerkerstande an. Auch Wittwen verstorbener Handwerker sind seit vielen Jahren im Fortbetriebe des Gewerbes unterstützt worden. Damit ist zugleich den Waisen der Ernährer erhalten worden. Die segensreiche Wirksamkeit der Anstalt ist also darauf gerichtet, die Familien vor gänzlicher Verarmung und dem Untergange zu schützen. Sie erhält dadurch eben sowohl dem Staate und der Commune Steuerzahler, als sie den Armen-Etat der Commune entlastet. Sie wirkt nachhaltig, weil sie immer wieder helfend eintritt, wenn der Darlehnsnehmer nur Ordnung im Zurückzahlen der Darlehne hält. Derselbe hat es daher in der Hand, sich die Unterstützungen für längere Zeit zu sichern, bis es ihm bei redlichem Streben gelungen ist, wieder auf eigenen Füßen stehen zu können und sich durch eigene Kraft das Brot für sich und die Seinigen zu verdienen. Es haben sich auch in der That viele Darlehnsnehmer emporgearbeitet, so daß sie zu Gunsten Anderer auf das Darlehn verzichten, ja sogar als Bürgen für Andere angenommen werden konnten. Wie die Thätigkeit der Anstalt in den letzten 10 Jahren gewachsen ist, geht daraus hervor, daß im Jahre 1879/80 von 842 Darlehnssuchenden 568 mit 78 000 M. unterstützt worden sind, während in dem verflossenen Verwaltungsjahre 1888/89 die Zahl der Darlehnssuchenden 1159 betrug, von denen 975 mit 127 842 M. unterstützt wurden. In Rücksicht auf den Umstand, daß die Darlehnsnehmer ausschließlich dem Handwerkerstande angehören, erwartet die Anstalt, daß diejenigen Innungen, welche noch keine Jahresbeiträge zahlen, recht bald solche anmelden möchten. Von Geschenken ist zu erwähnen ein Legat des verstorbenen Kaufmanns Elias Wurzel mit 150 M. Die Anstalt vereinnahmte insgesammt 135 593,61 M. und verausgabte 131 078,99 M. Das Vermögen der Anstalt betrug Ende März c. 94 956,05 M. (1145,48 Mark mehr gegen das Vorjahr). Der Vorstand verlor durch den Tod den Sattler-Obermeister Pracht, welcher 25 Jahre lang der Anstalt seine rastlose Thätigkeit gewidmet hat. Zur Zeit fungiren Particulier J. Schnabel als Vorsitzender, Kaufmann Carl Steulmann als dessen Stellvertreter und Kaufmann Paul Rettig als Schatzmeister.

*** Asylverein für Obdachlose.** In dem von dem Asylverein gegründeten Zufluchtshause Höfchenstraße 52 wurden im Monat Juni aufgenommen 122 Männer, 310 Frauen und 238 Kinder, zusammen 670 Personen, während im Mai zusammen 545 Personen Aufnahme gefunden hatten. Hiernach ergiebt sich eine Zunahme von 125 Personen. Die Durchschnittszahl pro Tag betrug 22 Personen. Die höchste Zahl war am 2. Juni mit 29 Personen, die niedrigste Zahl am 26. Juni mit 17 Personen erreicht. Warme Wannenbäder haben unentgeltlich erhalten 94 Männer, 231 Frauen und 137 Kinder, zusammen 462 Personen.

-s- **Herbeiführung einer einheitlichen Handhabung des Wildschongesetzes.** Behufs Herbeiführung einer einheitlichen Handhabung des Wildschongesetzes vom 26. Februar 1870 haben die Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten und des Innern durch Verfügung unter Anderem Folgendes bestimmt: Die Befugniß zum Erlaß polizeilicher Strafverfügungen wegen Uebertretungen dieses Gesetzes ist für die Folge in den Stadtkreisen von den Ortspolizeibehörden, in den Landkreisen von den Landräthen auszuüben. Durch die Bestimmung im Absatz 2 § 5 des erwähnten Gesetzes hat die Befugniß dieser Behörden zum Erlaß vorläufiger Straffestsetzungen keineswegs beschränkt werden sollen. Der Landrath ist deshalb zur Verfolgung von Uebertretungen des gedachten Gesetzes einerseits auch dann für zuständig zu erachten, wenn nach seiner Ueberzeugung für den Thäter mildernde Umstände vorliegen; andererseits aber hat diese Zuständigkeit auch bei Zuwiderhandlungen in Bezug auf die Ziffern 1, 2, 3, Absatz 1 des § 5 einzutreten, wenn solche mit einer 30 M. nicht übersteigenden Strafe als genügend geahndet erscheinen. Hiernach sind die Uebertretungen gegen das Wildschongesetz aus den einzelnen Kreisen in allen Fällen beim zuständigen Landrathsamte zur Bestrafung anzuzeigen.

ββ **Schutzvorrichtung im Interesse der öffentlichen Sicherheit.** An der Stromseite des von der Lessingbrücke zwischen der linksseitigen Uferböschung und dem Grundstücke der Gasanstalt II nach der städtischen Flußbadeanstalt führenden Weges, der zugleich als Trottelweg für Schiffer dient, ist kürzlich eine Brustwehr von Granitständern, die durch Eisenstäbe verbunden werden, aufgestellt worden.

*** Alarmirung der Feuerwehr.** Am 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr 3 Min., wurde die Feuerwehr von Station Nr. 17 (Hummerei 8), sowie von Station Nr. 1 (Elisabetthurm) nach der Brandstelle Altbüßer-Ohle Nr. 4 gerufen. Es brannten in dem im Vordergebäude befindlichen Exhaustor die angesammelten Kaffeehülsen. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht, so daß um 3 Uhr 46 Minuten die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte.

—l. **Görlitz,** 2. Juli. [Zwei Kindesmörderinnen.] Am gestrigen Montag wurde unter Vorsitz des Landgerichts-Directors Hedemann die dritte diesjährige Schwurgerichts-Session eröffnet. Zwei Kindesmorde bildeten den ersten Gegenstand der Verhandlungen, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zur Verhandlung kamen. Die Dienstmagd Auguste Louise Neumann aus Ober-Bellmannsdorf stand unter der Anklage, ihr außereheliches Kind in der Nacht zum 30. März d. J. durch Ersticken getödtet zu haben. Die Angeklagte ist 25 Jahre alt und schon Mutter zweier Kinder. Der Gerichtshof nahm nicht Kindesmord, sondern nur fahrlässige Tödtung an und erkannte auf eine Strafe von 9 Monaten Gefängniß. — Auf der Anklagebank nimmt hierauf die im Alter von 26 Jahren stehende unverehelichte Alma Keitel aus Tschornow bei Sorau Platz. Dieselbe hat am 23. März d. J. in Burglehn bei Muskau ihr uneheliches Kind sofort nach der Geburt in einem Ofen verbrennen lassen. Am Tage nach der grauenvollen That fand man in der Stube, in der die Angeklagte geboren hatte, Stücke der verkohlten Leiche vor. Alma Keitel wurde in vollem Umfange für schuldig befunden und in Anbetracht der bestialischen Art der Tödtung zu 4 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt.

§ **Hirschberg,** 2. Juli. [Vom Riesengebirge. — Riesengebirgsmuseum.] Die Fülle der landschaftlichen Reize des Riesengebirges ist durch eine neue Sehenswürdigkeit bereichert worden. Die Puddelfälle, von denen in früheren Jahren nur der untere Lauf zu sehen war, sind in diesem Jahre durch das Niederschlagen des Waldes in ihrer ganzen, mehrere hundert Fuß betragenden Ausdehnung bloßgelegt worden, so daß man jetzt auch das obere Gefälle, gerade den schönsten Theil, deutlich wahrnehmen kann. Hier stürzt sich das Wasser in drei breiten Zügen über eine senkrechte Wand in einen Felsenkessel; von dort eilt es in unzähligen kleinen Cascaden in wildem Laufe der Schlucht des Elbseifens zu. Den Puddelfällen fehlt für gewöhnlich nur die ausreichende Wasserfülle, um sie sonst den schönsten unserer Wasserfälle ebenbürtig an die Seite zu stellen. Die Besichtigung der Puddelfälle ist daher besonders nach stärkeren Niederschlägen empfehlenswerth. — Dem Riesengebirgsmuseum sind in der letzten Zeit abermals verschiedene Geschenke überwiesen worden. So von Dr. Zacharias eine Sammlung seiner „Zoologischen Abhandlungen über das Riesengebirge und das Hirschberger Thal", von Landgerichtsrath Nentwig ein Jahrgang der „Schlesischen Provinzialblätter", von Apotheker Krauß in Dresden eine Anzahl werthvoller Bücher und eine Photographie der Stadt Lähn, woran der Geber die Bitte knüpft, daß alle Zweigvereine des R.-G.-V. dem Museum bildliche Darstellungen aus ihrem Vereinsgebiete überweisen möchten. Endlich sind noch dem Museum seitens des Bergraths Birnbaum drei geognostische Karten von Goldberg-Bolkenhain, Waldenburg-Glatz und dem Riesengebirge überwiesen worden.

§ **Warmbrunn,** 2. Juli. [Aufhebung des Schulgeldes. — Münchener Turnfest.] Gestern Abend fand hierselbst eine Versammlung stimmberechtigter evangelischer Einwohner statt, in welcher über die fernere Erhebung des Schulgeldes an der hiesigen evangelischen Volksschule berathen wurde. Die Versammlung faßte mit großer Mehrheit den Beschluß, die Forterhebung des wöchentlichen Schulgeldes, welches bei 306 Schulkindern pro Jahr 1113,84 M. beträgt, fortfallen zu lassen und den ungedeckten Betrag lieber durch Erhebung einer evangelischen Schulsteuer aufzubringen. — Der hiesige alte Turnverein wird bei dem diesjährigen deutschen Turnfest in München durch eine Fahnendeputation vertreten sein.

h. **Lauban,** 2. Juli. [Blitzschlag.] In Folge eines Blitzschlages brannten in der vergangenen Nacht das Wohnhaus und die Scheune des Bauergutsbesitzers Lange in Gaibsdorf total nieder.

Δ **Steinau a. O.,** 2. Juli. [Zur Haltestelle Kunzendorf. — Roggenernte. — Turnverein. — Lehrerbesoldungsstatut.] Der Verkehr auf der neu errichteten Personen-Haltestelle Kunzendorf im hiesigen Kreise gestaltet sich äußerst rege. Derselbe dürfte sich noch bedeutend steigern, wenn dem vielseitigen Wunsche des Publikums Rechnung getragen wird, daß erstens auch Eil- und Stückgut befördert wird und die beiden Schnellzüge nach Bedarf halten. — Die Roggenernte hat im hiesigen Kreise fast durchweg begonnen und verspricht in diesem Jahre eine gute Mittelernte zu werden. — An dem vergangenen Sonntag in Guhrau abgehaltenen Gauturnfest betheiligten sich vom hiesigen Turnverein zwölf Mitglieder. Zahlreicher dürfte derselbe bei dem nächsten Sonntag in Glogau statthabenden Gauturnfest vertreten sein. — Das Statut, betreffend die Besoldung der hiesigen städtischen Lehrer, ist von der Regierung bestätigt worden.

□ **Sprottau,** 3. Juli. [Excesse. — Raubanfall. — Gewitter. — Feuer.] Auf dem Hüttenwerke „Wilhelmshütte" in Eulau sind seit kurzer Zeit polnisch sprechende Arbeiter aus Oberschlesien beschäftigt. Einzelne derselben haben sich während der letzten Tage grober Ausschreitungen schuldig gemacht. So überfielen zwei derselben einen Musikschüler und raubten ihm eine Trompete. Dieselben sind ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Andere haben auf dem Dominium Ober-Eulau durch das Einschlagen sämmtlicher Fensterscheiben eines Hauses und durch sonstiges wildes Gebahren sich einen Namen gemacht. Sogar die Gräber des Friedhofes zu Eulau wurden nicht geschont, Denkmäler umgestürzt und beschädigt. Die Thäter werden der verdienten Strafe nicht entgehen. Durch solches Auftreten haben die oberschlesischen Arbeiter natürlich große Erbitterung gegen sich wachgerufen. — Sonntag Nachmittag überfielen in dem zwischen Mallmitz und Eisenberg gelegenen Walde drei Strolche einen Wagen. Die Insassen desselben setzten sich tapfer zur Wehr und die Strolche mußten unverrichteter Sache abziehen. Sie verschwanden spurlos in dem Walde. — Bei dem Gewitter, das Montag über Mallmitz zog, traf ein Blitzstrahl den Gasthof des Fleischermeisters Rädisch und zündete. Das Feuer wurde bald gelöscht. Erst vor wenig Wochen wurde dasselbe Haus von einem Blitze getroffen. Auch auf dem Hüttenwerke Mallmitz, und zwar in der Formerei, hat es vorgestern eingeschlagen. Erfreulicher Weise wurde keiner der darin beschäftigten Arbeiter beschädigt. — Vor einigen Tagen wurde unweit Zirkau das dürre Gras der Böschung an der Gassen-Arnsdorfer Bahn durch die aus der Locomotive fliegenden Feuerfunken in Brand gesetzt. Das Feuer wurde durch in der Nähe der gefährdeten Stelle arbeitende Personen gelöscht.

§ **Striegau,** 2. Juli. [Ausgabe von Sonntags-Rückfahrkarten.] Wie s. Z. berichtet worden, war im Mai d. J. von Seiten der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgs-Vereins an die Eisenbahn-Direction zu Berlin das Gesuch gerichtet worden, auch auf der Station Striegau Sonntags-Rückfahrkarten zum einfachen Preise nach den Stationen der Strecke Freiburg-Halbstadt zur Ausgabe gelangen zu lassen. Dieses Gesuch wurde unter dem 8. Juni abschläglich beantwortet. Um so freudiger wurde heute der Vorstand der Ortsgruppe durch folgende seitens der Eisenbahn-Direction an ihn gerichtete und vom 29. Juni c. datirte Zuschrift überrascht: „Im Verfolg unsers Schreibens vom 8. d. M. theilen wir ergebenst mit, daß wir nach nochmaliger Erwägung dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten bezüglich der von Ihnen beantragten Vergünstigung Vortrag gehalten haben und derselbe genehmigt hat, auch auf Station Striegau Sonntags-Rückfahrkarten II. und III. Klasse zum einfachen Fahrpreise nach den Stationen Freiburg, Salzbrunn, Halbstadt und Reichenbach während der Sommermonate versuchsweise ausgeben zu lassen. Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Halbstadt zu Breslau wird die erforderlichen Anordnungen treffen."

Δ **Schweidnitz,** 1. Juli. [Kirchliche Nachrichten.] Am Freitag wurden in gemeinsamer Sitzung des Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung an Stelle zweier ausgeschiedener Mitglieder der 1. Bürgermeister Thiele von hier und der Zimmermeister Krebs aus Esdorf in die evangelische Gemeinde-Vertretung gewählt. — Die Einweihung des an der Straße nach Würben zu gelegenen neuen evangelischen Friedhofes wird wahrscheinlich schon im Laufe dieses Monats erfolgen.

≈ **Jauer,** 1. Juli. [Schutzhütte.] Gestern wurde die vom Architekten Klose-Liegnitz im Auftrage der Liegnitzer Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins erbaute Kaiser Wilhelms-Schutzhütte dem Verkehr übergeben. Dieselbe liegt mitten in den Heßbergen auf dem Albrechtsplatze.

B. **Saarau,** 1. Juli. [Vom Kreis-Krieger-Verband Schweidnitz.] Begünstigt vom herrlichsten Wetter fand gestern hierselbst das Verbandsfest des Kreis-Krieger-Verbandes statt, an welchem von den 12 zum Verbande gehörigen Vereinen die Vereine Bögendorf und Ingramsdorf mit je 30, Königszelt mit 61, Schweidnitz mit 50, Poln.-Weistritz mit 25, Weizenrodau mit 40 und Saarau mit 250 Mann theilnahmen. Nachdem Herr Limbeck-Schweidnitz den Vorsitz übernommen hatte, erstattete er den Geschäftsbericht für das abgelaufene Halbjahr. Der Protector des Verbandes, Generalfeldmarschall Graf v. Moltke, hat in einem sehr liebenswürdigen Schreiben für die Glückwünsche, welche ihm der Verband zu seinem 70jährigen Dienstjubiläum dargebracht, gedankt. Der Schweidnitzer Kreis-Krieger-Verband mit seinen 1800 Migliedern ist ein Glied des schlesischen Provinzial-Krieger-Verbandes, welchem 394 Vereinsgruppen mit 46 945 Mitgliedern angehören. In Folge der Sammlung für das Kaiser Wilhelms-Denkmal auf dem Kyffhäuser, welche bisher 136 222,47 M. ergeben hat und wozu der hiesige Verband 400,58 M. beigesteuert hat, ist die Sammlung für das Kreis-Krieger-Denkmal etwas ins Stocken gerathen. Der schon gesammelte Fonds beträgt gegenwärtig 1052,97 M. Zum Ehrenvorsitzenden des Verbandes wurde Rittmeister und Rittergutsbesitzer Dr. von Websky auf Schwengfeld einstimmig gewählt. Gegen 3 Uhr erfolgte der Abmarsch durch das Dorf nach dem von Herrn von Kulmiz zur Verfügung gestellten Festplatze, woselbst sich ein recht buntes Treiben entwickelte. Abends war der Festplatz durch bengalisches Licht erleuchtet. Unter den Klängen des Zapfenstreichs erfolgte der Rückmarsch.

* **Oels,** 2. Juli. [Königsschießen.] Begünstigt vom prächtigsten Wetter fand am 1. und 2. d. Mts. das diesjährige Königsschießen statt. Bereits am Sonntag zur Vorfeier hatte sich auf dem Festplatze ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Bei dem Festfrühstück, mit welchem am Montage das eigentliche Fest eröffnet wurde, brachte Oberstlieutenant Frhr. v. Kleist auf den Kaiser und Oberstlieutenant v. Bojanowski auf den Kronprinzen ein Hoch aus. Dieselben Herren gaben auf der Königsscheibe die Ehrenschüsse ab. Aus dem Kampfe um die Königs- und Ritterwürden gingen als König Schlossermeister Richter, als erster Ritter Drechslermeister Anders hervor. Die Sieger wurden heut Abend in feierlichem Zuge in die Stadt eingeführt.

** **Brieg,** 2. Juli. [Vom Ritter- und Bürgermittel. — Feuer. — Ernte.] Der Sterbekassen- und Begräbniß-Verein „Ritter- und Bürgermittel" hielt am Sonnabend seine statutenmäßig alle 2 Jahre stattfindende General-Versammlung ab. Der Vorsitzende, Stadtverordneten-Vorsteher Apotheker Werner, erstattete den Bericht über die beiden letzten Vereinsjahre. Hiernach sind von den 139 Mitgliedern, welche der Verein bei der letzten Generalversammlung am 2. Juli 1887 zählte, 13 verstorben. Neu aufgenommen wurden am 27. Mai cr. 12 Mitglieder, so daß die Gesammtzahl derselben gegenwärtig 138 beträgt. Die Zahl der Wittwen beträgt 61. Das Gesammtvermögen des Vereins bezifferte sich Ende 1886 auf 33 653,19 M., Ende 1888 dagegen auf 36 117,53 M. Für Wohlthätigkeitszwecke bewilligte die Versammlung 490 M. — Dieser Tage brannte in Michelwitz das dem Bauergutsbesitzer Jarausch gehörige, noch mit Stroh gedeckte Wohnhaus nieder. — Die Roggenernte hat im hiesigen Kreise bereits Anfang voriger Woche begonnen.

z. **Namslau,** 2. Juli. [Bevorstehende Verkehrs-Eröffnung.] Die Neubaustrecke Namslau-Karlsruh-Oppeln ist bereits so weit hergestellt, daß ihre Eröffnung für den Güterverkehr am 1. August d. J. stattfinden wird. Die Legung des Oberbaues ist beendet. Auch der größte Theil der Stationsgebäude ist bis auf einige geringe Neben-Anlagen vollständig hergestellt. Die Strecke entlang führt vorläufig nur eine Telegraphenleitung, da der Betrieb nach der Bahnordnung für deutsche Bahnen untergeordneter Bedeutung ausgeführt werden wird. Die Strecke hat einige recht starke Neigungen aufzuweisen, nämlich bis 1 : 100 und umfaßt die Stationen bezw. Haltestellen Nassadel, Dammer, Karlsruh, Murow, Jellowa, Königshuld, Kottorz, Namslau und Oppeln. Der Bau dieser Bahn hat auch die Erweiterung der Bahnhöfe Namslau und Oppeln zur Folge gehabt. Letzterer wird im nächsten Jahre eine beträchtliche Vergrößerung erfahren, weil der Verkehr jetzt ein noch regerer werden wird. Schon die Linie Oppeln-Neisse, welche vor zwei Jahren dem öffentlichen Verkehre übergeben wurde, hat eine nicht unbedeutende Vermehrung der Durchgangsfracht über Oppeln herbeigeführt, zu welcher nun noch der Verkehr in der Richtung nach Namslau kommt. Durch die Eröffnung der genannten Linie für den Personenverkehr, welche am 1. October d. J. erfolgen wird, wird namentlich das Kiefernadelbad in Karlsruh an Bedeutung gewinnen. Die an dieser Bahnstrecke liegenden großen Forsten nebst der Dampfsägemühle in Karlsruh werden dem Eisenbahn-Verkehr große Transportmengen zuführen.

⊙ **Neisse,** 2. Juli. [Von der Pfarrkirche. — Kriegsschule.] Die bereits früher mitgetheilte Annahme, daß die hiesige katholische Pfarrkirche auf Pfähle resp. einen Rost gebaut ist, hat sich bewahrheitet. In einer Tiefe von 6 m ist man auf den Pfahlrost gestoßen, auf welchem die ungefähr 5 m starke, aus Granit errichtete Grundmauer steht. Das unter derselben stehende Grundwasser hat nicht nur auf die Pfähle, sondern auch auf die Grundmauer durch die Länge der Zeit nachtheilig eingewirkt. Die immerhin interessante Untersuchung ist auf Anrathen des Architekten Hertel in Münster erfolgt. — Vom 1. bis 6. August findet hierselbst die Prüfung der Kriegsschüler des jetzigen Cursus statt. Als Präses der Ober-Militär-Examinations-Commission trifft Oberst Scheel aus Berlin ein. Am 25. v. Mts. machten die Kriegsschüler unter Begleitung mehrerer Offiziere der Kriegsschule eine Instructionsreise nach dem Schießplatz bei Falkenberg.

=ch= **Oppeln,** 2. Juli. [Kaiser Wilhelms-Denkmal.] Am 29. v. M. fand hierselbst eine Sitzung des Comités zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Oppeln unter Vorsitz des Regierungs-Präsidenten Dr. von Bitter statt. Ein Theil der für die Denkmals-Lotterie bestimmten Silbergewinne, welche neben ihrer schönen Form auch täglichen Bedarfszwecken dienen, ist bereits angekauft worden. Der Loosevertrieb, welcher ursprünglich nur auf die Kreise Oppeln, Groß-Strehlitz und Falkenberg beschränkt war, ist nunmehr nach eingeholter Genehmigung des Oberpräsidenten auf den ganzen Regierungsbezirk ausgedehnt worden. Wegen Bezuges von Loosen kann man sich an einen der nachbezeichneten Herren: Kaufmann Krupski, A. Siwinna, Erdm. Raabe, F. Baydel und Kreissecretär Kabus, sämmtlich in Oppeln, wenden. Der Hauptgewinn besteht aus einem Silberkasten im Werthe von 1500 M. und wird demnächst in verschiedenen oberschlesischen Städten zur Schau ausgestellt werden. Das engere Comité wurde ermächtigt, sich wegen Kostenanschlag und Anfertigung von Skizzen für das zu errichtende Denkmal mit mehreren, dem Comité seitens des Cultusministers namhaft gemachten Künstlern in Verbindung zu setzen.

a. **Ratibor,** 2. Juli. [Münzverbrechen.] Der Schmied Anton Fitzner aus Plania, dessen Ehefrau, sowie die Schuhmacher Wilh. Gaida und Josef Seyffert aus Bosata hatten sich gestern vor dem Schwurgericht wegen Münzverbrechens zu verantworten. Die Geldstücke (Zwei- und Einmarkstücke) hatte Fitzner angefertigt. Die Prägung der Stücke war eine vorzügliche. Außer an dem Klange waren sie auch daran als falsch zu erkennen, daß sie sich fettig anfühlten. Die drei anderen Angeklagten waren beschuldigt, sich mit der Verausgabung der falschen Geldstücke befaßt zu haben. Der wegen eines gleichen Verbrechens bereits vorbestrafte Fitzner wurde zu 6 Jahren und Seyffert zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die anderen zwei Angeklagten wurden freigesprochen.

= **Rybnik,** 2. Juli. [Urlaub.] Landrath Gemander hierselbst tritt am 8. d. M. einen bis 4. August reichenden Urlaub zum Gebrauche der Cur in Carlsbad an.

J— **Sohrau,** 2. Juli. [Das Sängerfest] des Oberschl. Berg- und Hüttendistricts am 29. und 30. Juni ist glänzend verlaufen und war vom schönsten Wetter begünstigt. Die Sänger wurden durch Deputationen mit Musik abgeholt und in die Stadt geleitet. Sonnabend Abend fand ein Concert im Nossol'schen Garten statt. Sonntag war der eigentliche Festtag. Bürgermeister Nerlich bewillkommnete die Sänger im Namen der städtischen Behörden und der Stadt. Alsdann fand die Weihe einer Fahne statt. Nach dem Gesange eines Weiheliedes setzte sich der imposante Zug in Bewegung und marschirte nach einem Umzuge durch die Hauptstraßen der Stadt dem Festplatze zu. Um 4 Uhr begann das Festconcert, welches zum Theil aus Massenchören, zum Theil aus Einzelgesängen bestand. Die Musik hatte die vollzählige Naudener Knabencapelle gestellt.

* **Gleiwitz,** 2. Juli. [Mord.] Gestern erschoß nach einer Meldung des „O. W." in Kaminietz, Kreis Gleiwitz, ein Dominialknecht seine Geliebte, angeblich weil sie mit einem anderen Manne gesprochen hatte. Der „Beleidigte" feuerte vier Revolverschüsse auf dieselbe.

z. **Tarnowitz,** 28. Juni. [Von der Eisenbahn.] Die Eisenbahnstrecke Stahlhammer-Koschentin leidet immer noch an den argen Folgen des Wolkenbruches vom 16. Mai d. J. Der durch einen kleinen Durchlaß des Bahndammes fließende, unscheinbare Bach war durch die an jenem Tage plötzlich niedergehende Regenmasse derart angeschwollen, daß

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

der Durchlaß zur Aufnahme des Wassers bei Weitem nicht ausreichte. Im Augenblick waren der etwa 10 Meter hohe Damm über dem Durchlaß in einer Länge von 8 Meter durchbrochen und die Schienen blos gelegt. Wäre dieses Ereigniß nicht sofort durch einen vorübergehenden Arbeiter bemerkt und der nächsten Station umgehend gemeldet worden, so wäre der einige Minuten später fällige Personenzug von Schoppinitz an jener Stelle entgleist und den hohen Damm hinunter in das Wasser gefallen. Die Strecke war mehrere Tage für den Verkehr gesperrt und wurde dann nach Errichtung einer Nothbrücke wieder so weit hergestellt, daß die Züge dieselbe langsam passiren können. Zur Vergrößerung des Durchlasses zum Zwecke der Vermeidung einer ferneren ähnlichen Gefahr ist die vollständige Einstellung des Betriebes auf diesem Theile der Strecke auf mehrere Wochen erforderlich. Um jedoch nicht die ganze Strecke Kreuzburg-Lublinitz-Tarnowitz für den Durchgangsverkehr zu sperren, ist man jetzt mit der Herstellung eines provisorischen Gleises beschäftigt. Mit welchen Schwierigkeiten der Bau dieses Geleises verbunden ist, erhellt daraus, daß zuvor ein etwa 10 Meter hoher Damm auf eine Länge von etwa 140 Metern aufgeschüttet werden muß. Die Aufschüttung schreitet rasch vorwärts, wird aber noch einige Wochen dauern. Die vollständige Wiederherstellung der Strecke dürfte noch 2—3 Monate in Anspruch nehmen. — Unser Bahnhof wird im nächsten Jahre wieder eine erhebliche Erweiterung erfahren. Trotzdem derselbe einer der größten Rangirbahnhöfe Oberschlesiens ist, reichen die Geleis-Anlagen zur Bewältigung des Verkehrs immer noch nicht aus. Nachdem das neue Stationsgebäude, ein prachtvoller, zweckentsprechender Bau, dem Betriebe übergeben worden ist, wird das alte Stationsgebäude der früheren R.-O.-U.-E. nebst seinen Nebengebäuden jetzt abgebrochen. Im nächsten Jahre werden eine ganze Reihe neuer Geleise gelegt werden. Auch nach Friedrichshütte zu sind neue Geleisanlagen projectirt, die das Umlegen der hiesigen Schmalspurbahn bedingen. Im Ganzen wird der Bahnhof um 17 bis 20 Geleise erweitert werden. Erheblich erleichtert ist der schwere, verantwortliche Rangirdienst auf unserem Bahnhofe durch die Einführung der elektrischen Beleuchtung. Dieselbe functionirt tadellos, und es wäre wünschenswerth, wenn diese Einrichtung auch auf den anderen großen Bahnhöfen, welche während der Nacht ebenso viel Arbeit aufweisen, als am Tage, eingeführt würde.

* **Myslowitz,** 1. Juli. [Waldbrand.] Gestern Vormittag wurde unsere Feuerwehr zu einem Waldbrande bei „Alexanderhütte", wo 8 bis 10 Morgen dem Herrn v. Tiele-Winckler gehörige Schonung abbrannten, alarmirt. Die Umstände, unter welchen das Feuer entstanden, lassen, wie der „O. W." schreibt, auf Brandstiftung schließen.

Δ **Kattowitz,** 2. Juli. [Priester-Jubiläum.] An dem gestern Abend zu Ehren des katholischen Stadtpfarrers Victor Schmidt anläßlich seines 25jährigen Priester-Jubiläums stattgefundenen Fackelzuge betheiligten sich die hiesigen Vereine mit wenigen Ausnahmen, ebenso die Zünfte, sowie Berg- und Hüttenarbeiter ohne Unterschied der Confession. Dem Jubilar wurden kostbare Geschenke überreicht. Deputationen der Stadtverordneten-Versammlung und des Magistrats brachten im Namen ihrer Auftraggeber dem Jubilar ihre Glückwünsche dar.

⚲ **Laurahütte,** 2. Juli. [Neubauten. — Erhöhung der Kohlenpreise. — Neue Gasleitung.] In unserer Laurahütte werden gegenwärtig verschiedene Um- und Neubauten vorgenommen. Unter Anderem wird bei der Hochofenanlage eine Esse gebaut, welche riesige Dimensionen erhält und gegen 200 Fuß hoch werden soll. Die Erbauer der Esse sind zwei sogenannte „Schornsteinkünstler". — Auf den hiesigen Gruben und denen der Umgegend sind in letzter Zeit die Kohlenpreise in Folge der höheren Löhne ganz erheblich gestiegen. — Auf unserer Hugocolonie wird eine neue Gasrohrleitung gelegt; hoffentlich werden dadurch die schlechten Gasverhältnisse gebessert.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. **Reichsgerichts-Entscheidungen.** Die Einforderung der Gebühren und Auslagen seitens des Rechtsanwalts ist nach § 86 der Gebühren-ordnung für Rechtsanwälte nur zulässig, wenn vorher oder gleichzeitig eine von dem Rechtsanwalt unterschriebene Berechnung derselben mit Angabe des Werthes des Streitgegenstandes, sofern der Werth maßgebend, und unter Bezeichnung der zur Anwendung kommenden Bestimmungen dieses Gesetzes mitgetheilt wird. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, II. Civils., durch Urtheil vom 30. April 1889 ausgesprochen, daß die Erfüllung dieser Formalität für die Ertheilung eines Arrestbefehls gegen den zur Zahlung der Gebühren Verpflichteten nicht erforderlich ist.

A. Die **Vollziehung eines Arrestbefehls** ist nach § 809,2 der Civilproceßordnung unstatthaft, wenn seit dem Tage, an welchem der Befehl verkündet oder der Partei, auf deren Gesuch derselbe erging, zugestellt ist, zwei Wochen verstrichen sind. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, II. Civils., durch Urtheil vom 30. April 1889 ausgesprochen, daß der Schuldner sich gegen die verspätete Vollziehung des Arrestbefehls nur durch einen gemäß § 685 a. a. O. beim Vollstreckungsgericht zu stellenden Antrag event. durch sofortige Beschwerde, nicht aber durch die im § 804 gegen den Arrestbefehl an sich zugelassene Widerspruchsklage schützen kann.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 3. Juli. Aus Kiel wird unterm 2. Juli der „Voss. Z.g." geschrieben: Da die ganze Manöverflotte den Kaiser auf der Reise nach England begleiten soll, so wird auch die Torpedobootflotille, ein Aviso, 2 Torpedodivisionsboote und 12 Torpedoboote, bei der escortirenden Flotte sein. Als Termin für die Abreise des Kaisers aus Wilhelmshaven ist bestimmt der 30. Juli in Aussicht genommen. An demselben Tage wird die Weihe der Fahne des 2. See-Bataillons durch den Kaiser in Wilhelmshaven erfolgen.

Die „Berl. Polit. Nachrichten" bestätigen, daß der Kaiser seine Reise nach England unmittelbar an die Rückkehr aus Norwegen anzuknüpfen gedenkt, so daß dazwischen Berlin nicht berührt wird. Es ist daher zunächst, vorbehaltlich definitiver Bestimmung, den zur Begleitung nach England bestimmten Personen Wilhelmshaven als Rendezvous bezeichnet.

Der Kaiser beabsichtigt, auch in diesem Jahre den Manövern des königl. sächsischen Armee-Corps beizuwohnen. Die Ankunft des Kaisers in Dresden ist, wie von dort verlautet, auf den 5. Septbr. angesetzt; der Aufenthalt daselbst ist auf mehrere Tage bemessen. Da die Ankunft des Kaisers dort als der erste officielle Besuch in Dresden nach der Thronbesteigung angesehen wird, so soll diese Ankunft in besonderer Weise gefeiert werden, obwohl Kaiser Wilhelm II. bereits dreimal seit vorigem Jahre dem königl. sächsischen Hofe Besuche abgestattet hat. Das erste Mal aber machte der Kaiser seinen Besuch in Pillnitz, das zweite Mal in Strehlen; beide Male wurde Dresden, die eigentliche Residenz, nur berührt, und am 18. Juni galt die Anwesenheit des Kaisers der Feier des 800jährigen Wettin-Jubiläums.

Die „Post" bestätigt, daß der Kaiser von Oesterreich entweder am 11. oder am 13. August hier eintreffen wird. Die Abreise von Berlin wird voraussichtlich am 17. August erfolgen.

Die Hochzeit der Prinzessin Louise, Tochter des Prinzen von Wales, findet im August in Osborne statt, nicht, wie die englische Presse behauptet, in Windsor. Die Verlobungen der beiden jüngeren Prinzessinnen Wales werden demnächst stattfinden, die der einen wahrscheinlich mit dem russischen Großfürsten Georg.

Man schreibt der Kreuzzeitung aus Petersburg: Die kaiserlichen Herrschaften sind am Sonntag nach den finnischen Schären abgereist, eine Sommerfahrt, die der großen Hitze wegen alljährlich gemacht wird und die etwa 14 Tage umfaßt. Sodann findet die Hochzeit des Großfürsten Peter mit der Prinzessin Militza von Montenegro statt. Hieran knüpft sich die Feier des Namenstages der Kaiserin und der Besuch im Lager zu Krasnoje-Selo. Bis Mitte August ist also die Zeit der Herrschaften vollständig besetzt und an eine Reise ins Ausland nicht zu denken. Mitte August erfolgt die Abreise nach Dänemark; ob innerhalb derselben der schon fast mythisch gewordene Gegenbesuch des Deutschen Kaisers stattfinden wird, entzieht sich aller Berechnung. — Den Brautstaat der Prinzessin von Montenegro stiftet die Kaiserin. Es ist dies ein Zeichen besonderen Wohlwollens, da bei Vermählungen russischer Großfürsten derselbe nur dann vom Bräutigam eingebracht wird, wenn es sich um Söhne oder Brüder des Kaisers handelt. — Der neueste Ukas des Kaisers über die Nothwendigkeit orthodoxer Ehen der Großfürsten behufs Erhaltung der Successionsfähigkeit hat eine eigenthümliche Genesis, die in hiesigen intimen Kreisen, wie folgt, erzählt wird: Nach dem Unglücksfall bei Borki sprach man darüber, was hätte geschehen müssen, wenn nicht die ans Wunderbare grenzende Errettung der kaiserlichen Familie erfolgt wäre. Hierauf äußerte der Prinz von Oldenburg, bekanntlich commandirender General des Gardecorps, daß er sofort die Garde versammelt und sie auf den Bruder des Kaisers, den Großfürsten Wladimir, als Zaren vereidigt haben würde. Der Großfürst Wladimir hat eine Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin zur Gemahlin, die nicht zur orthodoxen Kirche übergetreten ist. Dem Prinzen von Oldenburg wurde hierauf angedeutet, daß seine Ansicht durchaus unzutreffend sei, da die früher declarirte Nicht-Successionsberechtigung von Großfürsten, welche nicht orthodoxe Ehen eingegangen sind, niemals aufgehoben worden, vielmehr solche Ehen nur tolerirt wurden. Um auch hierüber jeden Zweifel zu beseitigen, erfolgte der bekannte kaiserliche Ukas, der implicite die Großfürsten Wladimir und Sergius, letzterer mit einer Prinzessin von Hessen-Darmstadt vermählt, von der Thronfolge ausschließt, falls nicht, was allerdings nicht zu erwarten ist, die Großfürstinnen Wladimir und Sergius sich nachträglich convertiren.

Es verlautet jetzt, die Kaiseryacht „Zarewna" kehrt von der Schärenfahrt der Zarenfamilie schon am 2. (14.) Juli nach Peterhof zurück.

Die zur Regelung der afrikanischen Grenzfragen einzuberufende internationale Conferenz der interessirten Staaten soll angeblich zu Brüssel stattfinden.

Es kann nunmehr als ausgemacht gelten, daß die geplante und mit so viel Eifer befürwortete britische centralafrikanische Gesellschaft gar nicht oder höchstens mit wesentlich eingeschränktem Programm ins Leben tritt.

Nach einer Meldung aus Erfurt verlautet dort, der Eintritt der serbischen Eisenbahnen in den deutschen Eisenbahn-Verein stehe jetzt, nach Beseitigung des französischen Einflusses, nahe bevor; die bulgarischen und die orientalischen Bahnen dürften folgen.

Der Dichter Augier in Paris ist gefährlich erkrankt.

Bei Anknüpfung von Handelsverbindungen mit Kleinhändlern in Italien und insbesondere auch in Genua empfiehlt es sich, die Vermittelung dortiger gut empfohlener Agenten zu benutzen, andernfalls aber zunächst Referenzen zu verlangen und sich über deren Werth an zuverlässiger Stelle zu erkundigen. In Genua und Umgegend besteht, wie aus dortigen Geschäftskreisen geschrieben wird, eine unter dem Namen „Banda nera" bekannte Verbindung von Firmen zweifelhaften Rufes, welche sich gegenseitig Empfehlungsdienste leisten und eine Art Empfehlungswechselreiterei betreiben. Unvorsichtige Verbindung mit solchen Firmen hat in vielen Fällen zu Verlusten geführt, welche nachträglich auf dem Rechtswege in den seltensten Fällen abzuwenden waren.

Der Proceß gegen die Militärlieferanten Wollank und Hagemann gelangte heute Mittag zum Abschluß. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen Hagemann auf 5 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Wollank auf 1½ Jahre Gefängniß. Jedem der Angeklagten sind 9 Monate Untersuchungshaft von der Gefängnißstrafe abzurechnen. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde ferner die sofortige Wiederverhaftung Hagemanns beschlossen.

* **Berlin,** 3. Juli. Den Oberlehrern Dr. Richard Stein am Gymnasium in Patschkau und Schöne am Gymnasium in Ratibor ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

!! **Wien,** 3. Juli. Die „Polit. Corresp." meldet aus Petersburg: Die kürzlich gegründete, wohlthätigen Zwecken gewidmete „Evangelisch-Lutherische Gesellschaft" ist von dem Minister des Innern für ganz Rußland verboten worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Stavanger, 3. Juli. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" und der Aviso „Greif" trafen um 11½ Uhr Vormittags hier ein.

Christiania, 3. Juli. Nach einer hier eingelaufenen Meldung beabsichtigt Kaiser Wilhelm den Stavanger Bergen und Trondhjem einen Besuch abzustatten. Die Regierung wies die Civil- und Militärbehörden an, sich in jeder Weise zur Verfügung zu stellen.

Stavanger, 3. Juli. Der Kaiser reiste, ohne ans Land zu gehen, zunächst durch den Hardangerfjord nach Adda weiter.

Berlin, 3. Juli. Den „Berliner Polit. Nachrichten" zufolge ist an Stelle des ausscheidenden Generaldirectors der indirecten Steuern, Hasselbach, der Provinzialsteuerdirector Schomer zu Stettin ernannt worden.

Wien, 3. Juli. Hofrath Weilen, Redacteur des Werkes des Kronprinzen Rudolf „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild", Präsident des Journalisten- und Schriftstellervereins Concordia, ist heute Vormittag gestorben.

Wien, 3. Juli. Die „Neue Freie Presse" berichtet: Die Fahrt des Donaumonitors „Maros" ist lediglich eine Uebungsfahrt und steht nicht mit den Vorgängen in Serbien im Zusammenhange. Der Monitor erhielt die Instructionen für die Fahrten bereits im Mai und dürfte im Laufe des Sommers auch hierher kommen. — Die „Polit. Corresp." meldet aus Belgrad: Gruic ließ im Namen des Königs durch Hengelmüller dem österreichischen Kaiser die Gefühle lebhaftesten Dankes für die dem König anläßlich der Salbung übersandten Versicherungen der Freundschaft aussprechen. — Die Regierung berief die Truppen zurück, welche wegen der Ruhestörungen in Novibazar an der Grenze aufgestellt waren.

Lemberg, 3. Juli. In der Landgemeindengruppe der galizischen Landtagswahlen gewannen die Ruthenen fünf Sitze. Sie bilden nunmehr eine zur selbstständigen Antragsstellung berechtigte Fraction. Während der frühere Landtag keinen Bauer aufwies, wurden diesmal sechs gewählt.

London, 3. Juli. Heute fand ein glänzender Empfang des Schahs in Guildhall statt. Der Weg vom Buckingham-Palast nach Guildhall war prächtig geschmückt, Truppen bildeten Spalier. Eine ungeheure Menschenmenge erfüllte die Straßen. In Beantwortung einer Adresse der städtischen Behörden erklärte der Schah, er schätze die Freundschaft, die Macht und Industrie Englands hoch. Er hoffe, sein Besuch werde eine neue Aera zwischen England und Persien eröffnen. Dem Empfang wohnten der Prinz und die Prinzessin von Wales mit ihren Söhnen, Herzog von Cambridge, Salisbury, die Minister, die Botschafter und andere Notabilitäten bei.

Kairo, 3. Juli. Einer Depesche des Colonel Woodhouse zufolge fand bei Aval, bei Wady-Halfa, ein Kampf statt, worin die Egypter 70, die Derwische 500 Todte hatten. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Zwei Geschütze wurden den Derwischen abgenommen; diese befinden sich auf dem Rückzuge.

Bremen, 2. Juli. Der Schnelldampfer „Elbe", Capt. R. Sander, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 22. Juni von Bremen und am 23. Juni von Southampton abgegangen war, ist heute 6 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 3. Juli.

• **Liebich's Etablissement.** Unter Hofcapellmeister Emanuel Faltis' Leitung veranstaltet morgen Donnerstag, d. 4. cr., die gesammte hiesige Stadttheater-Capelle ein Elite-Concert. Aus dem mit besonderer Sorgfalt zusammengestellten Programme erwähnen wir u. a.: Ouverture „Der Haideschacht" von Holstein; Karawanen-Marsch aus der Sinfonie-Ode „Die Wüste" von David; Bajaderentanz II aus Feramors von Rubinstein; H-moll (unvollendete) Sinfonie von Fr. Schubert; Entre-Act und Gavotte (neu) von Gillet; Kamarinskaja von Glinka.

\+ **Vergiftung.** Eine auf der Nachodstraße wohnhafte Schneiderin hat sich gestern, am 2. c., in einem Anfall von Schwermuth mittelst Phosphor durch Auflösung von Streichhölzerkuppen vergiftet. Die Leiche wurde nach dem Leichenhause des Gräbschener Friedhofes gebracht.

\+ **Vermißt** wird seit dem 2. d. Mts. der 55 Jahre alte Freiherr von Röll zu Dollberg, Gutsbesitzer auf Klein-Cosel bei Polnisch-Wartenberg. Der Genannte wurde gestern in dem Wartesaal des Rechten Oderthorbahnhofes gesehen. Derselbe ist von großer Statur, hat graumelirte Haare, trägt einen Vollbart und ist mit grauem Sommerüberzieher, braunem Rock und hellen Hosen bekleidet.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der 48 Jahre alte Arbeiter Eduard Eckstein wurde heute Vormittag auf der Rosenstraße beim Grundausschachten durch eine herabstürzende Erdwand verschüttet und erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels. Der Arbeiter fand Aufnahme in der chirurgischen Klinik. — Das 9 Jahre alte Schulmädchen Jenny Gärtner fiel am 2. d. Mts. beim Spiele zur Erde und zog sich einen Bruch des rechten Armes zu. — Der Kutscher Gustav Bittner, Gabitzstraße wohnhaft, fiel gestern von seinem in Bewegung befindlichen Wagen herab und wurde überfahren. Er erlitt eine schwere Quetschung der Brust. — Ein anderer auf der Gabitzstraße wohnender Kutscher erhielt am 2. d. M. von einem Pferde, das er anschirren sollte, einen Hufschlag gegen den linken Arm und erlitt dadurch eine schwere Verletzung des Armes. Den letztgenannten Verunglückten wurde ebenfalls in der chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Schwimmmeister von der Langegasse ein 155 Pfund schwerer Schiffsanker, der mit einem K. M. gezeichneten Stempel versehen ist; einem Kaufmann von der Sadowastraße 6 Flaschen Liqueur und 2 Pfund Butter; einem Arbeiter aus Hartlieb eine silberne Cylinderuhr; einem Schneidergesellen von der Schuhbrücke eine silberne Cylinderuhr; einem Fabrikbesitzer von der Hubenstraße eine goldene Uhr mit kurzer goldener Kette. — Gefunden wurde ein goldenes Armband mit 3 blauen Perlen. Dasselbe wird im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Kunst und Wissenschaft.

In München wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, am 1. Juli die Münchener Jahresausstellung im Glaspalaste eröffnet. Unter den etwa 1600 Nummern, welche die Ausstellung umfaßt, befindet sich, wie die „Voss. Ztg." berichtet, viel Schönes. Hervorzuheben ist, daß die Franzosen, welche bis jetzt zumeist noch fehlen, ziemlich reichhaltig vertreten sein werden. Das Vestibül mit dem von dem prächtigen Pavillon überdachten Springbrunnen ist unverändert geblieben, wie im vergangenen Jahre, nur die plastischen Kunstwerke fehlen hier, welche für dieses Mal im westlichen Tracte des Palastes in einer äußerst reizvollen Umgebung untergebracht worden sind. Hier haben die Wände der Ausstellungssäle fallen müssen, und an ihrer Stelle haben die Münchener Gärtner eine Nachbildung jenes geheimnißvollen Wintergartens König Ludwigs II. emporgezaubert, dessen eiserne Riesenhülle noch heute den Hofgartenbau des Residenzschlosses verunstaltet; dieser Wintergarten mit seinem blauen See, seinen Grotten und Bambusbosquets, seinen Palmen und Baumfarren bildet einen prächtigen Hintergrund für die etwa hundert Erzeugnisse der plastischen Kunst, welche einen Beweis dafür liefern, daß die jüngst vielfach laut gewordenen Klagen über Vernachlässigung dieser Kunstrichtung nicht ungerechtfertigt sind. Unter den Gemälden nimmt München numerisch und auch in künstlerischer Beziehung den hervorragendsten Platz ein, und da dürfte den Besuchern der Ausstellung manche sonderbare Ueberraschung bevorstehen, von denen ich nur das riesige Bild „Lebens Lust und Last" erwähnen will, auf dem Prof. Lindenschmit unter die Freilichtmaler gegangen ist. Uhde ist auffallend reich vertreten, Defregger hat sein neuestes Hoferbild „Vor der Schlacht am Berge Isel" und zwei ältere Genres ausgestellt, Lenbach fehlt dagegen ganz. A. Keller wird zweifellos einen großen Triumph durch seine Federportraits feiern, ebenso Habermann durch ein pikantes Mädchenbild und Volz durch seine im Grünen sitzende „Maria". Wopfner und Raupp sind mit ihren herrlichen Scenen vom Chiemsee erschienen, Böcklin mit drei farbenglühenden Bildern aus dem Meermenschenleben. Erwähne ich noch Claus Meyer, Benczur, Math. Schmid, Löffz, F. A. von Kaulbach, das riesige Bild „Eine Flagellantenprocession" von Marr, Baisch, Schönleber, Stuck, Vautier und Jul. v. Blaas, und von den Italienern Vinea, Tito, Andreotti, so macht diese Aufzählung durchaus keinen Anspruch auf eine annähernde Vollständigkeit.

Am 1. Juli begann in Paris die Versteigerung der Secretan'schen Bildersammlung. Der erste Tag brachte 3 650 000 Francs. Meissoniers „Kürassiere" erstand der Herzog von Aumale für 199 500 Francs einschließlich der Nebenkosten. Millets „Angelus", ein schönes, doch keineswegs verblüffendes Bild, vom Kunstchauvinismus zu einer Art französischen Nationalheiligthums emporgeschwindelt, wurde für das Louvre-Museum für 553 000 Francs, mit den Kosten 580 650 Francs, erworben. Bis 552 000 Francs hatte der Vertreter der amerikanischen „Art-Association" mitgesteigert. Dasselbe Bild war bei Millets Lebzeiten dem französischen Staate für 8000 Francs angeboten, jedoch von diesem abgelehnt worden; Secretan hatte es vor einigen Jahren dem Belgier van Praet um 160 000 Francs abgekauft. Eine Anzahl reicher Franzosen steuerten 200 000 Francs zusammen, um dem Staat den Ankauf zu erleichtern, so daß der Staat blos 380 000 Francs zu bezahlen haben wird.

In dem Zustand des schwedischen Historienmalers Professor G. C. Hellquist, der vor etwa zwei Monaten in eine Heilanstalt aufgenommen werden mußte, soll eine Besserung für die Zukunft leider nicht mehr zu erhoffen sein. Die Aerzte sagen ein langsames, aber sicheres Dahinsiechen voraus.

Die Akademie der Wissenschaften in Berlin hat in den letzten Monaten erhebliche Summen für wissenschaftliche Arbeiten bewilligt. Ein Betrag von 24 600 Mark, welcher sich durch Ersparnisse angesammelt hatte, ist dem Professor der Physiologie Hensen in Kiel überwiesen worden behufs Verwendung für die demnächst zu unternehmende Seefahrt, welche den Zweck verfolgt, die im Meere treibenden kleinen Lebewesen, das „Plankton", zu untersuchen. Professor Hensen wird von dem Professor Brandt und dem Docenten Schütt aus Kiel begleitet sein; für die Expedition ist ein Dampfschiff eigens gechartert worden, die Fahrt wird zunächst nach Island und Jan Mayen, jener Insel im nördlichen Eismeere, und dann durch das Grönländische Meer und den Atlantischen Ocean bis etwa zum 35. Breitegrad gehen und ist vorläufig auf drei bis vier Monate berechnet; für einen späteren Zeitraum ist die Ausdehnung der Fahrt bis Rio de Janeiro in Aussicht genommen. Zur Bestreitung der naturgemäß sehr erheblichen Kosten der Reise ist außer dem erwähnten Beitrage der Akademie auf Antrag des Ministers von Goßler vom Kaiser aus dem Dispositionsfonds die Summe von 70 000 Mark bewilligt worden. Von der philosophisch-historischen Klasse der Akademie sind in den jüngsten Monaten bewilligt worden: 700 Mark an Professor Dr. Niese zur Vervollständigung seines handschriftlichen Apparates zur Ausgabe des „Josephus", 500 Mark an die Firma G. Reimer in Berlin für die Aus-

stattung des Werkes von Dr. Pomtow mit Karten und Bildtafeln, 1200 Mark an Dr. Weigand in Leipzig als Unterstützung in seinen sprachlichen und ethnographischen Studien im Gebiete der Zingaren. Von der physikalisch-mathematischen Klasse wurden bewilligt 900 M. an Dr. v. Rebeur-Paschwitz in Potsdam als Beihilfe zu seinen Untersuchungen über Veränderungen der Lothlinie, 500 M. an Dr. Schönfließ in Göttingen zur Herstellung von Modellen für seine Untersuchungen über Transformationen des Raumes, 600 M. an Dr. Dahl in Kiel zu Untersuchungen über die niedere Süßwasserfauna der Elbemündung, 2500 M. an Professor Dr. Lepsius in Darmstadt zur Fortsetzung der geologischen Kartirung Attikas, 700 M. an Dr. Wortmann in Straßburg für Untersuchungen von Meeresalgen in dem zoologischen Institute in Neapel, 1000 M. an den zur Zeit in Zanzibar weilenden Dr. Franz Stuhlmann aus Würzburg zur Fortsetzung der Erforschung der Fauna in Zanzibar. Endlich steht der Akademie noch ein vom Ministerium bewilligter und in sechs Jahresraten zahlbarer Zuschuß von 25 300 M. zur Vollendung der topographisch-archäologischen Aufnahme von Attika zur Verfügung.

Ueber die Nerven der Chinesen macht ein in China lebender englischer Arzt folgende interessante Mittheilungen, welche gewiß den Neid manches Europäers erregen werden: Das Fehlen der Nervosität ist das unterscheidende Merkmal in der Geistesbildung dieser Rasse. Der Chinese kann den ganzen Tag schreiben, den ganzen Tag arbeiten, den ganzen Tag in einer Stellung stehen, er kann weben, Gold schlagen, Elfenbein schnitzen, immer und ewig die eintönigsten, langweiligsten Arbeiten verrichten, ohne sich jemals angegriffen, ermüdet oder gereizt zu zeigen. Der Chinese lebt wie eine Maschine, die, einmal in den Gang gekommen, nicht wieder still steht. Diese Eigenschaft macht sich schon im frühesten Alter bemerkbar. In China giebt es keine unruhigen oder trotzigen Kinder. Sie sind alle „schrecklich" artig und sitzen Tag für Tag in der Schule ohne Frei-Viertelstunde und Erholungsspiele. Der Chinese kann jede körperliche Uebung entbehren. Sport und Spiel sind ihm nur unnütze Arbeit. Schlafen kann er irgendwo unter klappernden Maschinen, betäubendem Lärm, Kindergeschrei oder Gezänk Erwachsener — auf dem Erdboden, im Bette, auf einem Stuhl, kurz — in jeder beliebigen Lage. Glückliches bezopftes Naturell!

Handels-Zeitung.

• **Wollbericht der Handelskammer.** Breslau, 1. Juli. Seit Beendigung des Wollmarktes sind ca. 1000 Ctr. bessere Tuch- und Stoffwollen umgesetzt worden. Preise entsprachen den am Wollmarkt gezahlten. Käufer waren deutsche Fabrikanten und Commissionäre fürs Ausland. Grössere Zufuhren aus Oesterreich, Polen und Russland treffen täglich ein.

k. **Officielle Abstempelungen an der Börse.** Im ersten Semester 1889 wurden im Ganzen 27 Ankündigungen präsentirt resp. abgestempelt. Dieselben zerfallen in 5000 Ctr. Roggen, 200 Ctr. Rüböl und 180 000 Liter Spiritus. — Im ersten Semester 1888 wurden 55 000 Ctr. Roggen, 15 500 Ctr. Hafer und 525 000 Liter Spiritus abgestempelt. — Wegen abfallender Qualität wurden im ersten Semester 1889 nur 50 000 Klgr. Roggen und 2 Spiritusposten refüsirt, über welche das Sachverständigen-Urtheil unbekannt blieb.

A—z. **Eine bedeutende Ausschreibung auf Oberbaumaterial** machte die Eisenbahn-Direction Berlin. Der Bedarf beträgt 7 794 600 Kilogr. Flussstahlschienen in 9 Loosen, 677 000 Klgr. Schienenlaschen in 9 Loosen und 788 130 Klgr. Unterlagsplatten in 10 Loosen. Der Verdingungstermin findet am 11. Juli, Vormittags 11 Uhr, im Materialien-Bureau, Berlin W., Königgrätzerstrasse Nr. 132, statt, dort sind auch die Lieferungsbedingungen zu haben.

• **Zuckerfabrik Koerbisdorf.** Der Jahresbericht für 1888 bemerkt, dass das Ergebniss der Fabrik wegen der bedeutend geringeren Qualitat der verarbeiteten Rüben — dieselben hatten durchschnittlich 13,08 pCt. reinen Zucker gegen 14,62 pCt. in voriger Betriebszeit — ein niedrigeres ist, als das des vergangenen Geschäftsjahres. Das Gesammtergebniss ist jedoch in Folge einer besseren Ernte und höherer Getreidepreise ein günstigeres als das des Geschäftsjahres 1887—1888. Es beträgt der Ueberschuss 312 118 M. gegen 264 755 M. im Jahre 1887/88, mithin 47 363 M. mehr. Ausser den Abschreibungen etc., die 89 734 M. erfordern, wird vorgeschlagen, 50 000 M. für Neubauten zurückzustellen und eine Dividende von 5 pCt. zur Vertheilung zu bringen. Die Zurückstellung von 50 000 M. für Neubauten ist erforderlich zur Erbauung von Arbeiterhäusern mit 20 000 M. In Folge Inkrafttretens des neuen Zuckersteuergesetzes seit dem 1. August v. J. ist es nöthig, die Zuckerlagerräume, die nach den Ausführungsbestimmungen des neuen Gesetzes nicht ausreichend sind, nicht unwesentlich zu vergrössern. Hierzu werden ebenfalls über 20 000 M. erforderlich sein. Endlich benöthigt die von dem Aufsichtsrathe bereits genehmigte Anlage zur Trocknung der ausgelangten Rübenschnitzel einer Ausgabe von etwa 100 000 M. Aus dem Gewinn- und Verlustconto ist zu bemerken, dass der Gewinn aus der Fabrik 181 493 M., aus der Oekonomie 281 680 M., aus der Kohlengrube 10 770 M., aus der Ziegelei 4015 M. und aus der Sandgrube 112 M. betrug. Der Reservefonds beträgt jetzt 55 002 M. und das Neubauconto 65 000 M.

• **Die amerikanische Baumwoll-Ernte.** Das Newyork „Financial Chronicle" hat seine jährlich erscheinende Schätzung über das mit Baumwolle bestellte Areal des Landes veröffentlicht. Die Zahlen, zu denen das genannte Blatt auf Grund eingehendster Berechnung gekommen ist, werden von demselben als hinter der Wirklichkeit zurückbleibend bezeichnet.

Staaten	Acres 1888	Schätzung für 1889 Acres 1889	Zu- %	Abnahme %
North-Carolina	1 027 900	1 038 180	1	—
South-Carolina	1 652 960	1 652 960	—	—
Georgia	3 066 120	2 974 140	—	3
Florida	272 500	277 950	2	—
Alabama	2 953 240	3 012 300	2	—
Mississippi	2 774 250	2 857 480	3	—
Louisiana	1 066 360	1 087 690	2	—
Texas	4 506 360	4 821 800	7	—
Arkansas	1 453 540	1 482 610	2	—
Tennessee	968 200	997 250	3	—
Andere Staaten u. Territorien	104 000	107 120	3	—
Total	19 845 430	20 309 480	2,34	—

Das mit Baumwolle bestellte Areal im Indianer Territorium nimmt zu, ebenso ist das in Missouri mit dieser Pflanze bestellte Areal um 5 pCt. grösser geworden, so dass im Ganzen eine Zunahme des Areals um 3 pCt. zu constantiren sein dürfte. Der Ertrag der 1888/89er Ernte, über den grosse Meinungsverschiedenheit herrschte, wird vom „Chronicle" jetzt mit 7 050 000 Ballen angegeben. Während der letzten 6 Jahre hat betragen:

	1888/89	1887/88	1886/87	1885/86	1884/85	1883/84
Total-Areal:	19 845 000	19 466 000	18 994 000	18 710 000	18 834 000	17 349 000
Total-Production Ballen:	7 050 000	7 018 000	6 514 000	6 550 000	5 669 000	5 714 000

• **Die gerichtliche Auslegung des neuen französischen Fallitengesetzes** mit seiner Wohlthat der gerichtlichen Liquidation — man würde besser sagen, gerichtlichen Geschäftsführung oder Geschäftsentwirrung — scheint den Hoffnungen der Geschäftswelt und den Absichten des Gesetzgebers direct zuwiderzulaufen. Wir lesen hierüber im „Journal des chemins de fer", das in Paris erscheint, Folgendes: „Was hat der Gesetzgeber in dem neuen Gesetze angestrebt? Offenbar, dem unglücklichen Schuldner einen günstigeren Ausweg als den des Falliments zu bieten. Nun aber ist eine Rechtsprechung im Werden, welche die Situation des Schuldners, welcher das neue Gesetz anruft, verschlimmert, statt zu bessern. Ein Urtheil des Pariser Appellationsgerichts führt nun im Einverständniss mit dem Civiltribunal von St. Quentin Folgendes aus: Das Gesetz vom 4. März 1889 formulirt kein Verbot gegen den Gläubiger, dessen Schuldner die gerichtliche Liquidation gewährt worden ist, auf dem Vollstreckungswege die Versilberung seiner beweglichen Habe zu verfolgen. Die einzige Beschränkung in dieser Richtung betrifft die Enteignung von Grundeigenthum, auf das der Gläubiger keine Hypothek besitzt. Da die Beschränkungen des gemeinen Rechts „engen Rechtes" sind, so gestattet das Gesetz nicht, über die formellen Beschränkungen hinaus die Action des Gläubigers aufzuhalten. Das Raisonnement ist überall logisch. Aber welche Ressource wird nun dem Schuldner bleiben? Die: er wird verlangen, dass man ihn fallit erkläre, gerade das Gegentheil von dem, was man erzielen wollte."

Δ **Oppelner Cementfabrik Grundmann.** Die Oppelner Cementfabrik vorm. F. W. Grundmann soll, wie uns berichtet wird, im ersten Semester dieses Jahres etwas über 96 000 Tonnen, d. i. gegen die entsprechende Periode des Vorjahres etwa 22 700 Tonnen mehr, abgesetzt haben. Die Veröffentlichung einer Semestralbilanz hat bei der Gesellschaft Grundmann niemals stattgefunden; auch in diesem Jahre wird eine solche nicht aufgestellt, weil zur Zeit des lebhaftesten Verkehrs eine vollständige Inventur-Aufnahme zu störend in denselben eingreifen würde und zudem eine Semestralbilanz erfahrungsmässig nur ein ungenügendes Bild gewährt.

• **Vereinigte Breslauer Oelfabriken Actien-Gesellschaft.** Die diesjährige Generalversammlung findet Montag, den 5. August d. J., Nachmittags 4 Uhr, statt. Näheres siehe Inserat.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 3. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Aeltesten der Kaufmannschaft sowie deren schiedsrichterliche Commissionen werden in der Zeit vom 2. Juli bis 17. August keine regelmässigen Sitzungen abhalten. Für Anträge, die keinen Aufschub vertragen, muss die Dringlichkeit besonders motivirt werden. — Von Montag, den 8. Juli, werden die Actien der Berliner Producten- und Handelsbank in Mark pro Stück franco Zinsen an hiesiger Börse gehandelt und notirt. Die Bank ruft zum 26. eine Generalversammlung ein, in welcher die Festsetzung des neuen Statuts genehmigt werden soll. Hauptsächlich handelt es sich darum, die Bestimmungen des Statuts mit dem Actiengesetz in Uebereinstimmung zu bringen. — Heute tauchten abermals Gerüchte auf, nach welchen das Frankfurter Haus Rothschild einige Hundert Millionen Mark 3procentiger preussischer Consols übernommen haben soll; es wurde sogar der Uebernahmecours mit 94 pCt. angegeben. Die Informationen der „Nat.-Ztg." verweisen das Gerücht in den Bereich des Unbeglaubigten. Diese Gerüchte trugen zuletzt ebenfalls zur Belebung der Stimmung an der Börse bei. — Ueber eine Angelegenheit, in welcher bereits vor mehreren Monaten unzutreffende Gerüchte verbreitet waren, geht der „Voss. Ztg." jetzt von unterrichteter Seite aus Warschau folgende interessante Mittheilung zu: Ein französisch-belgisches Consortium, an dessen Spitze die Herren Ephrussi und Cie., Paris, und die Société générale, Brüssel, stehen, geht mit der Absicht um, die in Polen gelegenen Milowicer Kohlenwerke, die Graf Renard'schen Kohlenwerke und die Kramsta'schen Kohlenwerke käuflich zu erwerben. Graf Vassal de Montier, die vermittelnde Persönlichkeit, hat die Abkommen mit den Verkäufern bereits durchgeführt, und es steht nur noch die Bestätigung seitens der Regierung aus, um das Geschäft perfect zu machen. Die bezeichneten 3 Kohlenwerke gehören zu den bedeutendsten Polens. — In der heutigen Generalversammlung der Berliner Kammgarnspinnerei Schwendy & Cie., Actiengesellschaft in Liquidation, wurde die von den Revisoren geprüfte Schluss-Bilanz einstimmig genehmigt und dem Aufsichtsrath sowie dem Liquidator Entlastung ertheilt. Das Endresultat der Liquidation ergiebt 101,60 pCt. auf die Actie. Dieser Betrag gelangt vom 6. Juli ab gegen Auslieferung der Actien bei dem Bankhause Born und Busse hier zur Auszahlung. — Der Prospect für die mehrfach erwähnten $4\frac{1}{2}$procentigen Pfandbriefe der Italienischen Nationalbank wurden von der Internationalen Bank in Berlin und der Firma F. W. Krause & Co. hier bei dem Börsen-Commissariat eingereicht.

!! **Wien,** 3. Juli. Die österreichisch-ungarischen Eisenwerke beschlossen in Folge der Preissteigerung der Rohstoffe den Preis des Stabeisens auf 50 Kreuzer per Metercentner zu erhöhen. Eine Preiserhöhung der Eisenbleche wird demnächst folgen.

Budapest, 3. Juli. Die Weizenernte ist quantitativ mittelmässig, qualitativ nicht überall mittelmässig, da vielfach die Körner gedrückt und leicht sind. Der Export wird kaum die Hälfte des vorjährigen ausmachen. Ein gleich ungünstiges Ergebniss besteht bei Roggen und Gerste.

Berlin, 3. Juli. **Fondsbörse.** Die Aufmerksamkeit der Speculation ist auf das Verhalten des Pariser Marktes gerichtet; dort zeigen sich auffallende Rückgänge in der französischen Rente, Schwierigkeiten in der Versorgung in der Liquidation, und es wurden in dieser so hohe Reports gezahlt, wie seit einem Lustrum nicht. Man giebt als Grund die Ueberladung der Pariser Speculation mit Hausse-Engagements an, namentlich in russischen Fonds, ferner die Zurückhaltung der potenten Hände mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen. Hier schloss man sich anfangs derselben an; die Course erfuhren auf allen Gebieten Ermässigungen, jedoch trat kein nennenswerthes Angebot hervor; beide Parteien documentirten scharf ausgeprägte Reserve. Kurze Zeit nach 12 Uhr griff eine günstigere Stimmung Platz, welche in Bewegungen am Montanmarkte ihren Ursprung hatte; die Meldungen über die starke Beschäftigung der Dortmunder Union übten ihren Einfluss aus. Dortmunder ultimo 89,20—90,40, Nachbörse 91,75, Bochumer 205,40—206,25—205,80 bis 206,10, Nachbörse 207, Laura 136,60—137,60—137,40—137,50, Nachbörse 138. Banken gebessert; Credit 161,25—161,90—161,70, Nachb. 162,10, Commandit 227,25—228,25—228—228,75, Nachbörse 229,50. Bahnenmarkt still; Lübecker belebt, Franzosen schwächer. Fremde Renten schwächer, Egypter anziehend; 1880er Russen 90,50—90,75—90,70, Nachbörse 90,75, Russische Noten 207,50—208,50, Nachbörse 208,50, Ungarn 86,10—86.20, Nachbörse 86,25. Inländische Anlagewerthe etwas belebter, als in den Vortagen; es gewannen 4procentige Reichsanleihe 0,10 pCt., Consols 0,05 pCt., $3\frac{1}{2}$procentige Reichsanleihe 0,20 pCt.; andererseits büssten $3\frac{1}{2}$procentige Consols 0,10 Procent ein. Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten fast geschäftslos. Russische Prioritäten konnten nicht in allen Fällen das gestrige Niveau voll behaupten. Kassa-Berg- und Hüttenwerthe unbelebt. Von anderen Industriewerthen blieben gesucht: Sudenburger (Plus 10,00), Düsseldorfer Waggonfabrik (Plus 7,00), Mälzerei Wrede, Märkische Maschinenfabrik, Unter den Linden-Bauverein, Düsseldorfer Drahtindustrie (Plus 2,00), Archimedes 140 Brief.

Berlin, 3. Juli. **Productenbörse.** Heute lagen — im Gegensatz zu den letzten Tagen — von auswärtigen Märkten zwar keine besonders animirten, immerhin aber vorwiegend feste Meldungen vor. Der Verlauf gestaltete sich für sämmtliche Getreidearten ausgesprochen matt. — Loco Weizen leblos. Für Termine, welche mit etwas höheren Preisen einsetzten, weil die österreichisch-ungarischen Märkte neue Hausse gemeldet, entwickelten die Commissionäre nachhaltiges Angebot, welches in Ermangelung entsprechender Beachtung recht drückend wirkte, so dass alle Sichten nach schleppendem Handel reichlich ½ M. niedriger als gestern schlossen. — Loco Roggen ohne nennenswerthen Umsatz. Im Terminverkehr fehlte die erwartete Kauflust; dadurch erlangte das mässige Realisationsangebot ein um so entschiedeneres Uebergewicht, als gleichzeitig, gerade in Folge Verflauung der Stimmung auf die gestern erwähnten Dampferabschlüsse, erst heute verkauft wurde. Dadurch ging nicht nur die vorherige kleine Preisbesserung, sondern noch obenein ca. ½ M. verloren; der Schluss blieb matt. — Loco Hafer matter. Termine durch Verkäufe diverser Importhäuser flau und reichlich 1 M. niedriger. — Roggenmehl 5 Pfg. billiger. — Mais sttill. — Auf Rüböl blieben die höheren auswärtigen Notirungen ohne Eindruck, weil Realisationsordres vorlagen. Die Preise schlossen kaum anders als gestern. — Spiritus wurde von der Getreideflaue gar nicht beeinflusst, weil für schlesische Rechnung umfangreiche Ankäufe vollzogen wurden, Bei fester Haltung avancirten die Preise etwa 20 Pf.; nach vorübergehender Ermattung schlossen sie fest.

Posen, 3. Juli. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,70 Mark, (70er) 33,90 M. Tendenz: Fest. Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 3. Juli, 3 Uhr 30 Min. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 67, per Septbr. $67\frac{1}{2}$, per December $68\frac{3}{4}$, per März 1890 $68\frac{3}{4}$. Tendenz: Unregelmässig.

Amsterdam, 3. Juli. Java-Kaffee good ordinary $45\frac{1}{2}$.

Havre, 3. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juli-September 80,25, per December 81,25. — Schwach.

Paris, 3. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° matt, loco 57,50 bis 58,00, weisser Zucker weichend, per Juli 65,60, per August 65,25, per September 58,25, per October-Januar 44,25.

London, 3. Juli, 12 Uhr 25 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88% Juli u. August 27, 9, October 17, 3, November, December und Januar 16, $1\frac{1}{2}$.

London, 3. Juli. **Zuckerbörse.** 96 procent. Javazucker 25, fest, Rübenrohzucker $27\frac{3}{4}$, fest.

Newyork, 2. Juli. **Zuckerbörse.** Umsätze in Centrifugals 96% zu $8\frac{1}{8}$, in Muskovados 89% zu $7\frac{1}{4}$.

Glasgow, 3. Juli. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants	2. Juli.	3. Juli.
	43 Sh. 9 D.	43 Sh. $7\frac{1}{2}$ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 3. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	2.	3.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 30	87 —
Gotthardt-Bahn	156 20	156 10
Lübeck-Büchen	189 40	189 50
Mainz-Ludwigshaf.	125 70	125 —
Mittelmeerbahn ult.	122 20	121 70
Warschau-Wien ult.	203 75	205 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	69 —	69 20
Ostpreuss. Südbahn	119 70	120 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	110 20	110 20
do. Wechslerbank	107 —	107 20
Deutsche Bank	170 20	169 50
Disc.-Command. ult.	228 50	228 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 60	161 60
Schles. Bankverein	132 20	132 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	— —	140 —
Bismarckhütte	200 —	201 70
Bochum. Gussstahl. ult	205 70	207 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	173 60	173 90
do. Pferdebahn	148 20	149 —
do. verein. Oelfabr.	96 40	97 —
Cement Giesel	149 90	149 90
Donnersmarckh.	72 60	73 —
Dortm. Union St.-Pr.	89 60	90 75
Erdmannsdrf. Spinn.	106 40	106 40
Fraust. Zuckerfabrik	190 70	191 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	182 50	181 90
Hofm. Waggonfabrik	165 90	164 10
Kramsta Leinen-Ind.	140 —	139 —
Laurahütte	136 20	137 40
Obschl. Chamotte-F.	152 75	153 50
do. Eisb.-Bed.	102 50	102 50
do. Eisen-Ind.	202 90	202 —
do. Portl.-Cem.	134 —	134 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	119 —	119 90
Redenhütte St.-Pr.	138 —	137 —
do. Oblig.	116 50	116 50
Schlesischer Cement	188 20	189 —
do. Dampf.-Comp.	125 20	125 20
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 75	170 25
do. St.-Pr.-A.	169 75	170 50
Tarnowitzer Act.	30 70	30 70
do. St.-Pr.	101 20	101 60

Inländische Fonds. Cours vom	2.	3.
D. Reichs-Anl. 4%	108 10	108 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 30	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 40	101 40
Preuss. 4% cons. Anl.	106 75	106 80
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	105 50	105 70
do. Pr.-Anl. de 55	170 90	171 40
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 10	101 40
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	102 —	101 70
do. Rentenbriefe	105 50	105 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	102 —	101 80
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	— —	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4%	104 —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 70	91 80
Italienische Rente	96 40	96 20
do. Eisenb.-Oblig.	60 30	60 30
Mexikaner	96 90	96 90
Oest. 4% Goldrente	94 60	94 40
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	71 90	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	72 80	72 70
do. 1860er Loose.	123 20	123 —
Poln. 5% Pfandbr.	63 —	63 —
do. Liqu.-Pfandbr.	57 20	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 60	96 70
do. 6% do. do.	107 —	107 50
Russ. 1880er Anleihe	90 70	90 80
do. 1889er Serie I	90 90	91 —
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	96 60	96 30
do. Orient-Anl. II.	64 10	64 30
Serb. amort. Rente	84 30	84 40
Türkische Anleihe.	16 40	16 40
do. Loose	72 10	72 —
do. Tabaks-Actien	99 40	100 —
Ung. 4% Goldrente	86 60	86 50
do. Papierrente	81 80	81 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 05	171 95
Russ. Bankn. 100 SR.	208 25	208 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 35	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $43\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 36	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 15	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 65	171 70
do. 100 Fl. 2 M.	170 70	170 75
Warschau 100 SR 8 T.	207 75	208 60

Privat-Discont $1\frac{5}{8}$%.

Berlin, 3. Juli. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	2.	3.
Berl. Handelsges. ult.	168 75	169 50
Disc.-Command. ult.	228 62	229 50
Oesterr. Credit ult.	161 50	162 12
Franzosen ult.	98 75	98 12
Galizier ult.	87 12	86 62
Lombarden ult.	51 50	52 12
Lübeck-Büchen ult.	190 —	191 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 25	125 87
Marienb.-Mlawka ult.	66 62	66 25
Mecklenburger ult.	167 —	166 75
Ostpr. Südb.-Act. ult.	100 62	101 —
Drtm. Union St. Pr. ult.	89 50	91 75
Laurahütte ult.	136 87	137 75
Egypter ult.	91 25	91 75
Italiener ult.	96 12	96 12
Russ. 1880er Anl. ult.	90 75	90 87
Türkenloose ult.	72 25	71 50
Russ. II. Orient-A. ult.	64 12	64 37
Russ. Banknoten ult.	207 50	208 75
Ungar. Goldrente ult.	86 12	86 37

Berlin, 3. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	2.	3.
Weizen p. 1000 Kg. Verflaut.		
Juli	187 75	187 50
Septbr.-Octbr.	187 50	187 —
Roggen p. 1000 Kg. Verflaut.		
Juli-August	152 —	151 75
Septbr.-Octbr.	157 —	155 75
Octbr.-Novbr.	158 —	157 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Juli	150 —	148 75
Septbr.-October	148 —	147 —
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Juli	58 40	58 30
Septbr.-Octbr.	57 80	57 70
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Besser.		
Loco mit 70 M. verst.	35 50	35 60
Juli-August 70er	34 10	34 30
Septbr.-Octbr. 70er	34 70	34 90
Loco mit 50 M. verst.	55 50	55 60
Juli-August 50er	53 60	53 80
Septbr.-Octbr. 50er	54 20	54 40

Stettin, 3. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	2.	3.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Juli-August	179 —	178 50
Septbr.-Octbr.	183 —	183 50
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Juli-August	151 50	150 50
Septbr.-Octbr.	153 —	152 50
Petroleum loco	11 85	11 90
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Juli	59 —	59 —
Septbr.-Octbr.	58 —	58 —
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 70	54 80
Loco mit 70 M. verst.	34 80	35 —
Juli-August 70er	33 60	33 80
August-Septbr. 70er	34 10	34 20

Wien, 3. Juli. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	2.	3.
Credit-Actien	301 35	301 15
St.-Eis.-A.-Cert.	229 25	— —
Lomb. Eisenb.	119 25	119 50
Galizier	203 50	201 75
Napoleonsd'or	9 43	9 $43\frac{1}{2}$
Marknoten	58 20	58 20
4% ung. Goldrente	100 45	100 30
Silberrente	84 70	84 25
London	119 —	119 —
Ungar. Papierrente	95 —	94 75

Paris, 3. Juli. 3% Rente 84, $02\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe 1878 104, 52. Italiener 96, 75. Staatsbahn 497, 50. Lombarden —, —. Egypter 456, 25. Träge.

Paris, 3. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	2.	3.
3proc. Rente	84 15	84 22
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	104 52	104 70
Italien. 5proc. Rente	96 92	97 —
Oesterr. St.-E.-A.	495 —	497 50
Lombard. Eisenb.-A.	258 75	262 50
Türken neue cons.	16 27	16 40
Türkische Loose	61 25	60 60
Goldrente, österr.	— —	— —
do. ungar.	$87\frac{1}{8}$	87 15
Egypter	455 62	456 87
Compt. d'Escompte	97 —	96 —

London, 3. Juli. Consols 98, 62. 4% Russen von 1889, II. Ser. 90, 25. Egypter 90 05 Kühl.

London, 3. Juli. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{1}{4}$ pCt. Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	2.	3.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% März	98 11	98 07
Preussische Consols	104 ex.	104 —
Ital. 5proc. Rente	$94\frac{1}{8}$	$94\frac{1}{8}$
Lombarden	10 ¼	10 03
4% Russ. II. Ser. 1889	90 —	$90\frac{1}{2}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$16\frac{1}{8}$	$16\frac{1}{4}$
Unificirte Egypter	$90\frac{1}{4}$	$90\frac{1}{2}$
Silberrente	69 —	— —
Ungar. Goldr.	$84\frac{5}{8}$	$84\frac{5}{8}$
Berlin	20 59	— —
Hamburg	20 59	— —
Frankfurt a. M.	20 59	— —
Wien	12 06	— —
Paris	25 37	— —
Petersburg	$24\frac{1}{4}$	— —

Frankfurt a. M., 3. Juli. Mittags. Credit Actien 257, 25. Staatsbahn 195, 12. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 10. Egypter 91, 70. Laura —. —. Still.

Köln, 3. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 19, 85, per Novbr. 19, 05. — Roggen loco —, per Juli 14, 90, per Novbr. 15, 65. — Rüböl loco 63, —, per October 59, —. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 3. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer 160—170, Roggen loco fest, mecklenburg. loco 150—160, russischer fest, loco 102—105, Rüböl fest, loco $59\frac{1}{2}$. Spiritus still, per Juli-August 22, per August-September 23, per September-October $23\frac{1}{2}$, per October-November $23\frac{3}{4}$. Wetter: Schwül.

Amsterdam, 3. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per November 203, —. Roggen loco flauer, per October 129, —. Rüböl loco $33\frac{1}{4}$, per Herbst $30\frac{7}{8}$, per Mai 1890 $33\frac{1}{8}$.

Paris, 3. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, per Juli 22, 50, per August 22, 50, per Septbr.-Decbr. 22, 80, per Novbr.-Febr. 23, —. — Mehl träge, per Juli 53, —, per August 53, 30, per Septbr.-December 53, 10, per November-Februar 53, 10. — Rüböl weichend, per Juli 60, —, per August 60, 50, per Septbr.-Decbr. 61, 75, per Januar-April —, —. — Spiritus ruhig, per Juli 41, 75, per August 42, 25, per September-December 42, 75, per Januar-April 43, 25. Wetter: Schön.

London, 3. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Angekommene Weizenladungen und englischer Weizen fest, ruhig, fremder stetig. Uebriges nominell unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 8360, Gerste 7550, Hafer 90 440. Wetter: Trübe.

Liverpool, 3. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Steigend.

Abendbörsen.

Wien, 3. Juli, Abends 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 302, —, 4proc. Ungar. Goldrente 100,40, Lombarden 120,50, Länderbank 227,87. Fest.

Frankfurt a. M., 3. Juli, Abends 7 Uhr — Minuten. Credit-Actien 258, 50, Staatsbahn 195, 37, Lombarden —, —, Laurahütte —, —, Ungar. Goldrente 86, 40, Egypter 91, 70, Türkenloose 22, 55 Mainzer 125, 80. Ziemlich fest.

Marktberichte.

Freiburg i. Schl., 2. Juli. [Marktbericht von Max Basch.] Bei mässigem Angebot und schwacher Kauflust waren die heutigen Getreidepreise den vorwöchentlichen gleich. Es wurde bezahlt für: Weissweizen 16,50—18,00 M., Gelbweizen 16,00—17,50 M., Roggen 13,50—14,50 M., Gerste 13,00—14,50 M., Hafer 14,00—14,50 M. Alles pro 100 Kilogramm.

Löwen i. Schl., 3. Juli. [Marktbericht von J. Gross.] Der heutige Markt war wiederum schwach befahren und zwar deswegen, weil die Landleute stark mit Ernten beschäftigt sind. Preise stellten sich per 100 Kilogramm Netto wie folgt: Weizen 17,40—16,80 Mark, Roggen 14,60—14,00 M., Gerste 14,50—13,00 M., Hafer 15,20 bis 14,60 M., Roggenkleie per Ctr. 4,80—5,00 M., Weizenschale per Ctr. 4,20—4,50 M.

London, 3. Juli. Wollauction. Tendenz fest, unverändert.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien.

	Bestimmung:		
Schnelldampfer: Ems	Bremen,	1. Juli,	11 Uhr Nm. in Bremerhaven.
Trave	Bremen,	26. Juni,	6 Uhr Nm. von Newyork.
Fulda	Bremen,	29. Juni,	6 Uhr Nm. von Newyork.
Lahn	Newyork,	27. Juni,	7 Uhr Nm. in Newyork.
Elbe	Newyork,	2. Juli,	6 Uhr Vm. in Newyork.
Aller	Newyork,	27. Juni,	4½ Uhr Nm. v. Southampton.
Eider	Newyork,	30. Juni,	5 Uhr Nm. v. Southampton.
München	Bremen,	26. Juni	— von Baltimore.
Main	Baltimore,	26. Juni	— in Baltimore.
Hermann	Baltimore,	21. Juni	— St. Catherines passirt.
Rhein	Baltimore,	29. Juni	— Prawle Point passirt.
der Brasil- und La Plata-Linien			
Köln	Vigo, Bremen,	20. Juni	von Montevideo.
Strassburg	Vigo, Antwerpen, Bremen,	29. Juni	St. Vincent passirt.
Donau	Bremen,	1. Juli	in Antwerpen.
Berlin	La Plata,	13. Juni	in Montevideo.
Frankfurt	La Plata,	28. Juni	in Montevideo.
K. Fr. Wilhelm	Brasilien,	20. Juni	in Bahia.
Hannover	La Plata,	29. Juni	St. Vincent passirt.
Leipzig	Villagarcia, La Plata,	2. Juli	von Coruna.
Ohio	Lissabon, Brasilien,	29. Juni	von Antwerpen.
der Linien nach Ost-Asien und Australien			
Neckar	Bremen,	2. Juli	von Port Said.
Sachsen	Bremen,	2. Juli	in Hongkong.
Dresden	Ost-Asien,	29. Juni	in Colombo.
Preussen	Ost-Asien,	30. Juni	von Southampton.
Hohenstaufen	Bremen,	1. Juli	von Southampton.
Salier	Bremen,	28. Juni	von Port Said.
Hohenzollern	Bremen,	25. Juni	von Adelaide.
Braunschweig	Australien,	2. Juli	in Adelaide.
Nürnberg	Australien,	2. Juli	von Suez.

Litterarisches.

Der von Ferd. Avenarius in Dresden herausgegebene **„Kunstwart"** fährt fort, durch die Gediegenheit seiner Beiträge und durch die Reichhaltigkeit seines Inhalts unter den Zeitschriften ähnlicher Art eine der hervorragendsten Stellungen zu behaupten. Aus jeder Nummer empfängt der Leser werthvolle Anregungen und schöpft er reiche Belehrung. In einer der letzten Nummern findet sich ein lesenswerther Artikel von L. Hartmann über „Die Kunst, Musik zu hören", in welchem namentlich sehr beachtenswerthe Bemerkungen über die mangelhafte Ausbildung unsrer Bühnensänger gemacht werden. In der „Rundschau" spricht ein ungenannter, aber jedenfalls trefflicher Sachkenner über Klaus Groth, dann wird ein die Frage „Berliner oder deutsche Litteratur" behandelnder Aufsatz „Das litterarische Berlin" und ein Beitrag über „Unsere jüngste Stilströmung in den bildenden Künsten" mitgetheilt. Die Abtheilung „Vom Tage" bringt neben einer höchst inhalt- und geistreichen Dichtungsbesprechung von H. Schütze Aufsätze über Erstaufführungen von Schauspielen und von Opern, die unsere neuesten Bühnenwerke behandeln, sowie kleinere Beiträge. Im „Sprechsaal" wird von Schumann, Malevolus und Kirchbach die Frage: „Was ist Hellmalerei?" erörtert. Es folgen Bücherrecensionen, sowie die von uns früher schon wegen ihrer Zweckmäßigkeit gerühmte „Zeitungsschau" und schließlich die Rubrik „Der Verkehr".

Aus dem weiten Reiche der Kunst. Auserwählte Aufsätze von Jakob von Falke. 2. Aufl. Berlin. Allgemeiner Verein für Deutsche Litteratur. — Der gebildete Leser wird eine Veröffentlichung des Allgemeinen Vereins für Deutsche Litteratur immer mit Freude begrüßen, da diese schöne Sammlung vornehm populärer Bücher einzig in ihrer Art dasteht. Der vorliegende Band gesammelter Abhandlungen von Jakob von Falke ist soeben in 2. Auflage erschienen. Da Falkes meisterhafte Beherrschung des Stoffes ebenso unbestritten ist, wie seine schöne, fließende, klare, interessante Darstellungsweise bekannt, bedarf es kaum einer neuen Empfehlung dieses Buches. Es sei nur gestattet, nochmals auf die Fülle des Dargebotenen hinzuweisen. Die Entstehung und Verbreitung der Kunst des Orients wird mit Anschaulichkeit geschildert unter steter eingehender Berücksichtigung der Culturentwicklung. Wir heben nur die prächtigen Aufsätze über „Wohnung und Palast im Orient" und „Die Gewebe des Orients" hervor. Die werthvolle Studie über die Geschichte des Porzellans bietet uns die neuesten Resultate der Forschung über das chinesische und japanesische Porzellan und die Geschichte des europäischen Porzellans. Den Schluß bilden Abhandlungen über den „französischen Geschmack" in seiner geschichtlichen Entwicklung und „Die Wandmalerei und Decoration der Kirche." Sch.

Alexander Papkoff, L'esclavage au centre de l'Europe. Unter dem sensationellen Titel „Sclaverei im Mittelpunkt Europas" wird von St. Petersburg aus eine Broschüre verbreitet, in welcher die Magyaren, die als eine verkommene und zusammengeschmolzene Nation geschildert sind, beschuldigt werden, systematisch slovakische Kinder vornehmlich aus dem Comitat Trenczin, und zwar wohlgenährte, kräftige Kinder, auch aus wohlhabenden Familien, wenn nöthig mit Gewalt, nach dem Alföld zu verpflanzen, um sie zu magyarisiren und später als Verbreiter des Magyarenthums in ihrer Heimath zu gebrauchen. Es wird berichtet, daß sich die russische Presse der vergewaltigten slavischen Brüder bereits lebhaft angenommen hat und daß Spenden für die Opfer aus allen slavischen Ländern zusammengeflossen sind. Man wünscht und erwartet nun, daß derartige Sammlungen, Wohlthätigkeits-Concerte und Verloosungen allenthalben in der civilisirten Welt veranstaltet werden, daß sich überall die Presse und die öffentliche Meinung gegen die Magyaren erhebe, daß parlamentarische Interpellationen und womöglich diplomatische Unterhandlungen zu Gunsten der Unterdrückten eingeleitet werden. Und in der That, wenn sich die Vorgänge genau so abgespielt hätten, wie sie in der Broschüre geschildert sind, wären die Maßnahmen der ungarischen Behörden ganz geeignet, den lebhaftesten allgemeinen Unwillen zu erregen. Indessen die Darstellung scheint uns an einem inneren Widerspruch zu kranken: Wie könnten die Magyaren sich träumen lassen, Kinder, die sie zum Theil erst in dem Alter von 13—14 Jahren aus der Heimath, von Eltern und Anverwandten gewaltsam losreißen, durch schlechte Kost und harte Behandlung bei schwerer Arbeit zu guten Magyaren machen und später als Apostel des Magyarenthums verwenden zu können! Das hieße ja wohl Unkraut säen und eine reiche Weizenernte erwarten. Auch weht ein etwas panslavistischer Geist durch die Schrift, welcher sich nicht versagen kann, nebenbei den Deutschen einige Hiebe zu versetzen, die doch wahrlich — wir dürfen das wohl für uns in Anspruch nehmen — in der Assimilirung fremder Elemente unter allen Völkern am wenigsten schroff vorgehen. Z.

Deutsche Dichtung herausgegeben von Karl Emil Franzos (Berlin). Verlag von Louis Ehlmann (Leipzig) Band VI Heft 1 und 2 (April und Mai 1889). Die neuesten Hefte dieser bereits wiederholt von uns besprochenen Monatsschrift bringen Portraits und Autographen von Klaus Groth und Franz Grillparzer, nebst dichterischen Beiträgen beider und biographischen Notizen über sie von Alfred Biese und dem Herausgeber Besonders interessant ist ein durch seltsame Fata erhalten gebliebenes Gedicht Grillparzers an Kathi Fröhlich. Unter den zahlreichen Gedichten moderner Autoren nimmt ein durch philosophischen Tiefsinn und dichterischen Empfindungsgehalt gleichmäßig fesselndes, in Götheschen Wohllaut eingetauchtes Gedicht „Sonnenuntergang" den ersten Rang ein. Auch Karl Jaenicke begegnet uns mit einem zart gezeichneten lyrischen Stimmungsbildchen. Ferner sind vertreten Hermann Lingg, Conrad Ferdinand Meyer, Hamerling, Liliencron, Roquette, Hermine v. Preuschen u. A. Ein amüsanter Einakter von Ludwig Fulda „Frühling im Winter" variirt ein altes Lustspielthema in geschickten und originellen Wendungen. Graf v. Schack beginnt eine groß angelegte epische Dichtung „die Mysterien der Seele" zu veröffentlichen. Von den zwei Novellen spielt die eine „Die Einwilligung" von J. Dery in den Kreisen der österreichischen Aristokratie, die andere „Dmitri" von Benvenuto Sartorius in dem modernen Rußland. Ein Ungenannter bringt Material zur Charakteristik Ernst Schulze's nach ungedruckten Quellen. H.

Vom Standesamte. 3. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Jaroß,** Benno, Kanzlist, k., Heinrichstr. 8, **Langner,** Emma, ev., Vincenzstraße 19. — **Ziepold,** Ernst, Arbeiter, ev., Neumarkt, **Steinig,** Antonie, k., Martinistraße 8. — **Winkler,** Herm., Gastwirth, ev., Große Dreilindengasse 2, **Schmelz,** Agnes, k., Enderstraße 16.

Standesamt II. **Klose,** Carl, Hilfswärter, ev., Sonnenstr. 24, **Frömer,** Anna, ev., Tauenzienstraße 25. — **Fischotter,** Franz, Schuhmacher, k., Holteistraße 27, **Maliske,** Anna, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Pusch,** Caroline, geb. Gottschalk, verw. Arbeiter, 68 J. — **Jahn,** Hel., geb. Zimmer, verw. Schneidermeister, 71 J. — **Knietsch,** Marie, T. d. Kaufmanns Franz, 7 J. — **Dzialek,** Richard, Kürassier, 22 J. — **Blum,** Gertrud, T. d. Arbeit. Franz, 7 M. — **Tworek,** Carl, S. d. Schiffers Carl, 2 St. — **Schwirten,** Jos., S. d. Steinmetz Carl, 8 M. — **Bandemer,** Joh., geb. Scharf, verehel. Tischl., 83 J. — **Krahl,** Josef, S. d. Steingutdrehers Franz, 2 J. — **Schönfeld,** Pauline, geb. Menzel, verw. Goldschlägermeister, 75 J. — **Wurst,** Georg, S. d. Buchhalters Emanuel, 1 M. — **Czott,** Charl., geb. Müller, Fr. Kgl. Kanzlei-Insp., 67 J. — **Schaal,** Mar., T. d. Kutschers Carl, 7 W. — **Wildtner,** Amalie, geb Hohenstein, verw. Gastwirth, 72 J. — **Bartels,** Carl, Kfm. und Ziegeleibesitzer, 53 J. — **Marx,** Franz, S. d. Schuhmachers Franz, 11 M. — **König,** Margarethe, T. d. Kaufmanns Paul, 1 M. — **Flegel,** Bertha, T. d. Fleischers Wilhelm, 5 M. — **Dörfer,** Ernst, Arb., 47 J. — **Pohl,** Clara, T. d. Arbeiters Wilhelm, 1 T. — **Kärger,** Reinhold, Rathssecretär, a. D., 62 J. — **Sacher,** Emilie, Gouvernante, 68 J. — **Wohlfarth,** Eduard, ehem. Schlosser, 66 J. — **Heidrich,** Wilh., Buchhalter, 28 J. — **Nitsche,** Bertholb, S. d. Schiffers Benno, 4 M. — **Jeschin,** Paul, S. d. Musikers Rudolf, 2 J. — **Berger,** Gerhard, S. d. Restaurateurs Carl, 5 M. — **Schmiegelt,** Aug., Bauhofsarb., 59 J. — **Rüdiger,** Alfred, S. d. Kutschers Carl, 3 M. — **Speer,** Wilhelm, S. d. Arbeiters August, 7 M. — **Lerche,** Paul, S. d. Arb. Carl, 6 M. **Großer,** Emma, T. d. Schuhmachermeisters Friedr., 4 M. — **Schlüter,** Jacobus, Schneidermeister, 60 J. — **Ullrich,** Alexander, Zimmermann, 35 J. — **Preuß,** Erna, T. d. Schornsteinfeg. Alb., 3 M. — **Schmidt,** Amalie, Nähterin, 57 J. — **Ullrich,** Paul, S. d. Schuhmachermeisters Max, 2 J.

Standesamt II. **Schwarzer,** Margarethe, T. d. Schlossers Reinhard, 1 J. — **Stephan,** Ida, T. d. Bremsers Carl, 7 W. — **Kleinert,** Adolf, S. d. Arbeiters Julius, 6 W. — **Schwabe,** Marie, T. d. Schiffseigners Emil, 4 M. — **Flegel,** Pauline, geb. Thiel, Arbeiterfrau, 42 J. — **Doulin,** Margarethe, T. d. Eisenbahn-Bau- und Betriebsinsp. Albert, 12 J. — **Pauli,** Carl, S. d. Formers Carl, 1 J. — **Böhm,** Anna, T. d. Tischl. Josef, 1 J. — **Sontag,** Bertha, geb. Fischer, Försterwittwe, 74 J. — **Hierse,** Elisabet, geb. Gottschalk, Gärtnerwittwe, 66 J. — **Bartsch,** Gertrud, T. d. Fleischers Herm., 5 T. — **Kristin,** Amalie, geb. Tiesler, verw. Strumpfwirkermstr., 63 J. — **Schwarz,** Gertr., T. d. Bäckermstrs. Josef, 6 W. — **Lorenz,** Johannes, S. d. Kfm. Paul, 1 J. — **Konietzke,** Martha, T. d. Böttchers Wilhelm, 6 M. — **Jenke,** August, Aichmeister, 41 J. — **Wölfel,** Lucie, T. d. Mechanikers Albert, 5 M.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Minna** mit Herrn **Marcus Werner** in Katscher zeigen wir ergebenst an. [406]
Zabrze, den 2. Juli 1889.
Josef Zimmermann und Frau, geb. **Brie.**

Minna Zimmermann,
Marcus Werner,
Verlobte.
Zabrze. Katscher.

Adolf Sternberg,
Leontine Sternberg,
geb. **Holtz,**
Neuvermählte. [856]

David Jacoby,
Elise Jacoby,
geb. **Cohn,** [867]
Vermählte.
Hamburg, Bundesstrasse 8.

Durch die glückliche Geburt eines muntern Knaben wurden erfreut
Joseph Lewy und Frau.
Breslau, 30. Juni 1889.

Die Geburt eines Sohnes beehren sich anzuzeigen [852]
L. Weinberg und Frau, geb. **Glaß.**
Breslau, 3. Juli 1889.

Die Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an [419]
Alfred Fröhlich und Frau
Bianca, geb. **Guttmann.**
Ratibor, den 2. Juli 1889.

Am 30. Juni starb nach langem schweren Leiden im Alter von 55 Jahren unser früherer Vorgesetzte, der Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Werkmeister a. D., [857]

Herr Carl Römelt.

Seine hohe Gerechtigkeitsliebe sowie sein biederes und humanes Wesen sichern dem so früh Dahingeschiedenen ein bleibendes Andenken.

Die Locomotivbeamten der Kgl. Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 9 Uhr verschied sanft und schmerzlos nach längerer Krankheit unsere liebe Tochter
Grethe.
Breslau, den 3. Juli 1889.
Doulin,
Kgl. Eisenbahn-Bauinspector, und Frau. [36]

Heute Nacht 12¼ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber, guter Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Lehrer

J. M. Cohn,

im 77. Lebensjahre.
Breslau, Berlin, den 3. Juli 1889.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung vom Trauerhause, Heinrichstrasse 22, Freitag, den 5. Juli c., Vormittag 11 Uhr. [825]

Am 3. d. M. verschied plötzlich unser hochverehrter Pensionsgeber, Herr Lehrer

J. M. Cohn.

Seine Herzensgüte, sowie die Lehren, die er uns mit väterlicher Liebe, in der zartesten Weise und im reichsten Maasse zu Theil werden liess, sichern ihm für immer ein ehrendes Andenken in unseren Herzen.
Breslau, den 3. Juli 1889. [841]
Salo Berliner,
Georg Berliner,
David Berliner,
Wilhelm Heimann,
Georg Mittwoch.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem uns betroffenen Verluste sagt Allen auf diesem Wege innigsten Dank
Familie Bartels.
Breslau, den 3. Juli 1889. [840]

In der verflossenen Nacht entschlief plötzlich in Folge eines Herzschlages,

der Rittergutsbesitzer
Herr Gustav Oscar Methner
auf Brandschütz, Kreis Neumarkt,

welcher seit dem Jahre 1869 unserem Institute als Mitglied des Aufsichtsrathes, und auf kurze Zeit als Geschäftsinhaber angehört und nahe gestanden hat.

Herr **Methner** hat sich jederzeit mit wärmster Hingebung und unterstützt von reichen geschäftlichen Erfahrungen den Interessen unseres Institutes gewidmet, und die Förderung derselben auf das Eifrigste angelegen sein lassen.

Wir haben in ihm einen treuen Freund und Mitarbeiter verloren, dem wir ein ehrenvolles und dankbares Andenken bewahren werden.

Breslau, den 2. Juli 1889. [416]

Der Aufsichtsrath und die Geschäftsinhaber des Schlesischen Bank-Vereins.
v. Löbbecke. Dr. Wachler. C. Fromberg.

Eine Waise aus guter Familie bittet edeldenkende Menschen um eine Beihilfe von 180 M. zur Einrichtung eines Geschäfts. Beiträge werden mit herzlichen Dank unter „Bitte" postlagernd Königshütte entgegengenommen. [868]

Liebich's Etablissement.
Heute Donnerstag, d. 4. Juli:
Elite-Concert
von der gesammten hiesigen
Stadttheater-Capelle
unter persönlicher Leitung
des **Hofcapellmeisters Emanuel Faltis.**
Ganz besonders gewähltes Programm, unter Anderem:
Ouverture: „Der Haideschacht", von Holstein.
Caravanen-Marsch a. d. Sinfonie-Ode „Die Wüste", von David.
Bajaderentanz II a. Feramors, von Rubinstein.
Hmoll (unvollendete) Sinfonie von Fr. Schubert.
Entre-Act und Gavotte (neu) von Gillet.
„Kamarinskaja", v. Glinka rc. rc.
Entrée 50 Pf. [424]
oder 2 Dutzendbillets.
Kinder à 20 Pf.
Kasseneröffnung 6½ Uhr.
Anfang 7¾ Uhr.

Donnerstag, den 4. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr,
im Schießwerder:
Sommerfest
zum Besten der Kinder-Ferien-colonien und Kinderheilstätten.
Doppelconcert,
Verloosung werthvoller Gegenstände
(u. A. 1 goldene Uhr, 1 seidene Robe, 1 Brillantring).
Blumenverkauf [819]
durch junge Damen.
Brillant-Feuerwerk, Illumination.
Billets (zugleich Loose) im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 75 Pf.
Näheres die Plakate.

Friebe-Berg.



Heute u. täglich:
Ausstellung eines Beduinen-Lager
aus der
libyschen Wüste,
bestehend aus einer Carawane von 40 Personen, Männer, Frauen u. Kinder.
Die Ausstellung ist geöffnet von Morgens 9 Uhr ab.
Die Vorführung der heimathlichen Sitten und Gebräuche Nachmittags 4, 6 und Abends 8 Uhr.
Aus dem Programm ist hervorzuheben: [415]
Das Pascha-Fest.
Ueberfall einer Handels-Carawane.
Von 4 Uhr Nachmittag an:
Concert.
Preise der Plätze:
I. Pl. 1 M., II. Pl. 50 Pf.,
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Die Conducteure der Straßenbahn verabfolgen Billets zu 75 Pf., Hin- und Rückfahrt inbegriffen ab Oberthorwache.

Bergkeller.
Heute: [824]
I. Strohwittwer-Kränzchen.

Volks-Garten.
Heute Donnerstag:
5. Sinfonie-Concert
der
Breslauer Concertcapelle
unter Leitung ihres Dirigenten, des Königl. Musikdirectors und Professors
Herrn Ludwig v. Brenner.
III. Sinfonie (eroica) von Ludwig van Beethoven.
(Es-dur op. 55. 1804.)
Anfang 6 Uhr.
Entrée à Person 30 Pf.,
Kinder 20 Pf.
Die Sinfonie beginnt stets präcise 8 Uhr. [426]
Abonnementskarten zum Preise von M. 1 pro Person sind an der Kasse zu haben.

Zeltgarten.
Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle (40 Mann) des Grenadier-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 11, [421]
Capellmeister Herr Roindel.
Anfang 7½ Uhr.

Altkatholische Gemeinde.
Heute Vortrag im Café restaurant.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Auftreten d. Wiener Coupletsängerin Hansi Schwarz, Markita, Cost.-Soubr., M. Heyden (neue Lieder), Miss Delmar, engl. Sängerin, Mr. Bryaui Groteskkänzer und Sänger.
„Die Braut in der Klemme", kom. Ensemble-Scene v. Frl. Meingold, Hrn. Tauer, Giese, Haupt und 12 Chordamen. Zu Vorb.: „Schuster, Schneider u. Tischler", gr. Spektakel-Posse m. Ges. u. Tanz.
Anf. 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

„Wildfang",
unverwüstlicher Kinderstrumpf.
Albert Fuchs, Hoflief.,
49 Schweidnitzerstr. 49.

Lustige Blätter
Wöchentlich 10 Pf.
liefert Abonnenten der „Bresl. Ztg." die Expedition, Herrenstraße 20, und die Zeitungs-Austräger.

Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau.
Sonntag, den 7. Juli 1889, Nachmittags 4 Uhr,
auf der Velociped-Rennbahn Scheitnig-Grüneiche:
Großes Sommer-Wettfahren
bestehend aus [7681]
4 Zweirad-, 3 Dreirad-, 1 Hinderniß- und 1 Tandem-Fahren.
Zum Schluß: Großer Corso.
Während des Wettfahrens: Concert.
Näheres die Placate.
Preise der Plätze: Vordertribüne (1. u. 2. Reihe) 3 M., Vorverkauf 2,50 M., Tribüne (3.–8. Reihe) und Sattelplatz (Stehplatz) 2 M., Vorverkauf 1,50 M., unnummerirter Sitzplatz 1 M., Vorverkauf 75 Pf., Ringplatz 50 Pf., Vorverkauf 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf Tribünenplätzen, sofern sie einen Platz allein beanspruchen, den vollen Preis, sonst 2 Kinder einen Platz, auf allen übrigen Plätzen die Hälfte. Der Vorverkauf findet bis Sonntag, den 7. Juli, Nachm. ½2 Uhr, bei den Herren: Gustav Arnold, Schweidnitzerstr. (Kornecke), Hoflieferanten Schwartze & Müller, Ohlauerstr. 38, und Hermann Zahn, Zwingerplatz 8, statt.
Das Wettfahren findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

Großer Blumen-Corso
Montag, den 15. Juli cr., Nachmittags von 3 bis 4 Uhr (also vor dem Rennen) auf der Schwoitscher Chaussee zwischen der Auffahrt zur Renn-Tribüne und dem Zollhause. [32]
Droschken sind von der Corsofahrt unbedingt ausgeschlossen.
Der Vorstand des Schlesischen Renn-Vereins.

Verein für Geflügel- und Vogelzucht
zu Oppeln.
Fünfte große allgemeine Provinzial-Geflügel- und Singvögel-Ausstellung
mit Prämiirung und Verloosung
am 3., 4., 5. August 1889
in den großen Räumen und in dem Garten des Form'schen Hotels
verbunden mit der
fünften Wanderversammlung des General-Vereins schlesischer Geflügelzüchter.
Als Prämien werden vertheilt: silberne und bronzene Medaillen, Ehrenpreise, Geldpreise und Diplome. Gewinne werden den Ausstellungsobjecten entnommen. [434]
Programme und Anmeldebogen sind von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Apotheker G. Hoefer in Oppeln zu beziehen.
Schluß der Anmeldung am 25. Juli 1889.
Gleichzeitig werden zur Ausstellung angenommen: Geräthe und Sachen, welche mit Geflügelzucht in Verbindung stehen.
Das Ausstellungs-Comité.

Für die Reise-Saison!
Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erschienen
Liebenow, W., Vorsteher des kartographischen Bureaus im Minist. f. öff. Arb., Neue Specialkarte der Grafschaft Glatz nebst angrenzenden Theilen von Schlesien, Böhmen und Mähren, im Maassstabe von 1 : 150 000. 2. Aufl. 2 M.
Dieselbe aufgezogen und in englisch Leinen gebunden. 3 M.
Derselbe, Specialkarte vom Riesengebirge, im Maassstabe von 1 : 150 000. 9. revidirte Auflage. 1,50 M.
Derselbe, Specialkarte der Schlesischen Sudeten. 2 Blatt. Maassstab 1 : 150 000. Aufgezogen in elegantem Pappcarton. 6 M.
Derselbe, Generalkarte von Schlesien, im Maassstabe von 1 : 400 000 in 2 Blatt, nebst Specialkarte vom Riesengebirge im Maassstabe von 1 : 150 000 und vom oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenrevier im Maassstabe von 1 : 100 000, sowie einem Plane der Umgegend von Breslau im Maassstabe von 1 : 50 000. Imperial-Format. 8. Auflage. Mit colorirten Grenzen. 5,40 M.
Dieselbe auf Leinwand gezogen und in engl. Leinencart. 7,60 M.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfiehlt
Blumen-Arrangements
aus feinsten lebenden Blumen, zu zeitgemäß billigen Preisen: Braut- und Ballgarnituren, Blumenkörbchen, Bouquets und Fantasiestücke jeder Form und Größe, Trauer-Decorationen, Palmenwedel, Trauer- und Lorbeerkränze rc. in hochfeinster, neuester Ausführung mit prachtvollen Orchideenblumen.
Auswärtige Aufträge werden aufs beste besorgt. [030]

Ring 32. **Moritz Sachs,** Breslau.
Königlicher Hoflieferant,
empfiehlt zu
Ausstattungen
seine großartige Auswahl von
seidenen, wollenen und anderen Kleiderstoffen, fertigen Braut-, Gesellschaftsroben, Costumes und Confections, Leinwand, Tischzeugen, Wäsche und Weißwaaren, Möbel-, Gardinen- und Portièren-Stoffen, Teppichen und allen Möblirungsartikeln. [7475]
Weiße Atlasse zu Brautkleidern von 3,50 Mk. netto an.
Billigste Bezugsquelle für solide Qualitäten.
Schwarze Satins Merveilleux von 2,10 Mk. netto an.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und [423]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Donnerstag, d. 4. Juli c.:
Doppel-Concert
von der Capelle des Leib-Kürassier-Regiments „Großer Kurfürst" (Schlesisches) Nr. 1, Capellmeister Herr Altmann.
Auftreten des Königl. Kammer-musikus u. Cornet-Virtuosen Herrn Albert Schulz aus Berlin, und Concert der Tiroler National- und Concert-Sängergesellschaft Inthaler.
Anfang 7 Uhr.
Entrée 50 Pf. oder 1 Dutzend-Billet. Kinder 10 Pf.
Im Vorverkauf 30 Pf.

Miss Alexandrine.

Abhanden gekommen
Mark 400.– Rumänische 5% amort. Rente No. 146280. [865]
Oppenheim & Schweitzer.

Zur Reise
empfehle vor meinem
Umzuge
Reise-Corsets,
Wiener Façon ohne Vorderschiene, vollständig druckfrei, pr. Stck. 2, 3, 4, 5, 6 Mk.
M. Charig's Corset-Fabrik,
Ohlauerstraße 2.
Vom 15. Aug. an befinden sich meine Verkaufsräume
Ohlauerstr. 20. [420]

Verreist. [9]
Prof. **Dr. Hirt.**

Verreist. [33]
Sanitätsrath Dr. Skutsch.

Ich wohne jetzt [9]
Ring 15, Becherseite.
Dr. Bielschowsky,
Specialarzt für Nerven- und Muskelkrankheiten.

Ich kann eine zur
Niederlassung eines Rechtsanwalts
geeignete Stadt Oberschlesiens bezeichnen, in welcher sich ein Amtsgericht, aber noch kein Anwalt befindet und alle Aussichten auf eine gute Praxis vorhanden sind.
Näheres unter A. 14 durch die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger Pädagoge (Dr. phil.) mit vorzüglichen Zeugnissen, ertheilt mit nachweislich bestem Erfolg Unterricht. Off. erb. sub Dr. R. F. 13 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Pension Stenzel,
Berlin W., Potsdamerstr. 123,
Zimmer incl. Pension täglich von Mark 4,50 an. [30]

Zwei j. Kaufl. find. in ein. fein. jüd. Fam. gute Pension mit groß. Zimmer, à 45 M. mon. Off. M. H. Postamt V.

Verlag von **GEORG THIEME** in Leipzig.
Die
Deutsche medicinische Wochenschrift
Mit Berücksichtigung des deutschen Medicinalwesens nach amtlichen Mittheilungen, der öffentlichen Gesundheitspflege und der Interessen des ärztlichen Standes.
Begründet von Dr. Paul Boerner.
Redacteur Sanitätsrath Dr. S. GUTTMANN in Berlin.
1889. XV. Jahrgang.
Preis vierteljährlich 6 Mark. [355]

Altberühmte Trebnitzer Spritzkuchen-Bäckerei.
Die altberühmten wohlschmeckenden Spritzkuchen werden nur, wie bereits seit 80 Jahren in unserer Familie von mir allein, nach altem ererbten Recept gebacken und bitte, um nicht getäuscht zu werden, genau auf meinen Namen zu achten. [42]
Emma Baehnsch,
Trebnitz, Bergstraße 2.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Auf Wunsch wird die Theilstrecke „Wintergarten" der Linie Scheitnig–Striegauerplatz mit dem 5. d. Mts. nach der Ecke Adalbert- und Scheitnigerstraße verlegt. [429]
Breslau, den 3. Juli 1889. Die Direction.

Bekanntmachung!
Großer Inventur-Ausverkauf
nur bis 6. Juli Abends,
zu festen, niemals wiederkehrenden Preisen.
Sämmtliche nur in guten Qualitäten und sauberer Arbeit zurückgestellte Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Gardinen, Steppdecken, Bettdecken, sowie das große Lager Züchen, Inletts, Drillich, Laken, Bezüge und Wäsche, Leinen, Tischzeuge, Handtücher, 1000 Dutzend Taschentücher, Elsasser Baumwollen-Waaren, Damaste, Wallis, Hemdentuche, Dowlas, Barchente rc.
Für Ausstattungen und Hausbedarf selten günstige Gelegenheit. [311]
Wäsche-Aussteuer-Geschäft
S. Lemberg jr.,
Ring 9, neben 7 Kurfürsten.

Eisschränke,
eigenes bewährtes Fabrikat,
vorräthig in
17
verschiedenen Nummern, von
16,50 Mk.
an.



Garten-Lampen
mit patentirter Windschutz-Vorrichtung, complet von 11,00 Mk. an, einzelne Aufsätze von 6,50 Mk. an.
Garten-Leuchter v. 2,00 Mk. an





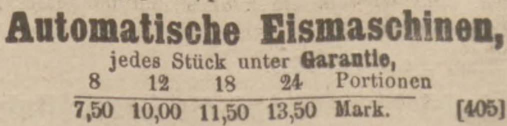
Conservegläser mit Gummiring und Britanniametall-Schraube,

1/4	1/2	3/4	1	1½	2 Liter
0,65	0,70	0,80	0,90	1,00	1,40 Mark.

Bei mindestens 12 Stück 5% Rabatt.
Weissblech-Einlegebüchsen:
½ 1/1 Portion
0,30 0,40 Mark.
Kirsch- und Pflaumen-Entkerner mit Holzsockel. Stück **1,30 Mk.**



Einkochkessel
zum Früchtekochen (sogenannte Schneekessel), Messing, polirt, per Stück von 4,00 Mk. an.



Automatische Eismaschinen,
jedes Stück unter Garantie,

8	12	18	24 Portionen
7,50	10,50	11,50	13,50 Mark.

[405]
Herz & Ehrlich, Breslau.
Preislisten auf Wunsch gratis und franco.

Vereinigte Breslauer Oelfabriken Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre laden wir zur ordentlichen diesjährigen

General-Versammlung

in das **Bureau der Gesellschaft hierselbst, Paradiesstraße Nr. 16/18, auf Montag, den 5. August cr., Nachmittag 4 Uhr,** hierdurch ein.

Tagesordnung:

1) Mittheilung des Geschäftsberichts; Vorlage der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Contos für das abgelaufene Geschäftsjahr;
2) Bericht der Revisoren über die stattgehabte Prüfung der Bilanz;
3) Ertheilung der Decharge und Feststellung der Gewinn-Vertheilung;
4) Neuwahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths;
5) Wahl von Rechnungs-Revisoren.

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichniß, und im Falle einer Vertretung die Vollmachten und Legitimations-Urkunden dieser Vertreter spätestens vier Tage vor dem obengenannten Termine in dem **Bureau der Gesellschaft, Paradiesstraße Nr. 16/18,** oder bei Herrn **Julius Schottländer, Tauentzienplatz Nr. 2,** zu deponiren. Die Vorlagen liegen **vom 18. d. M.** ab im Geschäftslocale **der Gesellschaft** zur Einsicht der Herren Actionäre aus.

Breslau, den 1. Juli 1889. [40]

Der Aufsichtsrath der Vereinigte Breslauer Oelfabriken Actien-Gesellschaft.
Julius Schottländer. Korpulus.

Bekanntmachung.

Das reisende Publikum machen wir darauf aufmerksam, daß nach § 26 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands die Mitnahme desjenigen Gepäcks, welches nicht **spätestens 15 Minuten vor Abgang des Zuges** unter Vorzeigung der Fahrkarten in die Gepäckexpedition eingeliefert ist, **nicht** beansprucht werden kann.

Es liegt hiernach im eigenen Interesse des betheiligten Publikums, daß etwaiges Reisegepäck möglichst früh aufgegeben wird, da Beschwerden über das Zurückbleiben von Gepäck in dem oben erwähnten Falle keine Berücksichtigung finden können.

Breslau, den 3. Juli 1889. [428]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Lissa).

Widerrufliche Ausnahmetarife des schlesisch-süddeutschen Verbandes vom 10. Januar 1885.

Mit Wirksamkeit vom 1. September d. J. werden die widerruflichen Ausnahmetarife des schlesisch-süddeutschen Verbandes vom 10. Januar 1885 nebst den dazu erschienenen Nachträgen I—XI außer Kraft gesetzt, und zwar die Ausnahmetarife E. für Cichorien, J. für Rohzucker, N. für Hafer und O. für raffinirten Zucker **ohne Ersatz;** desgleichen der Ausnahmetarif F. für Mehl hinsichtlich des Verkehrs der Stationen Bunzlau, Lauban, Liegnitz, Penzig, Posen, Siegersdorf, Uhsmannsdorf und Sprottau.

Nach dem 31. August d. J. sind daher Transporte von Cichorien, Rohzucker und Hafer, sowie von Mehl ab den vorgenannten Stationen nach den regelmäßigen Frachtsätzen des Specialtarifs I bezw. A.2 und ferner Transporte von raffinirtem Zucker nach den regelmäßigen Frachtsätzen der Klasse B. bezw. A. 1 abzufertigen.

An Stelle der jetzigen Frachtsätze des Ausnahmetarifs F. für Mehl im Verkehre ab den Breslauer Bahnhöfen, dann Brieg, Gleiwitz, Kreuzburg OS. und Oels, sowie an Stelle der jetzigen Frachtsätze der Ausnahmetarife A. für Bier, B. für Kessel 2c., G. für Blei und Zink und K. für Sprit und Spiritus werden am 1. September d. J. **neue erhöhte Ausnahmefrachtsätze** zur Einführung gelangen.

Ueber die Höhe der neuen Ausnahmesätze ertheilt bis zur Herausgabe des betreffenden Tarifheftes die General-Direction der Königlich Bayerischen Staatseisenbahnen in München nähere Auskunft. [44]

Breslau, den 2. Juli 1889.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Nebenbahn Glatz—Rückers.

Zum Bau des Locomotivschuppens auf Bahnhof Rückers soll die Lieferung von etwa 87 Tausend Ziegelsteinen frei Baustelle öffentlich verdungen werden. Im Amtszimmer der Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz, Louisenstraße 15, liegen die Bedingungen hierzu zur Einsicht aus und können dieselben gegen Einsendung von 1 Mark von da bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Freitag, den 19. Juli 1889, Vormittags 11 Uhr, postfrei an die Eisenbahn-Bau-Abtheilung zu Glatz einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Glatz, den 29. Juni 1889. [412]

Der Abtheilungs-Baumeister. Blunck.

Bekanntmachung.

Am 2. August d. J., Vormittags 7 1/2 Uhr, werden auf dem **Minerva-Schachte** der cons. Oscar Steinkohlengrube bei Ruda folgende noch ungebrauchte Saugsatztheile meistbietend verkauft werden.

a. Gußeisen:

17 gerade Satzrohre à 2830 mm lang, 440 mm lichte Weite, 2 Steigerohre à 1410 mm lang, 440 mm lichte Weite, 2 Kolbenrohre à 3 m lang, 420 mm lichte Weite, 2 Ventilkasten, 2 Liederkasten, 2 Schläucher, 4 Krumse, 1 T Rohr, 2 Ventile, 4 Kolben, 2 Gegengewichte, 33 Führungsplatten, 1 Kolbenstange mit Plunger, im Gesammtgewicht von etwa 21 500 Kilogramm;

b. Eisenblech:

2 Schläucher im Gewicht von etwa 500 Kilogramm;

c. Schmiedeeisen:

4 doppelt geniethete][Eisen à 30 m lang, 1 dergl. 10 m lang, 4 einfach geniethete][Eisen à 10 m lang, 3 Kolbenschwerte, 2 Anschlußstangen, 2 Ventilringe, 4 Kolbenringe, 12 Schläucherringe, 7 Rundeisengestänge à 1,5 m lang, 55 mm stark, 2 Rundeisengestänge à 3 m lang, 55 mm stark, 20 Rundeisengestänge à 5,8 m lang, 55 mm stark, 1 Kolbenstange und diverse zu den Saugsatztheilen gehörige Schrauben, im Gesammtgewicht von etwa 3500 Kilogramm. Verkaufsbedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten in den Vormittagstunden zwischen 11 und 12 Uhr einzusehen. Auch sind solche in Abschrift zu haben.

Friedenshütte, den 1. Juli 1889. [39]

Der Repräsentant der cons. Oscar Steinkohlengrube.
gez. **Innerling.**

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des verschollenen, zuletzt in Kleinburg, Kreis Breslau, wohnhaft gewesenen Rittmeisters

von Jeinsen,

vertreten durch seinen Pfleger Kaufmann **Wilhelm Bahlcke** zu Wandsbeck, ist heute,

am 3. Juli 1889,
Mittags 12 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: Der Kaufmann **Carl Beyer** von hier, Neue Taschenstraße Nr. 25a.

Anmeldefrist
bis zum 1. September 1889.

Erste Gläubigerversammlung:
den 1. August 1889,
Vormittags 10 Uhr.

Prüfungstermin:
den 18. September 1889,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer 89 im II. Stock. [430]

Offener Arrest mit Anzeigepflicht
bis zum 1. August 1889.

Breslau, den 3. Juli 1889.

Foerster,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts
zu Breslau.
i. V.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Brauereipächters

Franz Hoffmann

zu **Laskowitz** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

auf den 26. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, im ersten Stock, Zimmer 2, anberaumt. [414]

Ohlau, den 28. Juni 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß der am 23. September 1888 verstorbenen verehelichten Kaufmann

Malvine Frankenstein,
geb. **Avellis,**

zu Kattowitz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [417]

auf den 20. Juli 1889,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 28, bestimmt.

Kattowitz, den 25. Juni 1889.

John,
als Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut die unter Nr. 71 eingetragene Firma: [413]

Herrmann Schibinsky

in Beuthen a/O., Inhaber der Kaufmann **Herrmann Schibinsky** zu Beuthen a/O., gelöscht worden.

Freystadt i/Schl., d. 28. Juni 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Prachtvolle, extragrosse Isländer

Jäger-Heringe,

Matjes-Heringe,

vom Junifang,

Stralsunder Bratheringe,

echt Braunschweiger und Gothaer

Dauerwurst,

Strassburger Pasteten,

Fleisch- und Fisch-Conserven,

Fleisch-Bouillon

von Dr. Kochs, Kemmerich u. Cibils, zur bequemsten Herstellung von Fleischbrühen, [431]

Schiffsbrot

zu kalter Schaale, empfiehlt

Oscar Giesser

Breslau, Junkernstr. Nr. 33.

Kretscham-Verpachtung!

Die **Verpachtung des Kretscham zu Krieblowitz** bei Canth findet **Freitag, den 9. August cr., Vormittags 10½ Uhr,** in der Wirthschafts-Canzlei statt.

Die Bietungscaution beträgt 300 Mark und werden die Bedingungen, die auch schon vorher in den Mittagsstunden von 11 bis 1 Uhr eingesehen werden können, im Termine bekannt gemacht. [31]

Das Dominium.

Grosse

Krebse

empfiehlt [851]

E. Huhndorf.

Schmiedebrücke 21.

Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 12.

Von täglich eintreffenden Sendungen [836]

empfehle **schönste**

ung. Aprikosen

zum Einlegen.

E. Hielscher,

60, Reuschestrasse 60,

Neue Taschenstrasse 5.

Neue saure Gurken,

à Schock 2,00 Mk.,

empfiehlt [832]

F. Goldemund,

Scheitnigerstraße 6.

Mehrfach prämiirten

Prima Gebirgs-Himbeersaft

in vorzüglichster Qualität, überhaupt das Feinste, was darin existirt, offerirt billigst die [7526]

Fruchtsäfte-Presserei

Louis Schott,

Glatz.

Versetzungshalber ist eine **compl. schöne Einrichtung** von 5 Zimmern u. Beigelaß vortheilhaft zu **verk.** Offerten M. G. Postamt 2 erbeten.

Ein großer Geldschrank

mit **2 Tresors** u. **Panzer** bill. zu verk. **Rosenthalerstr. 16** bei **A. Gerth.**

Eine 30—40pferd.

Compound-Locomobile,

neu od. gut erhalten, wird zu **leihen** event. **zu kaufen gesucht.**

Gefl. Offerten unt. E. P. 9 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [860]

Drahtseile,

anerkannt gute Qualität, für **Gruben, Hütten, Seilbahnen, Transmissionen, Dampfpflüge, Blitzableiter** 2c. liefert [6556]

Mechanische Drahtseilfabrik

Carl Kollmann,

Kattowitz OS.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hömorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit** und **Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [0234]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlagsmagazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein tüchtiger, zuverlässiger, vor Allem erfahrener

Reiseinspector

wird unter äußerst günstigen Bedingungen möglichst sofort zu engagiren gesucht. [823]

Generalagentur der Berlinischen Leb.-Vers.-Gesellschaft,

Breslau, Ohlau-Ufer 12.

Eine Deutsche Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft, bestens eingeführt, sucht für Schlesien einen durchaus tüchtigen, soliden und leistungsfähigen Reiseinspector, event. mit festem Gehalt und auskömmlichen Diäten.

Bewerber, welche sich dazu qualificiren, werden gebeten, sich unter Chiffre S. T. an das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, An der Magdalenenkirche 1, zu wenden. [864]

Eine Dame in gesetzten Jahren, die geeignet ist einen Haushalt selbständig zu leiten, **sucht** zum 1. October d. J. **Stellung** bei einer älteren Dame oder Herrn. Es empfiehlt diese Dame und ertheilt Auskunft [314]

Frau **Hoppenrath,**

Köslin in Pommern.

Wirthin.

Ein jüdisches anständiges Mädchen oder junge Wittwe, die perfect Haushalt und Küche versteht und als solche schon fungirte, kann sich per sofort mit Zeugn., Phot. u. Gehaltsanspr. melden. [418]

M. Friedländer,

Kaufmann in Schulitz.

Für ein zu errichtendes **Costumes-Atelier** wird eine durchaus tüchtige

Directrice

gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photogr. und Angabe bisheriger Thätigkeit erbeten. [332]

M. Steiner jr., Pleß OS.,

Modewaaren-Magazin.

Für ein **Costumes-Atelier** in einer größeren Stadt wird eine durchaus tüchtige, gut empfohlene

Directrice

per 15. September cr. **gesucht.**

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photographie und Angabe des bisherigen Wirkungskreises werden an Herrn **Adolph Bloch** in **Kattowitz OS.** erbeten. [7660]

Directrice.

Für mein **Wäsche-Atelier** suche ich per **sofort** zur selbständig. Leitung eine tüchtige **Directrice.** [343]

Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind unter R. 200 an die Expedition der Breslauer Zeitung einzureichen.

Für meine **Hemden-Fabrik** suche ich eine tüchtige [826]

Zuschneiderin

zum sofort. Antritt oder 1. August c.

Richard Wallfisch,

Carlsstraße 43.

Eine gewandte, mit der **Confituren-Branche** vertraute

Verkäuferin

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Photographie nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen bitte mir einzusenden. [41]

A. Pfrenger. Bromberg,

Confituren-Fabrik.

Suche per bald für mein feines Weißwaarengeschäft **2 tücht. Verkäuferinnen,** christlich, bei freier Station. Mit der Branche vertraute wollen sich mit Zeugnißabschr. u. Photographie melden bei

Oswald Raefler,

[35] **Gera, Reuß.**

Für meine **Putzabtheilung** suche per 1. August oder 1. September eine in dieser Branche durchaus bewanderte selbständige [408]

erste Verkäuferin,

welche auch mit dem Decoriren von Schaufenstern Bescheid weiß. Offert. mit Photographie, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erwünscht.

Louis Friedländer,

Görlitz.

Für die **Hüttengegend** in Ober-Schles. sind **durch mich** nachsteh. Stellen sof. zu besetzen: **1 Commis für Manufacturwaaren, 1 Commis für Specerei- u. Schnittw., poln. Spr.** Beding. Den Gehaltsangaben sind **Zeugnisse** beizufügen.

S. Persicaner, Kattowitz.

Tüchtiger Reisender für ein **Hanf-, Honig-, Wolle- und Productengeschäft gesucht.**

Offerten unter D. F. postlagernd Hauptpostamt hier. [837]

Für mein **Garderoben-Geschäft suche** ich per 1. August cr. einen tüchtigen [432]

Verkäufer.

E. Schwenk, Grottkau.

Eine gut eingeführte alte deutsche Lebens- u. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft wünscht zum möglichst baldigen Antritt einen als tüchtig und zuverlässig bewährten [43]

Inspector

gegen entsprechendes Gehalt, Reisespesen und Provisionsbetheiligung. Auch werden junge Leute aus anderem Beruf, welche sich zu Inspectoren heranbilden wollen, unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht.

Offerten sind zu richten an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau, unter Chiffre H. 23 310.

Ein junger Pole,

24 Jahre alt, militairfrei, von schneidigem Aeußeren, der in einem Waaren-Engros-Geschäft gelernt hat und für ein Herings-Engros-Geschäft gereist ist, **sucht** per sofort oder später **Stellung** als **Reisender.** [729]

Gefällige Offerten unter M. K. 91 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein mos. junger Mann, tüchtiger, selbstständiger

Verkäufer,

der auch vorzüglicher Decorateur sein muß, findet bei hohem Salair per 1. August d. J. dauernde und angenehme Stellung. Nur wirklich befähigte junge Leute belieben Offerten mit Angabe ihrer Ansprüche unter Beifügung der Zeugnisse und Photographie einzureichen.

Ebenso findet ein

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, sofort oder später Aufnahme.

Max Lewkowicz,

Tuch-, Modewaaren- und Confections-Handlung,

Patschkau. [346]

Für mein **Colonialwaaren-** und **Delicatessen-Geschäft suche** zum sofortigen Antritt einen flotten

Expedienten.

N. Schlesinger,

[787] **Kattowitz.**

Für unser Strumpf- und Wollwaaren-Geschäft **suchen** wir einen mit der Branche vertrauten [407]

jungen Mann.

Elkusch & Bick,

Liegnitz.

Für einen **jungen Mann,** prakt **Destillateur,** tüchtiger Arbeiter, der am 1. Juli d. J. seine Lehrzeit beendet hat, **wird eine Stelle gesucht.** [378]

Näheres bei **S. N. Neufliess, Fraustadt.**

Für mein **Specerei- u. Schank-Geschäft suche** zum ersten August einen (mos.) [382]

jungen Mann.

A. Olschowsky, Zaborze.

Gamaschenbranche.

Ein **junger Mann,** der schon gereist ist, **findet Stellung** unter Adresse A. G. 12 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein zuverl. Mann, w. mehrere Jahre als Werkführer hies. Fabrik thätig war, **sucht** weg. Aufl. des Gesch. anderw. paff. **Stellung.** Caution kann gel. werd. Gefl. Adr. in den Briefk. d. Bresl. Ztg. erb. unt. W. E. 5.

Ein Volontair

sucht per bald Stellung in einem größeren Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft. [870]

Gefl. Offerten unt. Chiffre L. F. 13 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ich suche [862]

einen Lehrling

aus anständiger Familie.

Paul Schmidt,

chirurg. Instrumentenmacher und Bandagist,

Nicolaistraße Nr. 52.

Einen Lehrling

sucht zum sofortigen Antritt

R. W. Chotzen, Ziegenhals,

Zwirnfabrik. [409]

Für das **Comptoir** eines größ. **Cigarren-Fabrik-Geschäfts in Oppeln** wird ein Sohn achtbarer Eltern, welcher eine gute Schulbildung besitzt, als [433]

Lehrling

gesucht. Diesbezügliche Briefe mit näheren Angaben u. genauer Adresse werden unter **E. R. A. 105** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein **Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche** ich einen

Lehrling

oder Volontair zum sofortigen Antritt. [410]

S. Marcusy, Konstadt OS.

Einen Lehrling

zum baldigen Antritt sucht

J. Guttmann,

Posament.-,

Band- und Weißwaaren,

Neisse. [411]

Ein **kräftiger Lehrling,** mos., wird für meine Destillation per sofort **gesucht.** [379]

S. N. Neufliess,

Fraustadt.

Fur mein **Tuch-, Modewaaren-u. Confections-Geschäft** suche ich

einen Lehrling

oder Volontair zum bald. Antritt.

Falkenberg OS. [358]

Bernhard Glogauer.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlau-Ufer 12,

Regier. u. Stadtpark gradeüber, **die beiden** comfortablen Hochpart., 5 u. 4 Zim., Mittelcab., (s. gr. Entr., viel Beigel.), **1. October** preismäßig z. v.

Tauentzienstr. 7

ist die halbe 2. Etg., 4 Zimmer 2c., preiswerth per 1. October zu verm. Näheres beim Hausmeister.

Ohlau-Ufer 9

ist im 2. Stock eine Wohnung, bestehend aus **3 Zimmern,** Entree, Küche, 2 Alkoven, Keller 2c., **Balcon** mit freier **Aussicht auf die Promenade,** per 1. Octb. cr. sehr preiswerth zu verm. Näh. Ausk. im Bureau der **Berlinischen Lebens-Versich.-Gesellsch., Ohlauufer 12 pt.**

Wallstraße 13|14

(„Storch")

sind **einige Wohnungen** zu vermiethen. Auskunft **Wallstr. 14b, I. Etage.** [3378]

Matthiasplatz 20

ist eine hochherrschaftliche Hochparterre-Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, Bade- u. Mädchenzimmer 2c., per 1. October zu vermiethen.

Näheres beim Hausmeister daselbst.

Freiburgerstr. 36

halbe herrschaftl. 1. Et. mit Gartenbenutzung p. October sehr preiswerth zu verm. Näh. hochparterre rechts.

Flurstraße 3

ist die [815]

herrschaftliche Hochpart.-Wohn.

per bald zu verm.

Näh. dortselbst im Compt. 1. Et.

Enderstraße 24,

am Matthiasplatz, eine

Hochparterrewohnung,

3 zweifenstr. u. 1 einfenstr. Zimmer, Küche 2c., für 650 Mark per **sofort** oder October zu verm. [29]

Schmiedebrücke 17|18

ist in der ersten Etage eine Wohnung per sofort **zu vermiethen.** [833]

Kronprinzenstraße 42

ist 1. Et. 5 Zim. p. 1. October, 3. Et. 3 gr. Zimm., reichl. Zub. bald zu verm.

Grünstraße 25

1. Et. kleinere Wohn. bald od. später u. hochpart. Mittelwohn. p. Octb., mit Gartenben. event. auch Badeeinricht. Näheres beim Portier. [827]

Telegraphenstraße 1,

2. Etage, schöne Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet, Bad 2c., per 1. October, 1200 Mark. [831]

Näh. beim Portier Museumspl. 8.

Für 1200 Mark

ist **Ernststraße 3** die 1. Etage, aus 5 Zimmern, 1 Cabinet, Badezimm., Küche und reichl. Beigelaß bestehend, zu vermiethen. [863]

Gartenstraße 23c,

2. Etage, eine schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, großes Entree und viel Nebengelaß, per 1. October für 800 Mark. [839]

Näheres beim Wirth das. links.

Gartenstraße 44,

1. Etage, herrschaftliche Wohnung, 8 Zimmer incl. Salon p. 1. October. Näheres beim Portier. [846]

Große herrschaftl. 1. Etage

mit vielem Nebengelaß, 2 Balcons u. Garten, ist **Blumenstraße** 4 zum 1. October zu verm. Näheres daselbst 2 Treppen. [758]

Albrechtsstr. 40 **2. Etage 4 Zim. u. Beigelaß per bald od. spät. zu verm. Näh. Albrechtsstr. 42, pt.**

Neudorfstraße 9, I. Etage,

6 Zimmer und Zubehör zu vermiethen. [9365]

Zwingerplatz 2, Ecke Schweidn.-Str.,

3. Etage eine grosse elegante Wohnung, 8 Piecen nebst Zubehör, **bald zu vermiethen.** [7705]

Alte Graupenstr. 2|3 ein groß. hell. **Laden** m. Kell. p. 1. Sept. z. vm. Näh. **Freiburgerstraße 23, II.,** von 1—3.

Ohlauerstrasse 1|2 „Kornecke".

Das z. Z. von Herrn **M. Charig** innegehabte

Geschäftslocal

mit **grossem elegantem Schaufenster,** welches durch anschliessende Räume mit gutem Oberlicht bei 110 Fuss Tiefe auf ca. 2800 □ Fuss Grundfläche vergrössert wird, ist p. 1. October cr. zu vermiethen.

Näheres **Ring 32** bei **Moritz Sachs.** [7706]

Ohlauerstraße,

nächst der Promenade, eleg. renov. **Wohn.,** 3. Et., 3 u. 5 Zimm., Zub., à 540 u. 750 M., eventl. im Ganzen, sowie 2 Zim., parterre, als **Compt., Werkstatt 2c.,** zu vermiethen. Näh. **Ohlauerstr. 45,** 1. Et., im Compt.

Erste Et., kleine Wohn., **Schillerstraße 2,** Ecke Kaiser Wilhelmstraße, geeignet für alleinstehenden Herrn oder Ehepaar. [848]

Zimmerstraße 14,

1 herrschaftl. Wohn., besteh. aus 4 Zimmern, Küche, Entree u. Beigelaß, neu renovirt, per bald oder October zu beziehen. [849]

Freiburgerstr. 3,

Ecke Neue Graupenstraße,

sind Wohnungen, 2. u. 3 Etage, per 1. October 1889 zu vermiethen.

Neuschestraße 54

ist das zweite Stockwerk, 3 helle Zim. u. Küche, 2 Cab. u. Beigelaß, **sofort** zu verm. Preis 800 Mark jährlich.

Herrenstr. 24

ist in der dritten Etage eine Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet, Badezim., Mädchen- u. Nebengelaß, per 1. October a. c. **zu vermiethen.** [435]

Näh. **Ring 37 im Laden.**

---

50 Ohlauerstr. 50

ist die **1. Etage,** best. aus 5 Zimm., hell. Entree u. Küche, als **Geschäftslocal u. Wohnung** sehr geeignet, mit 2 Aufgängen, per October für 800 Mark **zu vermiethen.** [037]

Näh. bei **Anton Böhm** das.

Am Rathhause Nr. 19

ist die 1. Et. als Geschäftslocal, mit Schaufenstern per **sofort** zu verm.

Schneidermeister

werden darauf aufmerksam gemacht.

Nicolaistraße 18|19

ist **ein Laden** vom 1. Juli cr. ab **zu vermiethen.** [7270]

Großer Eckladen

in der **Gartenstraße** sofort zu vermiethen. Offerten D. K. 10 an die Exped. der Bresl. Ztg. [855]

Große Geschäftsräume

1. Etage, beste Lage für Engrosgeschäfte oder Bureaux, für 1100 Thaler zu verm.

Offert. sub **V. Z. 103** Exped. der Bresl. Ztg. [364]

Kaiser Wilhelmstr. Nr. 62 [842]

große geschlossene Halle mit Hofraum, sowie Laden u. Comptoir, an der Straße, zu vermiethen.

Stallung für 3 Pferde

nebst geräumiger Remise u. Futterböden vom 1. October d. J. **ab Ohlau-Ufer 9** zu vermiethen.

Die Wohnung, die Herr **Dr. Neumann** seit 10 Jahren inne hat, ist **zu vermiethen** und vom ersten October d. J. zu beziehen. [381]

M. Schlesinger,

Gleiwitz, Pfarrstraße 6.

Sommerfrischler

find. in einer schön geleg. Försterei i. Glatzer Geb. Kost u. Logis. Näh. briefl. Off. unt. F. F. 11 Erped. Bresl. Ztg.

Für Sommerfrischler.

Vermiethe **neun** Zimmer in schönster Lage der Grafschaft, eine halbe Stunde von Bad Langenau, 15 Min. vom Bahnhof Habelschwerdt, in der Nähe vom Wölfelsfall. — Besitze eigene Fischerei, eigene Fuhre, frische Milch, gute Küche. [7293]

Gasthof **„Schlöffel".**

Fr. Wolff. Wölfelsdorf.

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	770	15	O 5	heiter.	
Aberdeen	772	15	N 2	heiter.	
Christiansund	772	12	WNW 1	Nebel.	
Kopenhagen	766	18	N 1	wolkig.	
Stockholm	765	15	N 6	heiter.	
Haparanda	764	14	NO 6	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	756	13	NW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	768	18	O 3	heiter.	
Cherbourg	767	14	NO 5	bedeckt.	
Helder	767	18	NO 1	h. bedeckt.	
Sylt	766	18	still	wolkenlos.	
Hamburg	767	18	WNW 1	wolkig.	
Swinemünde	764	19	ONO 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	763	14	WSW 1	bedeckt.	
Memel	762	15	NNW 3	heiter.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	767	15	NNW 1	heiter.	
Karlsruhe	766	17	O 4	heiter.	
Wiesbaden	767	18	NO 3	wolkig.	
München	767	14	NO 4	wolkig.	
Chemnitz	766	14	NW 1	bedeckt.	
Berlin	765	17	NW 3	wolkig.	
Wien	764	18	W 2	h. bedeckt.	
Breslau	764	15	WNW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	763	—	ONO 3	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter der Wechselwirkung des barometrischen Maximums im Nordwesten und einer Depression im Nordosten dauert über Deutschland die schwache vorwiegend nördliche Luftströmung bei ziemlich trüber Witterung fort. Die Temperatur liegt daselbst ausser in den westlichen Küstengebieten unter der Normalen, in München und Neufahrwasser um 3 Grad. Stellenweise ist Regen gefallen, am meisten, 15 mm in Friedrichshafen. Grünberg hatte Gewitter. Obere Wolken ziehen über Norddeutschland aus Nord.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.

Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.